



Wirtschafts- und Sozialrat
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Wirtschafts- und Sozialbericht

Eine Analyse des Wirtschafts- und
Sozialrates der Deutschsprachigen
Gemeinschaft für die Jahre 2017 bis
2021.

Juni 2022

Herausgeber:

Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (WSR)

Quantum Center

Hütte 79/18

4700 Eupen

Tel.: +32(0)87/56 82 06

Fax.: +32(0)87/56 82 08

E-Mail: info@wsr-dg.be

© Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, 2022
Nachdruck, ganz oder auszugsweise, erlaubt mit Vermerk der Quellenangaben.

Inhalt

Vorwort	4
1. Bevölkerung	5
2. Aktivitätsstruktur	9
3. Arbeitgeberzahlen	17
4. Selbständige Beschäftigung	20
5. Betriebsgründungen und -schließungen	24
6. Betriebskonkurse	27
7. Arbeitnehmerbeschäftigung	30
7.1 Arbeitnehmerzahlen	30
7.2 Pendlerbewegungen	35
7.2.1 Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Luxemburg	35
7.2.2 Pendler aus Belgien nach Deutschland	37
7.2.3 Pendlerbewegungen nach Luxemburg und nach Deutschland: Vergleich	39
7.2.4 Die Pendlerströme	42
7.3 Arbeitsgenehmigungen	43
8. Arbeitslosigkeit	46
8.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit	46
8.2 Entwicklung der Arbeitslosenrate	50
9. Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose	52
10. Kurzarbeit	57
11. Die Dienstleistungsschecks (DLS)	61
12. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)	64
13. Auswertung der Stellenanzeigen	67
14. Schlussfolgerung	72

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor Ihnen liegt die elfte Ausgabe des Wirtschafts- und Sozialberichtes für die Deutschsprachige Gemeinschaft (WSB). Während wir im Vorjahr, zur zehnten Auflage, einen Sonderbericht mit der Entwicklung der vergangenen fünfzehn Jahre veröffentlicht haben, kommen wir in diesem Jahr wieder zu unserem üblichen, fünfjährigen Auswertungsrhythmus zurück. Der Vorjahresbericht sollte die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2009 und der damals noch nicht vollständig abgeschlossenen Coronakrise 2020 auf die Deutschsprachige Gemeinschaft zeigen. Die nun vorliegenden Daten zeigen für 2021 eine Erholung von der Coronakrise. Manche in diesem Zusammenhang befürchtete Entwicklungen sind ausgeblieben und wir könnten demzufolge optimistisch in die Zukunft blicken.

Statistische Auswertungen wie der vorliegende WSB erlauben vor allem einen präzisen Blick zurück, aus dem man Schlüsse für die zukünftige Entwicklung zieht. Anhand der Zahlen 2021 würden wir deshalb positiv nach vorne schauen. Die 2022 neu aufgetretenen Krisen machen diesen Ausblick allerdings wieder zunichte. Während die Energiekrise bereits 2021 ihren Anfang nahm, kam Ende Februar 2022 mit dem Krieg in der Ukraine eine weitere Krise hinzu, welche die teils drastischen Auswirkungen auf unseren Wirtschafts- und Arbeitsstandort noch verschärfen wird. Einen optimistischen Ausblick auf 2022 zu geben, wäre vor diesem Hintergrund vermessen. Stattdessen sehen wir der weiteren Entwicklung des laufenden Jahres mit Besorgnis entgegen. Erst im nächsten WSB werden wir diese Entwicklung anhand der verschiedenen Daten dokumentieren können.

Liebe Leser, in den verschiedenen Kapiteln des Wirtschafts- und Sozialberichts für das Jahr 2021 stellen wir Ihnen die Entwicklung der Jahre 2017 bis 2021 anhand arbeitsmarktrelevanter Kriterien vor. Dort, wo die Zahlen noch nicht bis 2021 vorliegen, müssen wir uns auf die Entwicklung der jeweils vorhandenen Jahre beschränken.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Marc Niessen

Präsident des Wirtschafts- und Sozialrates der Deutschsprachigen Gemeinschaft

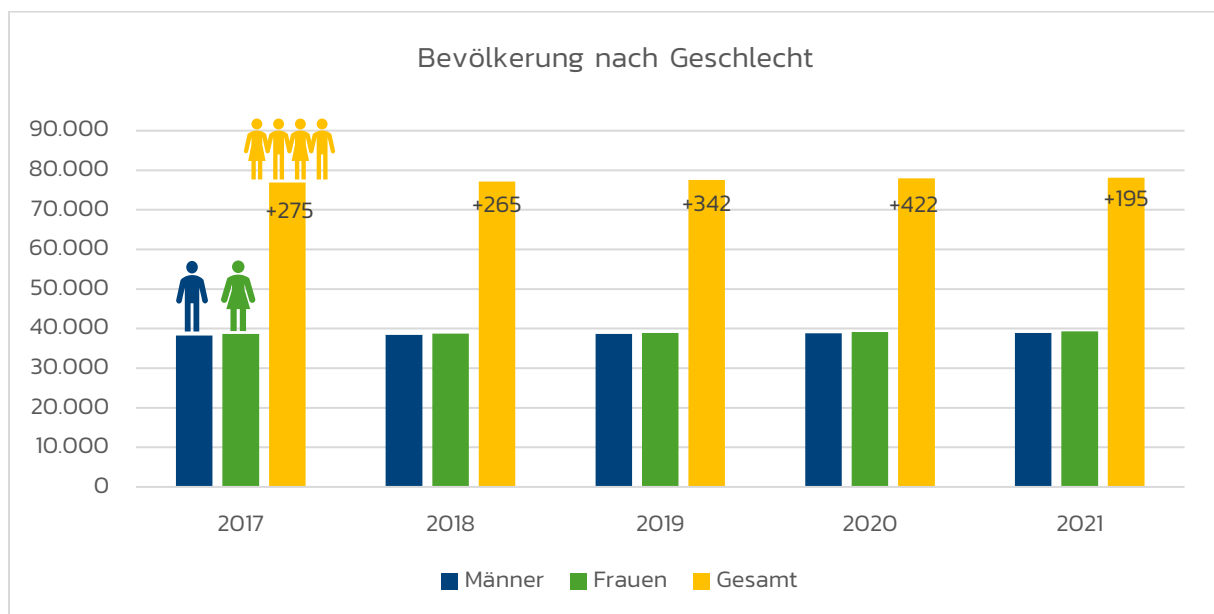
1. Bevölkerung

Die Bevölkerungszahlen der Deutschsprachigen Gemeinschaft stammen aus den Auswertungen des Föderalen Öffentlichen Dienstes (FÖD) Wirtschaft, Generaldirektion Statistik und Wirtschaftsinformation (DGSIE).

Bevölkerung nach Geschlecht

	2017	2018	2019	2020	2021
Männer	38.269	38.443	38.620	38.831	38.878
Frauen	38.651	38.742	38.907	39.118	39.266
Gesamt	76.920	77.185	77.527	77.949	78.144

Am 1. Januar 2021 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 78.144 Einwohner: 39.266 Frauen (50,2%) und 38.878 Männer (49,8%). Das sind 195 Personen mehr als im Vorjahr (+0,25%). Der Unterschied zwischen dem Anteil Männern und dem der Frauen verringert sich von Jahr zu Jahr, wenn auch nur sehr leicht (Anteil Frauen: 50,4% in 1999; 50,3% in 2009; 50,2% in 2021).



Zwischen 2017 und 2021 stieg die Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft um insgesamt 1,6% an.

Bevölkerung nach Kanton

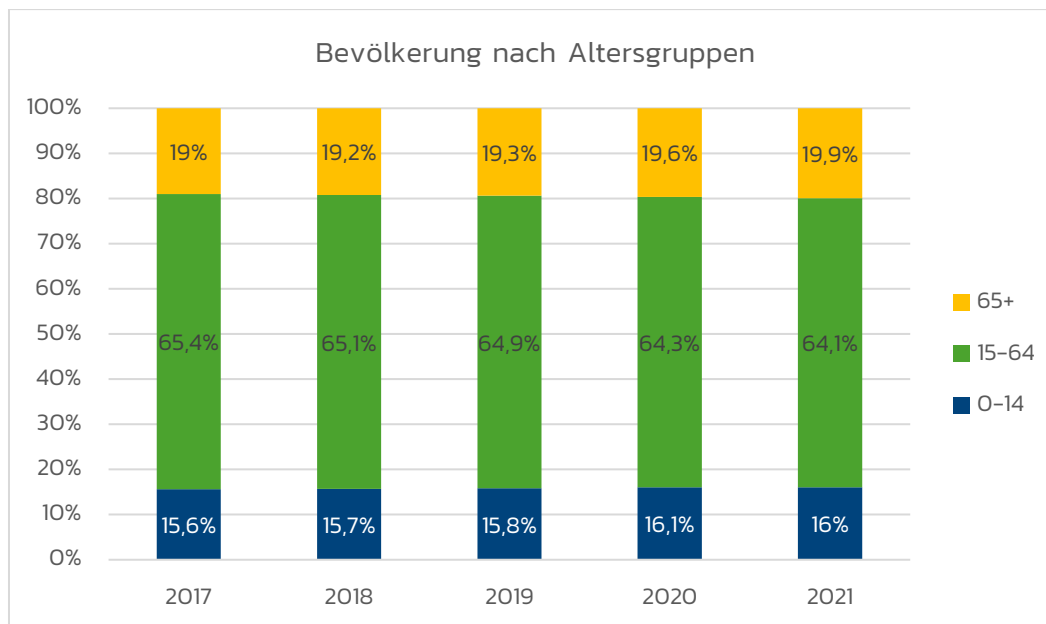
	2017	2018	2019	2020	2021	2017-2021
Kanton Eupen	46.720	46.989	47.308	47.625	47.760	2,23%
Kanton St. Vith	30.200	30.196	30.219	30.324	30.384	0,61%
Gesamt	76.920	77.185	77.527	77.949	78.144	1,59%

Circa 60% der Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnten im Kanton Eupen (47.760 Einwohner in 2021), während der Kanton St. Vith 30.384 Einwohner zählte. An dieser Stelle kann auch vermerkt werden, dass der Bevölkerungszuwachs sich hauptsächlich auf das Kanton Eupen konzentriert: zwischen 2017 und 2021 +2,23% im Kanton Eupen gegen nur 0.61% Zuwachs im Kanton St. Vith über denselben Zeitraum.

Bevölkerung nach Nationalität

Es ist anzumerken, dass der Anstieg der letzten Jahre hauptsächlich auf die Ausländer zurückzuführen ist. In 2021 hatten 78,7% der 78.144 Einwohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft die belgische Nationalität. 17,6% stammten aus einem anderen EU-Land (wovon 82,7% mit deutscher Nationalität) und die übrigen 3,6% aus einem Nicht-EU-Land. Die Anzahl belgischer Einwohner in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist in den letzten Jahren fast unverändert geblieben. Dagegen stieg die Anzahl Einwohner mit ausländischer Nationalität immer weiter an. Die positive Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre in der Deutschsprachigen Gemeinschaft resultiert demnach fast ausschließlich aus dem Zuwachs der ausländischen Bevölkerung (+4,4% zwischen 2017 und 2021, gegenüber +0,86% für die Belgier).

Bevölkerung nach Altersgruppen

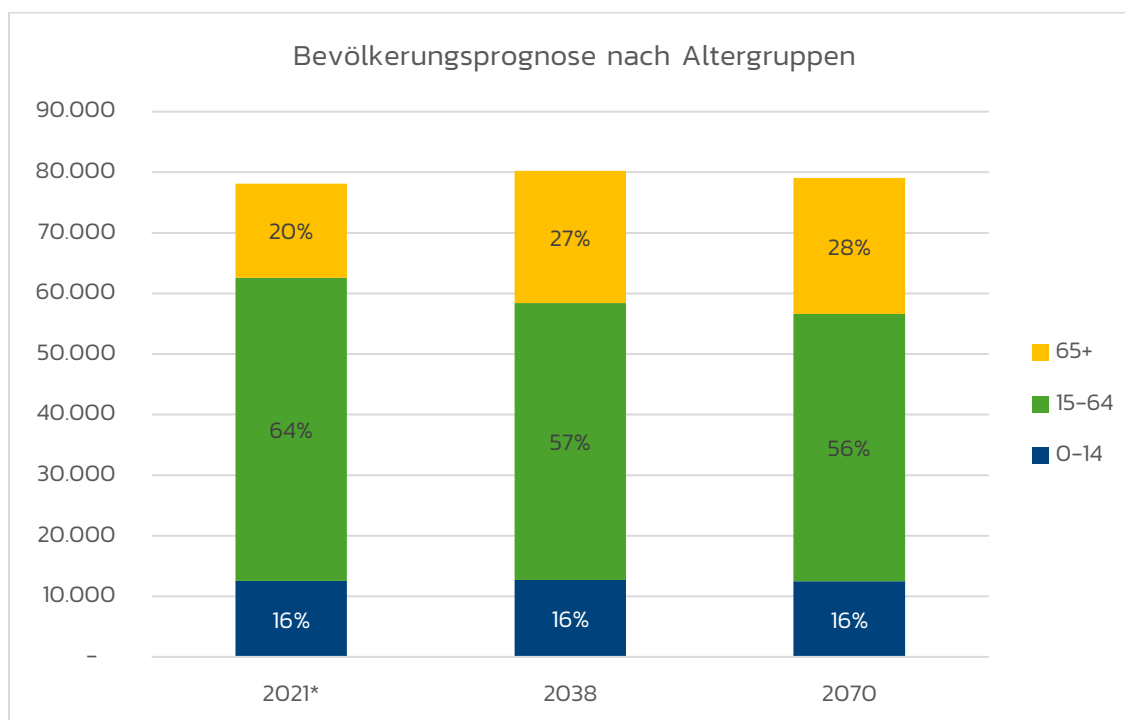


2021 waren 65,1% der 78.144 Einwohner zwischen 15 und 64 Jahre alt. Dabei handelt es sich um die sogenannte Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung von Jahr zu Jahr auf bedenkliche Weise zurückgeht (-0,5% zwischen 2017 und 2021). Die Altersgruppen der unter 15-Jährigen und der über 65-Jährigen machten 16% bzw. knapp 20% der Bevölkerung aus. Da der Anteil der über 65-Jährigen hingegen kontinuierlich ansteigt (+6,7% zwischen 2017 und 2021), wäre ein zukünftiger Rückgang der 15-64-, aber auch der 0-14-Jährigen problematisch, nicht zuletzt für den Arbeitsmarkt (Stichpunkt Arbeitskräftemangel). Die obenstehende Grafik zeigt die Aufteilung der Bevölkerung nach Altersgruppen für die Jahre 2017-2021.

Bevölkerungsprognose

Die Bevölkerungsprognosen haben sich in den letzten Jahren im Vergleich zu den Vorjahren verändert. Circa bis Mitte der 2010er-Jahre sagten die Prognosen bis 2060 eine Steigerung der Gesamtbevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft (um 10%) vorher, um 2060 an geschätzte 84.521 Einwohner zu kommen. Seitdem hat sich die Tendenz den verschiedenen Prognosen (bis mittlerweile 2070) zufolge jedoch verändert. Laut neuester Prognose (Februar 2022) wird die Gesamtbevölkerung nämlich bis 2038 nur leicht ansteigen (um 2,6%) und ab dem Jahr 2039 wieder sinken (-1,4% im Jahr 2070 im Vergleich zu 2038 ABER +1,2% im Jahr 2070 im Vergleich zu 2021). 2070 könnte die Deutschsprachige Gemeinschaft somit 79.082 Einwohner zählen, d.h. immerhin 938 Personen mehr als im Januar 2021.

Zudem wird erwartet, dass sich die verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich entwickeln. Die Anzahl der älteren Einwohner (65+) wird sehr stark zunehmen. Bis 2070 wird ihre Anzahl um geschätzte 45% steigen. Die Altersgruppe, der unter 15-Jährigen hingegen wird mit angenommenen -0,4% relativ stabil bleiben. Wie der untenstehenden Grafik zu entnehmen ist, entwickeln sich letztere so, dass die Altersgruppe, der über 65-Jährigen die der unter 15-Jährigen in der Anzahl deutlich übersteigen wird. Gleichzeitig wird die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen bis 2070 voraussichtlich stark abnehmen, und zwar um rund -12%. Da es sich hierbei um die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter handelt, ist diese negative Entwicklung besonders bedenklich.



*Realzahlen

Quellen: Statbel und das Föderale Planbüro

Eine detailliertere Analyse der neuerlichen Entwicklungen der Bevölkerungsprognosen sowie Erklärungen zu den plötzlich neuen Tendenzen, die letztere aufweisen, befinden sich in der Analyse des WSR *Entwicklung der Bevölkerungsprognosen für die Deutschsprachige Gemeinschaft – Warum weisen neuere Prognosen eine umgekehrte Tendenz auf?*¹ von Juli 2020.

¹ <http://wsr-dg.be/wp-content/uploads/analyse-der-entwicklung-der-bevoelkerungsprognosen-fuer-die-dg.pdf>

2. Aktivitätsstruktur

Die aktive Bevölkerung (auch „Erwerbsbevölkerung“ genannt) bezeichnet alle berufstätigen und arbeitsuchenden Personen zwischen 15 und 64 Jahren (d.h. im erwerbsfähigen Alter). Die Quelle für diese Statistiken ist der *Steunpunt Werk en Sociale Economie* (Steunpunt WSE), ein Zusammenschluss von Experten („kenniscentrum“) verschiedener flämischer Universitäten, der mit dem flämischen Ministerium für Sozialökonomie zusammenarbeitet und eine Vielzahl von Daten zum Arbeitsmarkt in Belgien liefert.

Wichtige methodologische Anmerkung

Die aktuellen vorliegenden Zahlen der aktiven Bevölkerung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft stammen zwar aus dem Jahr 2019, untenstehend kommentieren wir jedoch nur die Zahlen bis 2018. Diejenigen von 2019 werden lediglich zur Information gezeigt. Der Grund dafür ist eine methodologische Veränderung bei unserem Datenlieferanten, dem *Steunpunt Werk en Sociale Economie*. Ab 2019 basieren die Daten zu den Auspendlern nämlich auf denen des *Datawarehouse Arbeidsmarkt & Sociale Bescherming (DWH AM&SB)* anstatt wie bisher auf Zahlen des INAMI. Die Gesamtauswirkungen dieser Änderung bleiben für die meisten Gebiete begrenzt, für die Deutschsprachige Gemeinschaft führen sie aber zu einem deutlichen Unterschied in der Anzahl der Beschäftigten und somit zu einem Serienbruch in einigen (Grenz-)Gemeinden. Auch in der Provinz Luxemburg, wo die grenzüberschreitende Beschäftigung ebenfalls eine größere Rolle spielt hat dies Auswirkungen. Durch diese Änderung "verliert" die Deutschsprachige Gemeinschaft zwischen 2018 und 2019 über 3000 aktive Personen, wobei es sich hierbei um einen völlig künstlichen Rückgang handelt. Auch die Aktivitäts- und die Beschäftigungsrate gehen durch diese methodologische Anpassung um ca. 5 Prozentpunkte zurück, was der Realität des Arbeitsmarktes nicht entspricht.

Um jedes Missverständnis zu vermeiden und bis wir eine Lösung für die Vergleichbarkeit und die Kontinuität in der Darstellung und Interpretation dieser neuen Daten anbieten können, verzichten wir vorübergehend auf eine einheitliche Präsentation und Interpretation der Zahlen zur Aktivitätsstruktur ab dem Jahr 2019. Die Werte des Jahres 2019 sind zwar zur Information sichtbar, jedoch vermeidet der beachtliche Serienbruch jeden Vergleich mit den Zahlen der vorhergehenden Jahre.

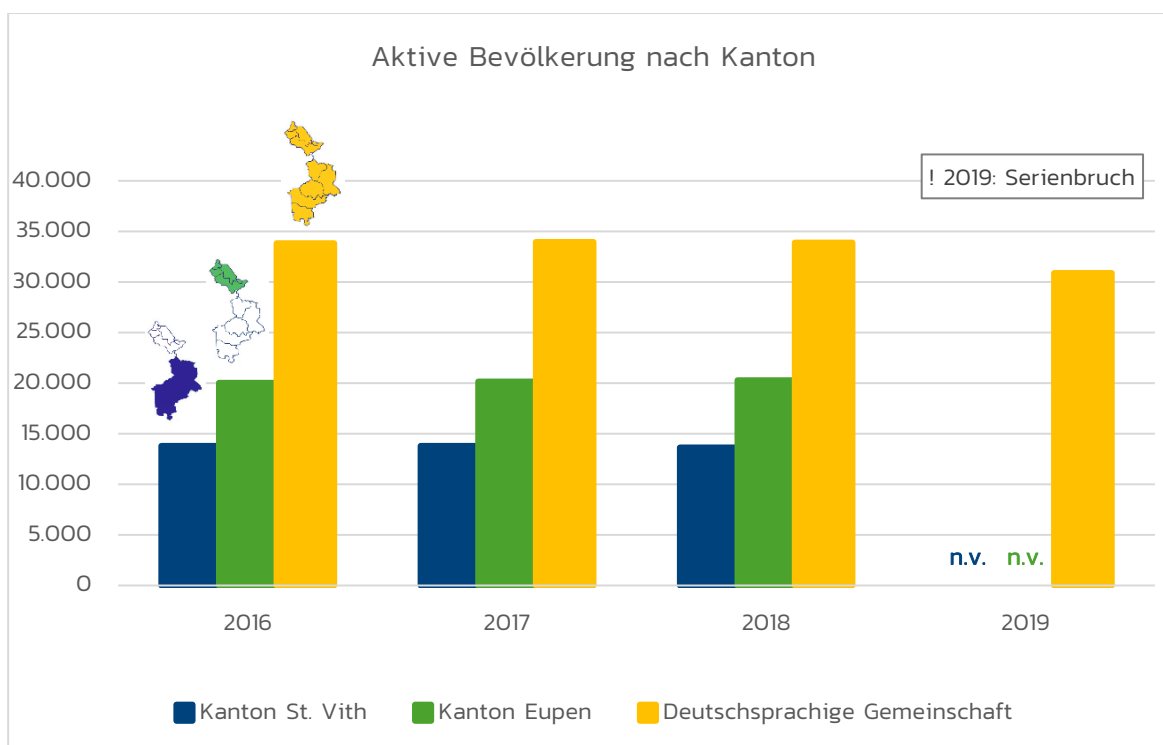
2.1 Entwicklung der aktiven Bevölkerung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2016–2018)

	2016	2017	2018	2019	Entw. 2016–2018
Kanton St. Vith	13.797	13.788	13.632	n.v.*	-1,2%
Kanton Eupen	20.028	20.167	20.276	n.v.	+1,2%
Deutschsprachige Gemeinschaft	33.825	33.955	33.908	30.882	+0,25%

*n.v. = nicht vorhanden

Serienbruch

Wie einleitend erklärt, werden die Zahlen zur aktiven Bevölkerung nur bis zum Jahr 2018 kommentiert. Deswegen fängt die Zeitreihe hier ausnahmsweise bereits mit dem Jahr 2016. Die aktive Bevölkerung belief sich 2018 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft auf 33.908 Personen. Die Entwicklung der aktiven Bevölkerung zwischen 2016 und 2018 war zwar positiv, jedoch relativ stabil. So zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft im Jahr 2018 83 „aktive“ Personen mehr als im Jahr 2016, was eine Entwicklung von 0,25% darstellt. Der Kanton Eupen zählte im Schnitt 6.500 Erwerbspersonen mehr als der Kanton St. Vith. Auch die Entwicklung in den beiden Kantonen ist in den letzten Jahren unterschiedlich gewesen. Während die aktive Bevölkerung im Zeitraum 2016–2018 im Norden der DG um 1,2% angestiegen ist, ist sie im Süden um die gleichen 1,2% gesunken.

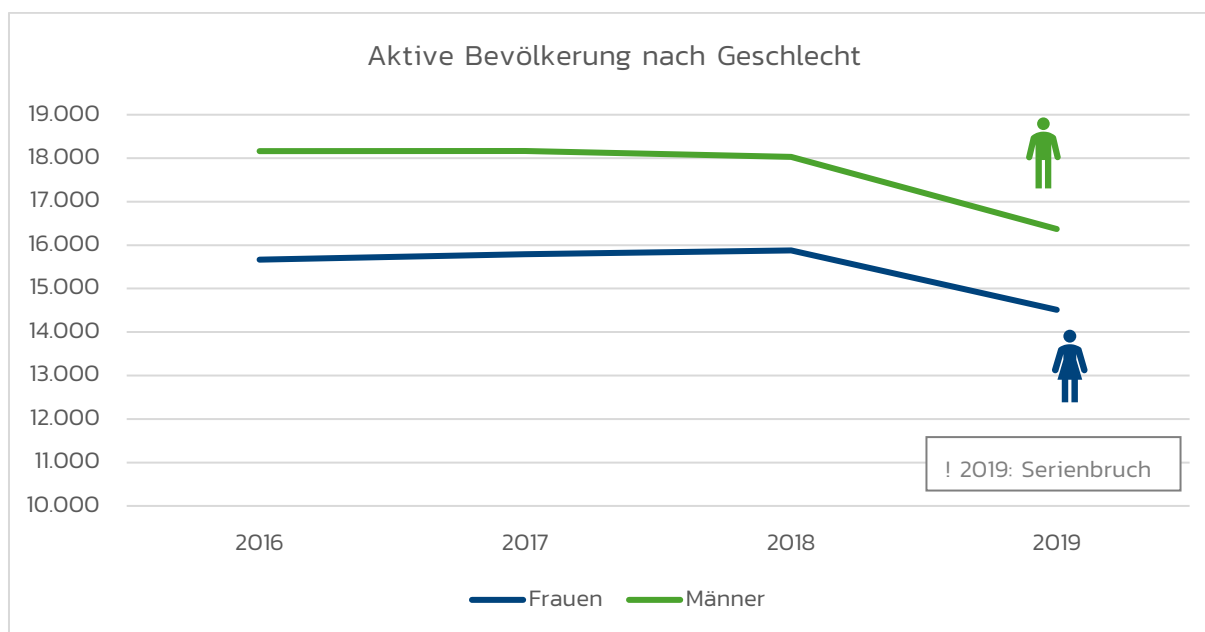


Aktive Bevölkerung nach Geschlecht

	2016	2017	2018	2019	Entw. 2016–2018
Frauen	15.665	15.790	15.878	14.512	+1,4%
Männer	18.160	18.165	18.030	16.370	-0,7%
Deutschsprachige Gemeinschaft	33.825	33.955	33.908	30.882	+0,25%

Serienbruch

Die Auswertung der aktiven Bevölkerung nach Geschlecht zeigt, dass die Männer in den Jahren 2016–2018 ca. 55% und die Frauen ca. 45% der Erwerbsbevölkerung ausmachten. Im Schnitt erfuhren die Frauen eine bessere Entwicklung als die Männer, deren Anzahl in den Jahren 2016 und 2018 sank. 2017 verzeichnete die Entwicklung der „aktiven“ Männer zwar ein leichtes Plus, 2018 war das jedoch wieder ein Minus. Die Entwicklung der Frauen blieb zwischen 2016 und 2018 mit +1,4% positiv, während die der Männer mit -0,7% negativ war. Insgesamt ist die Entwicklung der aktiven Bevölkerung für die Deutschsprachige Gemeinschaft zwischen 2016 und 2018 mit +0,25% leicht positiv.



2.2 Erwerbsquote (= Aktivitätsrate)

Die Erwerbsquote steht für den Anteil der Arbeitskräfte bzw. Erwerbspersonen – also Personen, die Arbeit haben oder suchen – an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren. Sie darf mit der Beschäftigungsrate nicht verwechselt werden (siehe Seite 16). Auch hier werden die Zahlen nur bis zum Jahr 2018 kommentiert (siehe methodologische Anmerkung auf Seite 9).

Erwerbsquote in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

	2016	2017	2018	2019	Entw. 2016-2018
Frauen	63,2%	63,7%	64%	58,5%	+0,8 Pp.*
Männer	71,2%	71,2%	70,7%	64,4%	-0,5 Pp.
DG	67,2%	67,5%	67,4%	61,5%	+0,2 Pp.

*Pp. = Prozentpunkte

Serienbruch

Zum ersten Mal seit dem Jahr 2012 stieg die Erwerbsquote in der Deutschsprachigen Gemeinschaft in 2016 wieder an, um 67,2% zu erreichen. Diese positive Entwicklung setzte sich im Jahr 2017 fort (+0,3 Pp.), wurde 2018 jedoch unterbrochen (-0,1 Pp.), sodass die Rate sich 2018 auf 67,4% belief und die Entwicklung zwischen 2016 und 2018 leicht positiv war (+0,2 Pp.). Zum Vergleich: Die Erwerbsquoten in der Wallonie, in ganz Belgien und in Flandern beliefen sich zum gleichen Zeitpunkt auf 68,2%, bzw. 70,9% und 73,5%. Nur die Erwerbsquote der Region Brüssel-Hauptstadt lag mit 65,4% unter dem Wert der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Der oben stehenden Tabelle ist zu entnehmen, dass in 2018 70,7% der Männer im erwerbsfähigen Alter berufstätig waren oder aktiv Arbeit suchten. Die Erwerbsquote der Männer erfuhr zwischen 2016 und 2018 jedoch eine leicht negative Entwicklung (-0,5 Pp.). Für die Frauen belief sich diese Quote auf 64%, Tendenz steigend (+0,8 Pp. zwischen 2016 und 2018). Diese Zahlen bestätigen die Feststellung, dass Frauen im Vergleich zu Männern auf dem Arbeitsmarkt immer noch unterrepräsentiert sind, wenn auch immer weniger.

Erwerbsquote nach Kanton

	2016	2017	2018	2019	Entw. 16-18
Eupen	65,8%	66,2%	66,5%	n.v.	+0,7 Pp.*
St. Vith	69,4%	69,5%	68,9%	n.v.	-0,5 Pp.

* Pp = Prozentpunkte

Zwischen den Erwerbsquoten im Norden und im Süden der Gemeinschaft bestand schon immer ein erstaunlicher Unterschied, wobei dieser sich allmählich verringert. Dies ist vermutlich auf eine im Kanton Eupen geringere Beteiligung am Arbeitsmarkt aber auch auf eine unzureichende Erfassung der Pendlerströme nach Deutschland zurückzuführen². Die Entwicklung der Erwerbsquote im Jahr 2018 war in den zwei Kantonen ebenfalls unterschiedlich, nämlich mit +0,3 Pp. positiv im Kanton Eupen und mit -0,6 Pp. negativ im Kanton St. Vith.

² Quelle: Ostbelgien Statistik

Erwerbsquote nach Altersgruppe

	2016	2017	2018	2019	Entw. 2016–2018
Total < 25	38,7%	38,4%	37,4%	34,3%	-1,3 Pp*
Total 55+	57,0%	58,8%	60,1%	56,4%	+3,1 Pp
Total DG	67,2%	67,5%	67,4%	61,5%	+0,2 Pp.

* Pp = Prozentpunkte

Serienbruch

Die Erwerbsquote der Personen unter 25 Jahre lag 2018 mit 37,4% deutlich unter dem Durchschnitt aller Altersgruppen, da die meisten Personen dieser Altersgruppe sich noch in der schulischen Ausbildung befinden und somit nicht als Erwerbspersonen gelten. Jugendliche in einer mittelständischen Ausbildung zählen hingegen statistisch mit zu den Erwerbstätigen. Auch wenn die Erwerbsquote der Jugendlichen zwischen 2016 und 2018 um 1,3 Prozentpunkte zurückgeht, ist dieser Prozentsatz von 37,4% höher als in Flandern (35,6%), in der Wallonie (31,5%), in Brüssel (24,7%) und in ganz Belgien (33%). Diese Unterschiede sind vermutlich – zumindest zum Teil – auf die größere Bedeutung der dualen Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zurückzuführen.

In allen Regionen waren mehr Jungen als Mädchen auf dem Arbeitsmarkt präsent, aber nirgendwo war der Unterschied zwischen den Geschlechtern größer als in der Deutschsprachigen Gemeinschaft: während 41,8% der männlichen Jugendlichen zu den Aktiven zählten, waren es nur 32,5% der Mädchen. Die Zahlen deuten darauf hin, dass in der Deutschsprachigen Gemeinschaft deutlich weniger Jungen einer weiterführenden schulischen Ausbildung folgten, sondern häufiger im Arbeitsleben oder in einer Lehre zu finden waren³.

Die Erwerbsquote der Personen ab 55 Jahre stieg immer weiter an und belief sich 2018 auf 60,1%, was eine Steigerung von 3,1 Pp im Vergleich zum Jahr 2016 darstellt. Auch in den anderen Regionen Belgiens stieg die Erwerbsbeteiligung der Älteren.

2.3 Beschäftigungsrate

Die Beschäftigungsrate (oder Erwerbstätigenquote) ist der Anteil der Erwerbstätigen an der arbeitsfähigen Bevölkerung (zwischen 15 und 64 Jahren). Sie darf nicht mit der Erwerbsquote verwechselt werden (s. auch Seite 16). Somit berücksichtigt die Beschäftigungsrate alle Personen, die tatsächlich einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, sei es als beschäftigte Arbeitnehmer oder als Selbständige.

³ Quelle: Ostbelgien Statistik

Auch hier werden die Zahlen nur bis zum Jahr 2018 kommentiert (siehe methodologische Anmerkung auf Seite 9).

Beschäftigungsrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

	2016	2017	2018	2019	Entw. 16-18	Ziel Europa 2020*
Kanton Eupen	58,7%	59,5%	60,3%	n.v.	+1,6 Pp.	73,2%
Kanton Sankt Vith	66,4%	66,9%	66,6%	n.v.	+0,2 Pp.	
Deutschsprachige Gemeinschaft	61,8%	62,4%	62,8%	57%	+1 Pp.	

Serienbruch

*siehe unten

Wie schon im Vorjahr ist die Beschäftigungsrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft 2018 leicht angestiegen, um 62,8% zu erreichen. Das ist der höchste Wert seit 2012. Die einzelnen Kantone entwickelten sich unterschiedlich: Während die Beschäftigungsquote im Kanton St. Vith um nur 0,2 Prozentpunkte anstieg, verzeichnete der Kanton Eupen ein Plus um 1,6 Pp.

Das Lissabon-Ziel für 2020

Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 insgesamt eine Erwerbstätigenquote von 75% in der Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen zu erreichen. Für Belgien wurde ein Zielwert von 73,2% gesetzt. Auch wenn das Jahr 2020 mittlerweile hinter uns steht, so liegen uns die Zahlen zur Aktivitätsstruktur für das Jahr 2020 noch nicht vor.

Betrachtet man die Beschäftigungsquote in der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die Gruppe der 20- bis 64-Jährigen⁴ im Jahr 2018, so lag diese laut administrativen Daten des Steunpunt WSE bei 67,3% (Belgien: 69,7%).

Maßgeblich für die EU sind allerdings die Zahlen der Arbeitskräfteerhebung (AKE), die auf Umfrageergebnissen basieren. Betrachtet man diese für die Deutschsprachige Gemeinschaft, so war diese 2018 gut positioniert mit einem Ergebnis von 74,8%. Für Belgien insgesamt lag die Quote bei 69,7%. 2021 erreicht die Beschäftigungsquote laut AKE sogar 78,8% und übertrifft somit weitgehend das EU-Ziel für 2020. Der Unterschied zwischen den administrativen Daten (vom Steunpunt WSE) und den AKE-Daten erklärt sich durch die verwendeten Definitionen für die einzelnen Kategorien, die

⁴ Und nicht der 15- bis 64-Jährigen wie im vorherigen Absatz.

Erhebungsmethode und für die Deutschsprachige Gemeinschaft insbesondere auch dadurch, dass in den administrativen Daten die Auspendlerzahlen (v.a. nach Deutschland) unterschätzt werden. Daher ist der Unterschied zwischen den beiden Quellen für die Deutschsprachige Gemeinschaft deutlich höher als in den anderen Landesteilen. Allerdings ist das Umfrageergebnis (AKE) hier aufgrund der Kleinheit der Stichprobe aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft auch mit einer größeren Unsicherheit behaftet als in den anderen Regionen.⁵

⁵ Quelle: Ostbelgien Statistik

Überblick: Nicht verwechseln

Definition		Rate der DG (2018)		
		Frauen	Männer	Gesamt
Aktivitätsrate (= Erwerbsquote)	Anteil der Erwerbspersonen – also Personen, die Arbeit haben oder suchen – an der Bevölkerung zwischen 15 bis 64 Jahren → berücksichtigt alle Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die <u>eine Arbeit haben oder suchen</u>	64%	70,7%	67,4%
Beschäftigungsrate	Anteil der Erwerbstätigen an der arbeitsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) → berücksichtigt alle Personen zwischen 15 und 64, die <u>tatsächlich arbeiten</u> , sei es als beschäftigte Arbeitnehmer oder als Selbständige.	59,3%	66,1%	62,8%

3. Arbeitgeberzahlen

Entwicklung der Arbeitgeberzahlen des privaten und öffentlichen Sektors in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Die Arbeitgeberzahlen der Deutschsprachigen Gemeinschaft stammen vom LSS/ONSS (Landesamt für Sozialsicherheit). Diese liegen zurzeit nur bis 2020 vor. Seit 2004 wird in folgender Statistik jeder Betriebssitz gezählt, sodass ein Arbeitgeber, der in mehreren Gemeinden Betriebssitze hat, mehrfach gezählt wird.

Arbeitgeber nach Kanton

	2017	2018	2019	2020	Entw. 2019-2020	Entw. 2017-2020
Kanton St. Vith	990	1000	982	977	-0,51%	-1,31%
Kanton Eupen	1.236	1.243	1.229	1.218	-0,90%	-1,46%
DG	2.226	2.243	2.211	2.195	-0,72%	-1,39%

Die Deutschsprachige Gemeinschaft zählte 2020 insgesamt 2.195 Arbeitgeber, d.h. 16 weniger als im Vorjahr (-0,72%). 55,5% aller Arbeitgeber der Deutschsprachigen Gemeinschaft waren im Norden des Gebietes zu finden. Die Entwicklung zwischen 2017 und 2020 ist in beiden Kanton, wie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft insgesamt, negativ gewesen, und zwar in vergleichbarem Maße (-1,3% im Kanton Sankt Vith und -1,5% im Kanton Eupen). Auf Ebene der Deutschsprachigen Gemeinschaft bedeutet dies einen Rückgang um insgesamt 1,4% in dieser Zeitspanne.

Arbeitgeber nach Anzahl Arbeitnehmer

Da die Arbeitgeberlandschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft bekanntlich überwiegend aus kleinen und sehr kleinen Unternehmen besteht, beschäftigten die meisten Arbeitgeber (1.396 oder 64% in 2020) weniger als fünf Personen. Lediglich zwei Unternehmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beschäftigten 2020 mehr als 500 Arbeitnehmer. Folgende Tabelle zeigt die Anzahl Arbeitgeber des privaten und öffentlichen Sektors nach Anzahl Arbeitnehmer.

	2017	2018	2019	2020
< 5 Arbeitnehmer	1.417	1.456	1.415	1.396
5–9 Arbeitnehmer	367	358	353	373
10–19 Arbeitnehmer	226	212	219	205
20–49 Arbeitnehmer	125	126	136	128
50–99 Arbeitnehmer	58	55	54	63
100–199 Arbeitnehmer	26	29	27	23
200–499 Arbeitnehmer	5	5	5	5
500–999 Arbeitnehmer	2	2	2	2
> 1000 Arbeitnehmer	0	0	0	0
Gesamt	2.226	2.243	2.211	2.195

Anzahl Arbeitgeber nach Sektor

Die im Jahr 2020 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft am stärksten vertretenen Einzelsektoren waren der Handel (516 Arbeitgeber oder 23,5%), das Baugewerbe (248 Arbeitgeber oder 11,3%) und das verarbeitende Gewerbe (219 Arbeitgeber oder 10%), wobei alle drei Sektoren in den letzten Jahren rückläufige Zahlen aufweisen. Die Arbeitgeber des Dienstleistungsbereiches (Tertiärsektor) machten insgesamt über 70% aller Arbeitgeber aus und stellten somit den größten Sektor der Deutschsprachigen Gemeinschaft dar.

Was die Entwicklung der Sektoren zwischen 2017 und 2020 angeht, so stieg das Gesundheits- und Sozialwesen (+10 Arbeitgeber) am stärksten an, gefolgt von der Land- und Forstwirtschaft (+6). Das Baugewerbe (-21) und das Gastgewerbe (-13) sanken hingegen am stärksten. Im Vergleich zum Vorjahr 2019 erfuhr das Gesundheits- und Sozialwesen die beste Entwicklung (+21). Alle anderen Sektoren weisen entweder negative oder nur sehr leichte positive Werte (unter 5) auf. Die detaillierten Zahlen der Arbeitgeber nach Sektoren sind in folgender Tabelle zu sehen.

Arbeitgeber des privaten und öffentlichen Sektors nach Sektor am 30.06

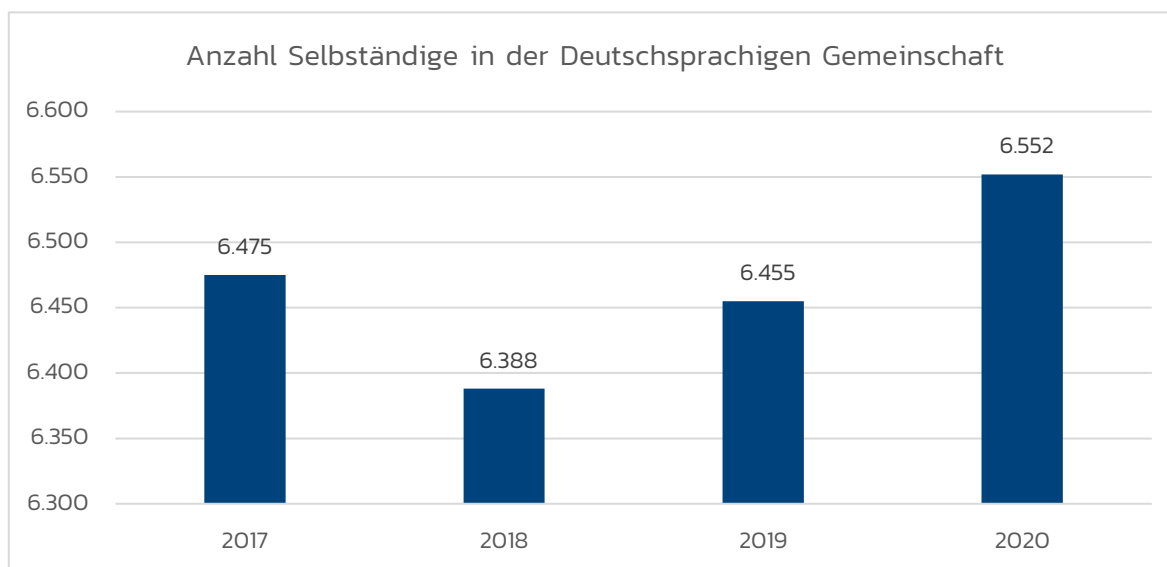
Anzahl Arbeitgeber am 30.06		2017	2018	2019	2020	Entw. 19-20	Entw. 17-20
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	50	54	54	56	2	6
B	Gewinnung von Steinen und Erden	1	1	1	1	0	0
C	Verarbeitendes Gewerbe	224	230	224	219	-5	-5
CA	Nahrungsmittelgewerbe	51	57	51	48	-3	-3
CB	Textilindustrie	9	9	10	10	0	1
CD	Holzverarbeitung	20	20	20	18	-2	-2
CE	Papier, Druck	10	10	10	10	0	0
CF/CG	Chemie, Pharmazeutik, Mineralölverarb.	8	8	9	9	0	1
CH	Gummi, Kunststoff	6	6	6	6	0	0
CI	Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	13	15	14	14	0	1
CJ	Metallverarbeitung	43	42	44	44	0	1
CK	Herst. elektr./elektronisches Material	6	6	5	5	0	-1
CL	Maschinenbau	8	8	8	8	0	0
CM	Fahrzeugbau	4	4	3	3	0	-1
CN	Sonstige Herstellung, Möbel	26	25	22	22	0	-4
CO	Reparatur von Maschinen	20	20	22	22	0	2
D/E	Energie, Wasser, Abfallentsorgung	21	20	20	21	1	0
F	Baugewerbe	269	271	258	248	-10	-21
G	Handel, Reparatur von KFZ	522	518	519	516	-3	-6
H	Verkehr und Lagerei	72	72	75	73	-2	1
I	Gastgewerbe	194	205	194	181	-13	-13
J	Information und Kommunikation	20	19	21	22	1	2
K	Finanzen und Versicherungen	79	82	76	73	-3	-6
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	23	22	21	23	2	0
M	Freiberufl. und technische Dienstleistungen	119	120	120	119	-1	0
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	80	76	75	79	4	-1
O	Öffentliche Verwaltung	91	92	94	94	0	3
P	Erziehung und Unterricht	78	78	79	78	-1	0
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	139	136	128	149	21	10
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	62	63	65	66	1	4
S/T	Sonstige Dienstleistungen, Privathaush.	182	185	186	177	-9	-5
U	Exterritoriale Organisationen	0	0	0	0	0	0
GESAMT		2226	2243	2211	2195	-16	-31

4. Selbständige Beschäftigung

Entwicklung der Anzahl Selbständiger in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2017-2020)

Die Zahlen der selbständigen Beschäftigung werden vom LISVS/INASTI (Landesinstitut der Sozialversicherungen für Selbständige) erfasst. Diese Zahlen liegen im Moment ebenfalls nur bis 2020 vor.

	2017	2018	2019	2020
Deutschsprachige Gemeinschaft	6.475	6.388	6.455	6.552



Am 31. Dezember 2020 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut Angaben des LISVS/INASTI insgesamt 6.552 Personen als Selbständige gemeldet. Somit steigen die Selbständigenzahlen im Vergleich zum Vorjahr (+97), und das zweite Jahr in Folge. 2020 weist den besten Wert seit 2007 auf.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind die Selbständigenzahlen seit 2000 jedoch um nur 2,5% gestiegen, während landesweit ein deutlicher Zuwachs vorliegt (+48,2%). Woran diese unterschiedliche Entwicklung liegt, hat das Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft Anfang 2014 untersucht. Die Ergebnisse dieser Arbeitsmarktanalyse „Warum geht die Zahl der Selbständigen in der DG zurück, während sie in den anderen Regionen ansteigt?“ stehen unter folgendem Link zur Verfügung:

http://www.adg.be/PortalData/19/Resources/downloads/arbeitsmarktstatistik/analysen/2014-01_Selbstaendige.pdf.

Selbständige nach Kanton

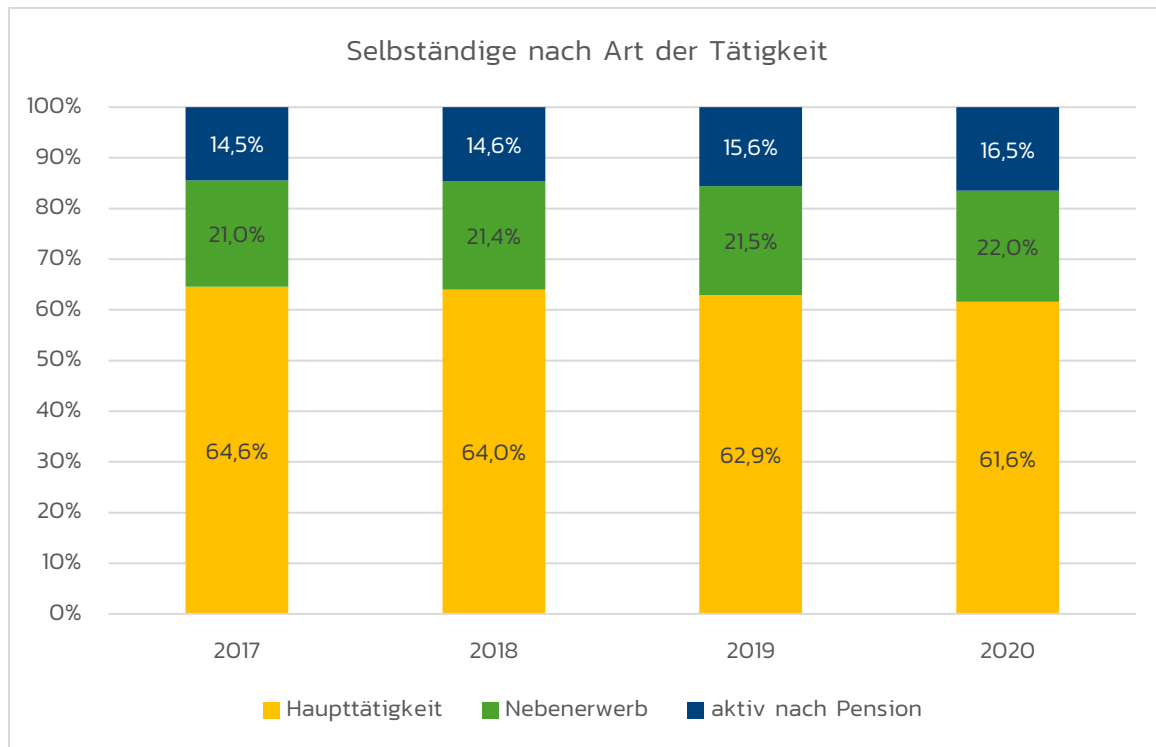
Im Kanton Eupen ist die Entwicklung besser gewesen als im Kanton St Vith. Im Jahr 2020 zählte der Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft nämlich 64 Selbständige mehr als 2019 (gegenüber +33 im Süden), und sogar 132 mehr im Vergleich zum Jahr 2017. Der Kanton St Vith zählte 2020 hingegen 55 Selbständige weniger als 2017. Nennenswert ist, dass der Wert des Jahres 2020 der drittniedrigste im Kanton St Vith, im Kanton Eupen hingegen der allerhöchste ist, und zwar für die vergangenen 40 Jahren. Im Jahr 2017 und 2020 waren 52% bzw. 50% der Selbständigen im Kanton St. Vith angesiedelt, womit die Aufteilung zwischen den Kantonen trotz der unterschiedlichen Entwicklung erhalten bleibt. Überrepräsentiert im Kanton St Vith ist allerdings die Landwirtschaft. Rund drei Viertel aller Landwirte in Ostbelgien sind im Kanton St. Vith zu finden.

Selbständige nach Geschlecht

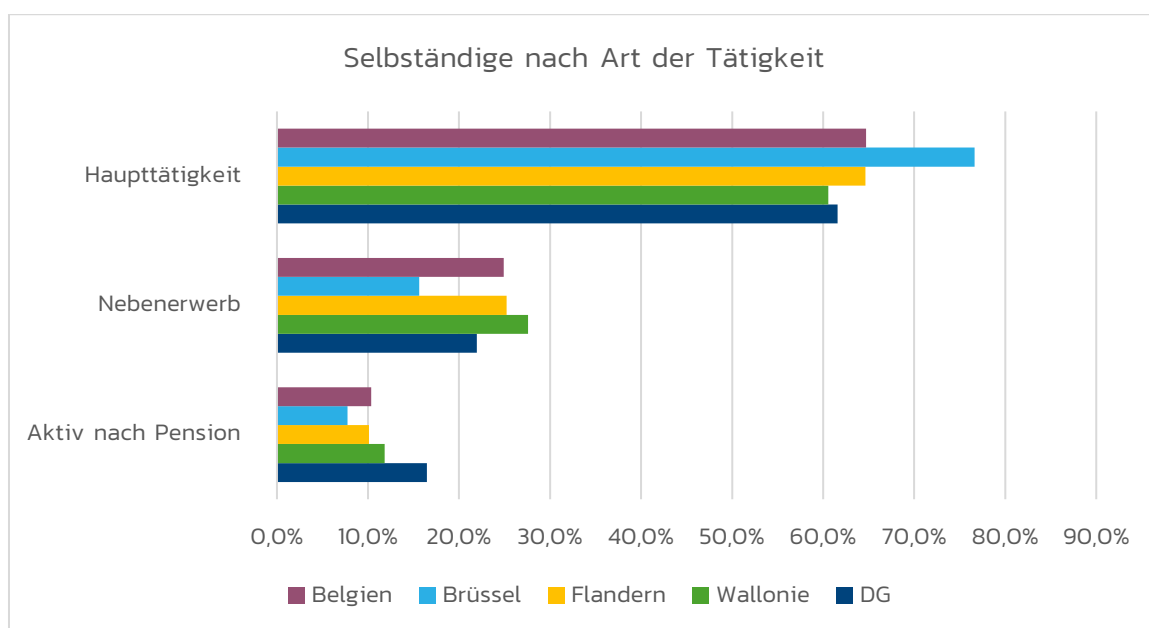
Nur 35% der Selbständigen waren Frauen. Dieser Anteil blieb seit 2015 unverändert. Im Vergleich zum Frauenanteil unter den Arbeitnehmern sind die Frauen in den Selbständigen Berufen deutlich weniger vertreten: 2020 waren 49,2% der Arbeitnehmer der Deutschsprachigen Gemeinschaft weiblichen Geschlechts.

Selbständige nach Art der Tätigkeit

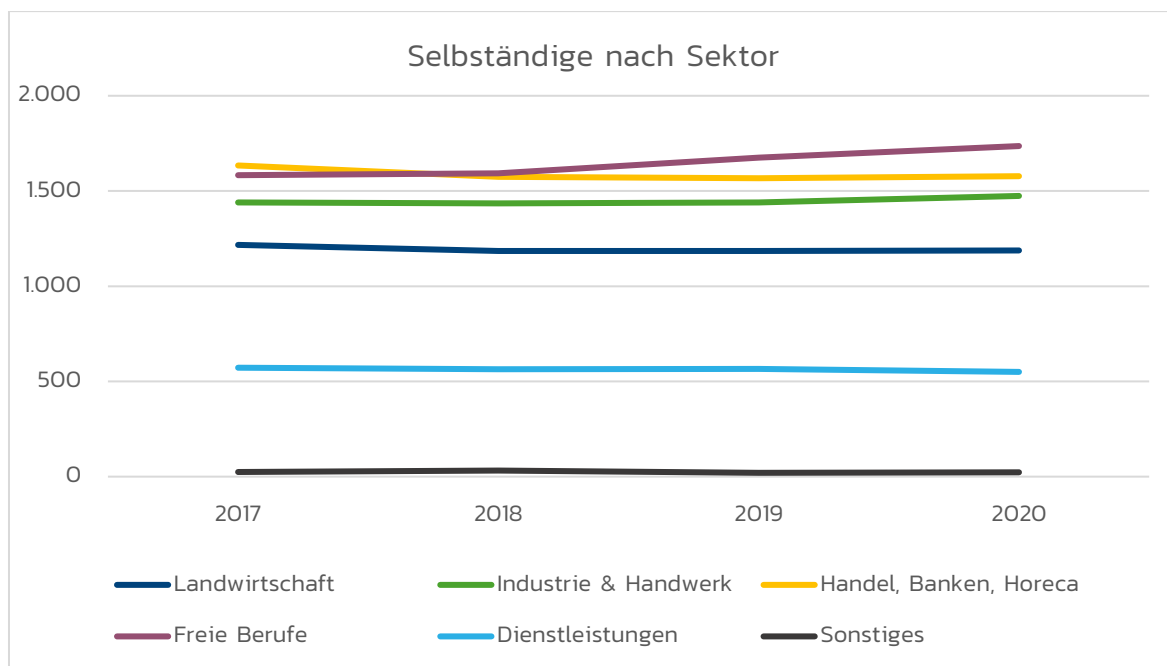
Wie der folgenden Grafik zu entnehmen ist, war die selbständige Beschäftigung im Jahr 2020 für 61,6% der Selbständigen die Haupterwerbstätigkeit. 22% waren nebenberuflich selbständig und 16,5% noch nach der Pension aktiv. In den letzten Jahren ist die Tendenz, dass letztere Kategorie zunimmt, während die erste Kategorie im gleichen Zeitraum abnimmt. Die Zunahme der nach der Pension aktiven Selbständigen erklärt auch teilweise die von Jahr zu Jahr steigende Alterung der Selbständigen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Im Vergleich mit den Arbeitnehmern sind die Selbständigen im Schnitt älter: 55% der Selbständigen sind älter als 50 Jahre, bei den Arbeitnehmern sind es nur rund 35%.



Interessant ist an dieser Stelle auch der Vergleich mit den anderen Landesteilen. In der untenstehenden Grafik fällt auf, dass in der Deutschsprachigen Gemeinschaft der Anteil an Selbständigen, der nach der Pension aktiv ist, höher ist als in den anderen Landesteilen. Zudem kann man bemerken, dass die Wallonie einen höheren Anteil an nebenerwerblichen Selbständigen, jedoch den niedrigsten Prozentsatz an hauptberuflichen Selbständigen hat. Die Region Brüssel zählt hingegen eine besonders hohe Anzahl hauptberuflicher Selbständiger.



Selbständige nach Sektor



Der Bereich Freiberufler ist seit Jahren der wachstumsstärkste in ganz Belgien. Zwischen 2000 und 2020 wuchs dieser Sektor landesweit um 140% an, und in der Deutschsprachigen Gemeinschaft um 115%. Über den Zeitraum 2017–2020 war das ein weiterer Anstieg um 9,7% in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (13,8% auf belgischer Ebene). Die Branche der *freien Berufe* zählte 2020 mit 26,5% die meisten Selbständigen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Dies war im Jahr 2018 zum ersten Mal der Fall. Knapp dahinter liegt die Branche *Handel, Banken und Horeca*, die bis 2018 auf dem ersten Platz stand, mit 24% aller Selbständigen. Da bei insgesamt 87 weggefallenen Selbständigen im Jahr 2018 ganze 59 in *Handel, Banken und Horeca* weniger sind, ist der Rückgang bei den Selbständigen weitgehend auf die starke Abnahme dieser Berufe zurückzuführen. 2020 waren es jedoch wieder 11 Selbständige mehr in dieser Branche im Vergleich zum Vorjahr. Auf dem dritten Rang liegt die Branche *Industrie und Handwerk*, welche 22,5% aufweist und 35 Selbständige mehr zählte als 2019.

5. Betriebsgründungen und -schließungen

Nicht nur die eigentliche Anzahl Arbeitgeber (oder Betriebssitze), sondern auch die Dynamik der Betriebsgründungen und -schließungen ist von Bedeutung und für die positive oder negative Entwicklung der Wirtschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft aussagekräftig. Folgende Zahlen stammen von der Banque Carrefour des Entreprises und werden von der Direction Générale Statistique et Information Economique (DGSIE) ausgewertet. Diese Daten entsprechen den Mehrwertsteuerpflichtigen und basieren auf der Anzahl der aktiven, neuen oder gelöschten Mehrwertsteuernummern. Diese liegen zurzeit nur bis 2020 vor.

Betriebsgründungen

	2017	2018	2019	2020	Entw. 17-20
Kanton Eupen	201	221	211	253	25,9%
Kanton St. Vith	160	137	180	188	17,5%
Deutschsprachige Gemeinschaft	361	358	391	441	22,2%

Die Betriebsgründungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft weisen für den untersuchten Zeitraum von 2017 bis 2020 eine steigende Tendenz auf. Dies gilt sowohl für den Kanton Eupen als auch für den Kanton St. Vith, wobei der Anstieg im Kanton Eupen ausgeprägter ausfällt. Die aktuellen Zahlen des Jahres 2020 markieren den Höhepunkt im dargestellten 4-Jahres-Zeitraum, wo in der Deutschsprachigen Gemeinschaft 441 Gründungen registriert wurden. Dies entspricht einem Zuwachs von 12,8% im Vergleich zu 2019. Dies ist insbesondere auf den Anstieg im Kanton Eupen zurückzuführen, welcher im Jahr 2020 eine Zunahme der Gründungen von fast 20% gegenüber dem Vorjahr erzielte.

Betriebsschließungen

	2017	2018	2019	2020	Entw. 17-20
Kanton Eupen	175	188	225	142	-18,9%
Kanton St. Vith	127	135	198	106	-16,5%
Deutschsprachige Gemeinschaft	302	323	423	248	-17,9%

Die Entwicklung der Betriebsschließungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist für den untersuchten Zeitraum fallend. Die 248 Betriebsschließungen, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Jahr 2020 erfasst wurden, entsprechen einem prozentualen Rückgang von 17,9% gegenüber den 302 Schließungen, die im Jahr 2017 von

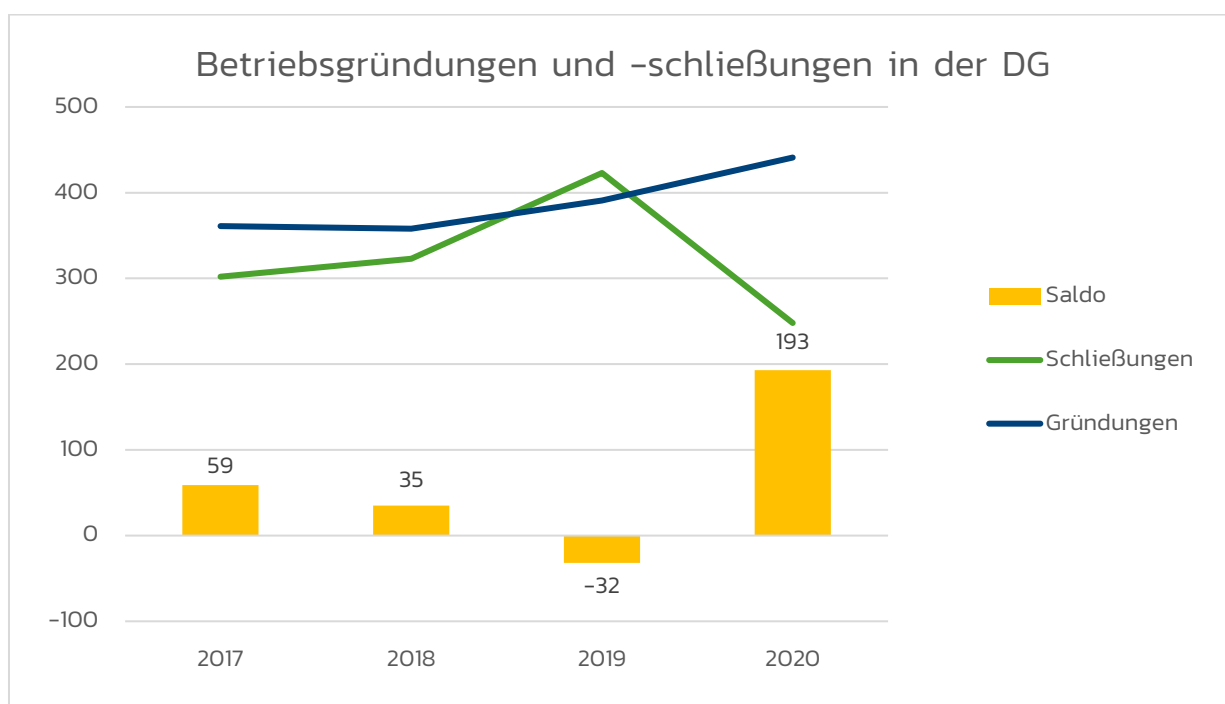
statten gingen. Die Entwicklung der beiden Kantone ist nahezu identisch, was anhand des prozentualen Rückgangs der Betriebsschließungen zwischen 2017 und 2020 deutlich zu erkennen ist. Dieser beläuft sich für den Kanton Eupen auf -18,9% und für den Kanton St. Vith auf -16,5%. Sowohl das Jahr 2019, welches eine rasante Zunahme aufwies, als auch das Jahr 2020, welches sich wiederum durch einen noch rasanteren Rückgang kennzeichnete, erzielten ungewöhnlich abweichende Werte.

Saldo Gründungen/Schließungen

	2017	2018	2019	2020
Kanton Eupen	26	33	-14	111
Kanton St. Vith	33	2	-18	82
DG	59	35	-32	193

Der Saldo zwischen Betriebsgründungen und -schließungen ist im untersuchten Zeitraum bis auf das Jahr 2019 immer positiv ausgefallen. Die abnorme Zunahme in 2020 (+193) ist in erster Linie auf den bereits thematisierten Rückgang der Betriebsschließungen zurückzuführen. Es ist hierbei nicht von der Hand zu weisen, dass die Corona-Pandemie und damit einhergehenden Maßnahmen wie das „Moratoire sur les faillites d’entreprises“ wahrscheinlich mit zu dieser Entwicklung beigetragen haben, da sich dadurch die juristischen Abläufe hinsichtlich der Betriebsschließungen verzögert haben.

In folgender Grafik ist die Dynamik der Betriebsgründungen und -schließungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowie die Entwicklung des daraus entstehenden Saldos zu sehen.



Man könnte sich über den Unterschied zwischen dem Zuwachs/Rückgang der Arbeitgeberanzahl (s. Kapitel 3 ab Seite 17) und dem Saldo der Betriebsgründungen und -schließungen wundern. Im Jahr 2020 zum Beispiel gab es in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut ONSS nämlich 16 Arbeitgeber weniger als im Vorjahr, während der Saldo der Betriebsgründungen und -schließungen ein Plus von 193 Betrieben aufzeigte. Hierfür kann es mehrere Erklärungen geben:

- Die Quellen: Die Arbeitgeberzahlen in Kapitel 3 stammen vom ONSS, während die Statistiken der Betriebsgründungen und -schließungen von der *Banque Carrefour des Entreprises* (BCE) kommen. Die Abweichungen in den Zahlen sind demnach teilweise auf unterschiedliche Methodik, Definitionen und Inhalte zurückzuführen. Zum Beispiel enthalten die ONSS-Zahlen nur die Arbeitgeber, die Personal beschäftigen, während die BCE auch Einmannbetriebe erfasst. Der Unterschied zwischen den Arbeitgeberzahlen und den Betriebsgründungs- bzw. Betriebsschließungszahlen könnte sich also unter anderem durch die steigende Anzahl an Freiberuflern erklären.
- Die zwei o.g. Quellen weisen unterschiedliche Erhebungszeitpunkte auf. Während die ONSS-Zahlen jeweils am 30. Juni erfasst werden, zeigen die BCE-Zahlen immer den Stand am 31. Dezember des jeweiligen Jahres auf. Dieser sechsmonatige Abstand kann ebenfalls einen Teil des Zahlenunterschieds erklären.

6. Betriebskonkurse

Entwicklung der Betriebskonkurse in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2017–2021)

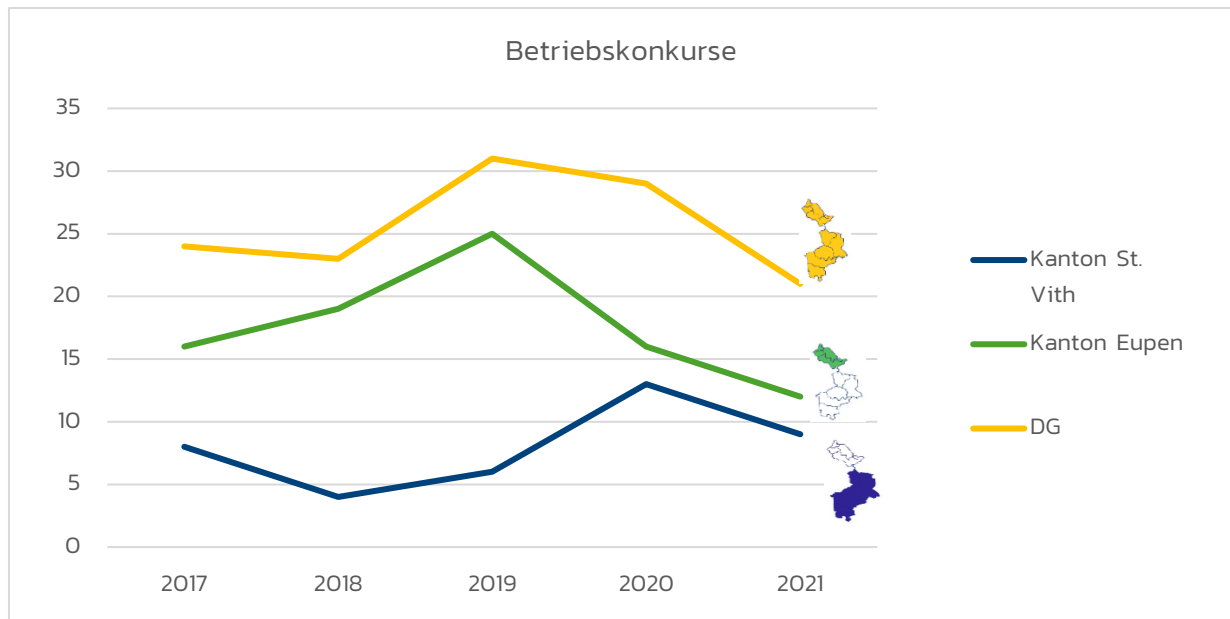
Die Statistiken der Betriebskonkurse basieren auf Zahlen des Handelsgerichtes von Eupen und des Föderalen Öffentlichen Dienstes für Wirtschaft. Die Untersuchung der Entwicklung dieser Zahlen ist von besonderer Bedeutung, da zwischen den Betriebskonkursen und der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur eine hohe Korrelation besteht.

Betriebskonkurse in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

	2017	2018	2019	2020	2021
Kanton Eupen	16	19	25	16	12
Kanton St. Vith	8	4	6	13	9
DG	24	23	31	29	21

Die Betriebskonkurse in der Deutschsprachigen Gemeinschaft entwickelten sich in den letzten 5 Jahren ziemlich unterschiedlich. Zwischen 2017 und 2021 hat es keinen Zeitraum gegeben, wo die Zahlen zwei Jahre infolge gestiegen oder gefallen sind. Stattdessen ist es Jahr für Jahr immer wieder zu einer Zunahme gefolgt von einem Rückgang gekommen. Die 31 Konkurse aus dem Jahr 2019 stellen den höchsten Wert im 5-Jahre-Vergleich dar. Die 21 Konkurse, die im Jahr 2021 vermeldet wurden, entsprechen einer Abnahme von 8 Konkursen im Vergleich zum Vorjahr und somit dem niedrigsten Wert des analysierten Zeitraums.

Bei einer Analyse der Konkurszahlen nach den beiden Kantonen stellt man fest, dass die Werte im Kanton St. Vith in der Regel deutlich niedriger sind und daher nur geringfügig abweichen. Ob die Konkurszahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft steigen oder fallen, wird demnach in erster Linie immer von der Entwicklung im Kanton Eupen bestimmt. Das Jahr 2020 stellt allerdings diesbezüglich eine Ausnahme dar. Hier waren 13 Konkurse auf den Kanton St. Vith zurückzuführen, was deutlich über den Werten liegt, die normalerweise im Süden der DG erfasst werden. Die 21 Konkurse des Jahres 2021 sind durch einen Rückgang von jeweils 4 Konkursen im Kanton Eupen und Kanton St. Vith zu Stande gekommen.



Betriebskonkurse nach Regionen

In den anderen Regionen Belgiens sowie auf Landesebene lässt sich für 2021 dieselbe Entwicklung wie schon 2020 feststellen. Sowohl in der Wallonischen (-9%) , der Flämischen Region (-8%) , der Region Brüssel-Hauptstadt (-11%) , als auch generell in Belgien (-9%) sanken die Konkurszahlen ab. Der Rückgang fiel allerdings weniger rasant aus als im vergangenen Jahr.

Es ist an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass die Zahlen zu den Betriebskonkursen im Jahr 2020 und 2021 durch die coronabedingten Schutzmaßnahmen „verfälscht“ wurden. Das sogenannte „Moratoire sur les faillites d’entreprises“, welches in erster Linie im Jahr 2020 in Kraft gewesen ist, sowie das „Moratoire sur les dette fiscales“, welches in 2021 das „Moratoire sur les faillites d’entreprises“ abgelöst hat, habe maßgeblich dazu beigetragen, dass niedrigere Konkurszahlen erzielt wurden. Diese niedrigeren Zahlen sind in den Werten der Deutschsprachigen Gemeinschaft jedoch nicht erkennbar. In den anderen Regionen Belgiens sind die Auswirkungen dieses Moratoriums allerdings deutlich sichtbar, was durch die soeben thematisierte Entwicklung untermauert wird.

Betriebskonkurse nach Sektor

Wenn man die Konkurszahlen auf die einzelnen Sektoren verteilt, stellt man fest, dass im Jahr 2021 der Handelssektor (mit 8), das Baugewerbe (mit 4) und das verarbeitende Gewerbe (mit 3) am stärksten betroffen waren. Der Handelssektor ist in der Regel immer in den Top 3 der meisten Konkursfälle vorzufinden. Für das Gastgewerbe hingegen, welches im Jahr 2020 noch 7 Konkurse verzeichnete und somit den Sektor mit den meisten Fällen darstellte, belief sich der Wert im Jahr 2021 lediglich auf 2 Konkursen.

Die große Mehrheit der Unternehmen, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Konkurs anmeldeten, beschäftigten maximal vier Mitarbeiter (95% in 2021). Dies entspricht allerdings der Betriebslandschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die durch eine besonders große Anzahl von kleinen und sehr kleinen Unternehmen gekennzeichnet ist.

Betriebskonkurse und damit verbundene Arbeitsplatzverluste

Eine wichtige Frage, die im Zusammenhang mit einem Betriebskonkurs oft gestellt wird, bezieht sich auf die Anzahl Arbeitsplätze, die durch den Konkurs verloren gegangen sind. Die Direction Générale Statistique et Information Economique (DGSIE) hat nun Zahlen veröffentlicht, die die jeweiligen Konkurse im Verhältnis zu den daraus resultierenden Arbeitsplatzverlusten setzen.

Die 21 Konkurse, die im Jahr 2021 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft verzeichnet wurden, haben insgesamt zu 44 Arbeitsplatzverlusten geführt. Die meisten Arbeitsplatzverluste sind wenig überraschend auf die Gemeinde Eupen zurückzuführen (27), da dort 9 Konkurse erzielt wurden.

Analysiert man diese 44 Arbeitsplatzverluste nach den Sektoren, in denen sie stattgefunden haben, so geht hervor, dass der Handelssektor mit 25 Arbeitsplatzverlusten für mehr als die Hälfte verantwortlich zeichnet. Auf den darauffolgenden Plätzen befinden sich das Baugewerbe mit 8 und das verarbeitende Gewerbe mit 4 Arbeitsplatzverlusten. In diesen 3 Sektoren wurden auch in derselben Reihenfolge die meisten Konkursfälle im Jahr 2021 verzeichnet.

7. Arbeitnehmerbeschäftigung

Die Analyse der Beschäftigung und damit einhergehend des Arbeitsmarktes in einer Region bedarf der Auswertung mehrerer Indikatoren und Quellen. Zu diesem Zweck werden in diesem Kapitel folgende Statistiken vorgestellt und kommentiert: die Arbeitnehmer- und Pendlerzahlen, die Beschäftigungsrate und die Arbeitsgenehmigungen.

7.1 Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2017–2020)

Die Arbeitnehmerzahlen werden hauptsächlich von dem LSS/ONSS (Landesamt für Sozialsicherheit) erfasst. Zurzeit sind nur die Zahlen bis 2020 verfügbar.

Arbeitnehmer nach Kanton

	2017	2018	2019	2020	Entw. 19–20	Entw. 17–20
Kanton St. Vith	7.945	7.902	7.959	7.983	24	38
Kanton Eupen	14.740	14.781	14.857	14.616	-241	-124
Deutschsprachige Gemeinschaft	22.685	22.683	22.816	22.599	-217	-86

Im Jahr 2020 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft insgesamt 22.599 Arbeitnehmer (teil- oder vollzeitig); 7.983 im Kanton St. Vith und 14.616 im Kanton Eupen. Der hohe Anteil im Kanton Eupen ist vor allem auf die besonders große Anzahl Arbeitnehmer in der Gemeinde Eupen zurückzuführen, die allein schon 10.379 Beschäftigte zählte, d.h. 46% aller Arbeitnehmer der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

2020 zählte 217 Arbeitnehmer weniger im Vergleich zum Vorjahr (-1%) und beendete den Anstieg, der zwischen 2018 und 2019 stattgefunden hatte (+133). In der Zeitspanne 2017–2020 stellte dies einen Rückgang um 0,4% für die Deutschsprachige Gemeinschaft (-86 Arbeitnehmer) dar.

Arbeitnehmer nach Geschlecht

	2017	2018	2019	2020	Entw. 19-20	Entw. 17-20
Frauen	10.800	10.963	11.106	11.130	24	330
Männer	11.885	11.720	11.710	11.469	-241	-416
Unterschied F/M	1.085	757	604	339	-265	-746
Total	22.685	22.683	22.816	22.599	-217	-86

Im Jahr 2020 waren 49,2% der Beschäftigten der Deutschsprachigen Gemeinschaft Frauen. Somit lag die Deutschsprachige Gemeinschaft zum ersten Mal haargenau auf Landesniveau (auch 49,2%). Von Jahr zu Jahr verkleinert sich der Unterschied zwischen der Anzahl Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Dies war im Jahr 2020 besonders der Fall: Die Deutschsprachige Gemeinschaft zählte nämlich nur noch 339 Arbeitnehmerinnen weniger als Arbeitnehmer, während diese Zahl 2017 noch über 1000 lag. Die Anzahl Arbeitnehmerinnen erfuhr in den letzten vier Jahren nämlich einen konstanten Anstieg (+330 Personen zwischen 2017 und 2020), während die Anzahl männlicher Arbeitnehmer im selben Zeitraum unaufhörlich sank (-86, und sogar -217 zwischen 2019 und 2020).

In manchen Sektoren sind die Frauen jedoch überrepräsentiert. Dies ist vor allem der Fall im Gesundheits- und Sozialwesen (83%) sowie im Unterrichtswesen (77%). Im Sekundärsektor machen Frauen im Gegenteil nur 18% der Arbeitnehmer aus.

Arbeitnehmer nach Sektor am 30.06

Anzahl Arbeitnehmer am 30.06		2017	2018	2019	2020	Entw. 19-20	Entw. 17-20
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	154	145	158	169	11	15
B	Gewinnung von Steinen und Erden	5	5	5	6	1	1
C	Verarbeitendes Gewerbe	5.032	5.048	5.044	4.974	-70	-58
CA	Nahrungsmittelgewerbe	717	705	652	649	-3	-68
CB	Textilindustrie	352	370	385	371	-14	19
CD	Holzverarbeitung	220	219	215	226	11	6
CE	Papier, Druck	103	97	96	94	-2	-9
CF/CG	Chemie, Pharmazeutik, Mineralölverarb.	187	188	187	180	-7	-7
CH	Gummi, Kunststoff	667	673	677	670	-7	3
CI	Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	157	151	150	144	-6	-13
CJ	Metallverarbeitung	908	924	957	961	4	53
CK	Herst. elektr./elektronisches Material	1.023	1.027	1.031	1.003	-28	-20
CL	Maschinenbau	91	100	100	109	9	18
CM	Fahrzeugbau	66	57	57	54	-3	-12
CN	Sonstige Herstellung, Möbel	271	271	276	252	-24	-19
CO	Reparatur von Maschinen	270	266	261	261	0	-9
D/E	Energie, Wasser, Abfallentsorgung	209	197	207	223	16	14
F	Baugewerbe	1.425	1.361	1.358	1.335	-23	-90
G	Handel, Reparatur von KFZ	2.924	2.901	2.892	2.908	16	-16
H	Verkehr und Lagerei	803	832	793	763	-30	-40
I	Gastgewerbe	739	742	728	688	-40	-51
J	Information und Kommunikation	236	228	221	212	-9	-24
K	Finanzen und Versicherungen	337	335	333	306	-27	-31
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	58	61	59	59	0	1
M	Freiberufl. und techn. Dienstleistungen	381	386	390	391	1	10
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1.370	1.389	1.410	1.269	-141	-101
O	Öffentliche Verwaltung	2.436	2.385	2.385	2.414	29	-22
P	Erziehung und Unterricht	2.550	2.597	2.687	2.735	48	185
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	3.040	3.084	3.158	3.200	42	160
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	423	427	416	394	-22	-29
S/T	Sonstige Dienstleistungen, Privathaush.	563	560	572	553	-19	-10
GESAMT		22.685	22.683	22.816	22.599	-217	-86

2020 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 217 Arbeitnehmer weniger als im Vorjahr (-1%). Der Rückgang fand vor allem im Gastgewerbe (-40), im verarbeitenden Gewerbe (-70) und in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-141) statt. Im Verhältnis zum Gewicht der betroffenen Sektoren stellt der Rückgang im verarbeitenden Gewerbe jedoch "nur" ein Minus um 1,4% dar. Prozentual schneiden die Sektoren sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (-10%) und Gastgewerbe (-5,5%), aber auch die Finanzen und Versicherungen (-8%) und der Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung (-5 %) schlechter ab. Dagegen stieg die Anzahl Arbeitnehmer im Unterrichtswesen (+48) und im Gesundheits- und Sozialwesen (+42) am stärksten an. Die drei arbeitnehmerstärksten Sektoren bleiben weiterhin das Verarbeitende Gewerbe mit 4.974 Personen, das Gesundheits- und Sozialwesen mit 3.200 Personen und der Sektor Handel und Reparatur von KFZ mit 2.908 Personen.

Berücksichtigt man die Zeitreihe 2017–2020, so weisen die gleichen Sektoren den größten Anstieg auf, nämlich das Unterrichtswesen (+185) und das Gesundheits- und Sozialwesen (+160). Am meisten Arbeitnehmer verloren das Nahrungsmittelgewerbe (-68), das Baugewerbe (-90), gefolgt von den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-101). Zwischen 2017 und 2020 verlor die Deutschsprachige Gemeinschaft insgesamt 86 Beschäftigte.

! Folgende Zahlen (Voll- und Teilzeitbeschäftigung, Altersstruktur der Beschäftigung) beziehen sich auf Personen, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaft sind, und nicht mehr auf die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beschäftigten Personen, wie obenstehende Zahlen. Bis 2018 umfassten sie jedoch nicht die Beschäftigten der lokalen und provinziellen Behörden, die vom Landesamt für Soziale Sicherheit der lokalen und provinziellen Behörden (LSSLPB) erfasst wurden. Da das LSS 2017 mit der LSSLPB fusioniert wurde, werden die Beschäftigten der lokalen und provinziellen Behörden seit 2019 in den Gesamtzahlen mitgezählt. Zwischen den Zahlen von 2018 und 2019 gibt es dementsprechend einen Serienbruch: Die starke Zunahme der Arbeitnehmerzahlen am Wohnort im Jahr 2019 ist demnach "künstlich". Um jede Unklarheit zu vermeiden, werden hier unten lediglich Tendenzen und keine absoluten Zahlen präsentiert und kommentiert.

Aufteilung nach Arbeitszeit und Geschlecht

Die Vollzeitbeschäftigung kennt über die letzten Jahre eine rückläufige Tendenz, sowohl bei den Frauen als auch – und neulich vor allem – bei den Männern. 2020 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft 70% der Frauen gegenüber nur 16% der Männer teilzeitbeschäftigt. Bei den Männern war Teilzeitbeschäftigung weiterhin eher die

Ausnahme und wurde vorwiegend von älteren Beschäftigten in Anspruch genommen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist in der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit 43% auch deutlich höher als im Landesdurchschnitt, wo er nur bei 34% liegt. Auch der Anteil vollzeitbeschäftigter Frauen liegt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit 29% niedriger als auf belgischer Ebene, wo er 45% erreicht.

Aufteilung nach Altersgruppen

Der Rückgang der Anzahl Arbeitnehmer in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zwischen 2017 und 2020 ist weiterhin auf die Altersgruppen der unter 25- und 25-49-Jährigen zurückzuführen. Sowohl die Zahl der Arbeitnehmer bis 24 Jahre als auch die der Arbeitnehmer zwischen 25 und 49 Jahren war über diesen Zeitraum nämlich rückläufig. Im Gegenteil nimmt die Gruppe der Arbeitnehmer über 50-Jahre weiterhin zu. Waren im Jahr 2000 noch gleich viele Arbeitnehmer in den Gruppen der 15-24-Jährigen und der 50-64-Jährigen zu finden, so ist die Gruppe der 50-64-Jährigen heute dreimal so groß wie diejenige der potenziellen Berufseinsteiger.⁶ Die beachtliche Zunahme letzterer Gruppe in der Altersstruktur der Arbeitnehmer ist seit 2000 zu beobachten und wurde im März 2016 vom Wirtschafts- und Sozialrat in einer Kurzstudie untersucht. Diese Studie liefert u.a. eine detaillierte Analyse der Entwicklung der Altersstruktur der Fachkräfte der Deutschsprachigen Gemeinschaft⁷.

⁶ Quelle: Ostbelgien Statistik

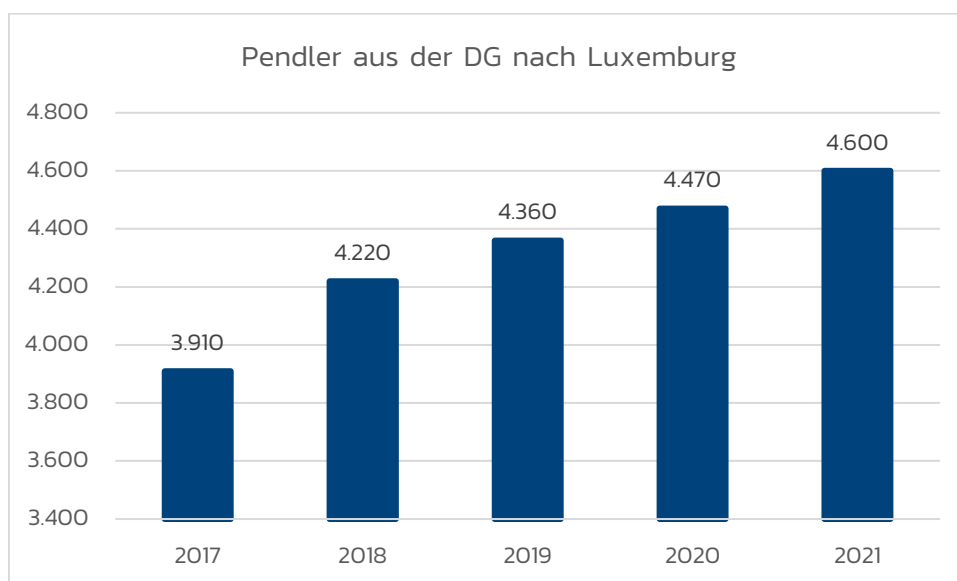
⁷ „Die DG als Rentnerstaat? – Der demographische Wandel in der DG. Weiterverfolgung der WSR-Studie von 2005“. März 2016.

7.2 Pendlerbewegungen

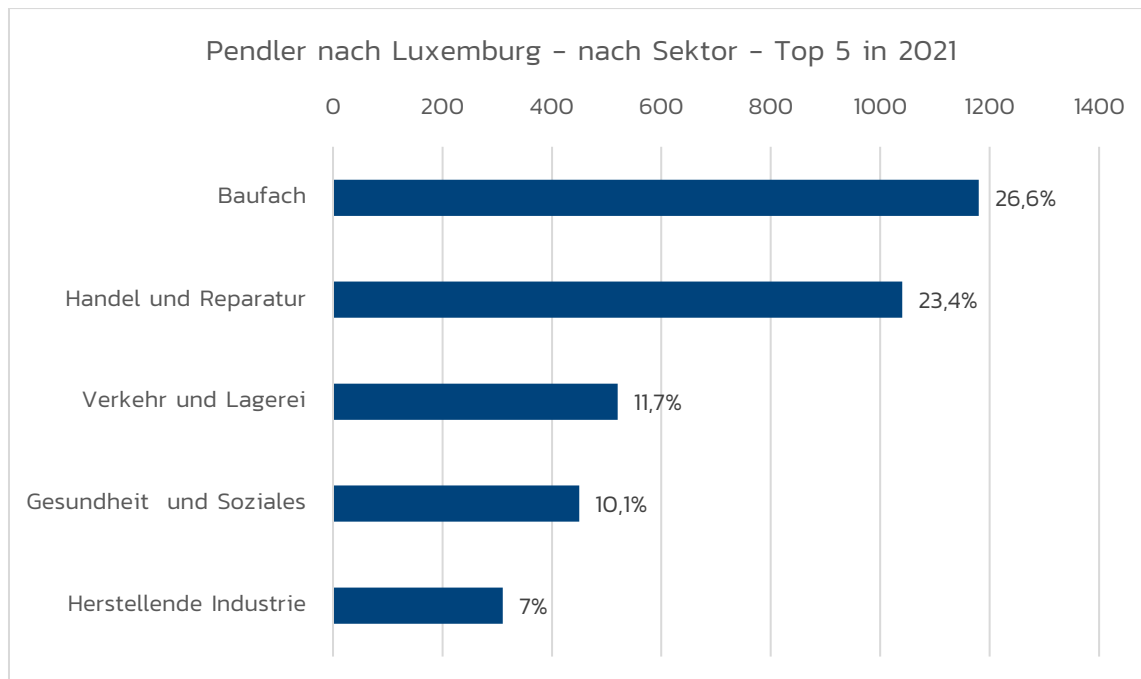
Aufgrund ihrer günstigen Lage – d.h. angrenzend an die Wallonie, aber auch an Deutschland, Luxemburg und die Niederlande – ist die Deutschsprachige Gemeinschaft reich an Pendlerbewegungen. Diese strategische geographische Position, aber auch die Zweisprachigkeit der Bevölkerung erlauben eine große Mobilität der Arbeitnehmer. Die Pendlerzahlen stammen aus verschiedenen Quellen, je nach betroffenem Gebiet. Die Statistiken der Pendler innerhalb Belgiens, d.h. zwischen den Regionen und Gemeinschaften, werden vom ONSS ausgewertet und veröffentlicht. Von besonderem Interesse sind hier aber einerseits die Grenzgängerbewegungen zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft und Luxemburg und andererseits zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft und Deutschland. Die Ein- und Auspendlerzahlen aus und nach Luxemburg werden von der IGSS (Inspection générale de la sécurité sociale du Grand Duché de Luxembourg) zur Verfügung gestellt. Aus Datenschutzgründen veröffentlicht die IGSS seit 2015 nur noch gerundete Zahlen. Die Statistiken der Pendler aus ganz Belgien nach Deutschland stammen von der Bundesagentur für Arbeit. Die Anzahl Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Deutschland liegt beim INS zwar vor, jedoch nur bis 2001.

7.2.1 Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Luxemburg (2017–2021)

Die Anzahl Personen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die in Luxemburg beschäftigt sind, steigt immer weiter an. Während die Deutschsprachige Gemeinschaft 2017 noch 3.910 Auspendler nach Luxemburg zählte, waren es im Jahr 2021 schon 4.600 (+17,6%). 96,5% von diesen Pendlern waren 2021 Arbeitnehmer.



91% dieser Personen waren im Süden der Gemeinschaft wohnhaft, hauptsächlich in den Gemeinden St Vith (36,5%), Burg-Reuland (22,4%) und Amel (15,4%). Die Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft arbeiteten in Luxemburg vorrangig im *Baufach* (ca. 27%), in *Handel & Reparatur* (ca. 23%) und im Sektor *Verkehr und Lagerei* (ca. 12%), wie auf folgender Grafik sichtbar.



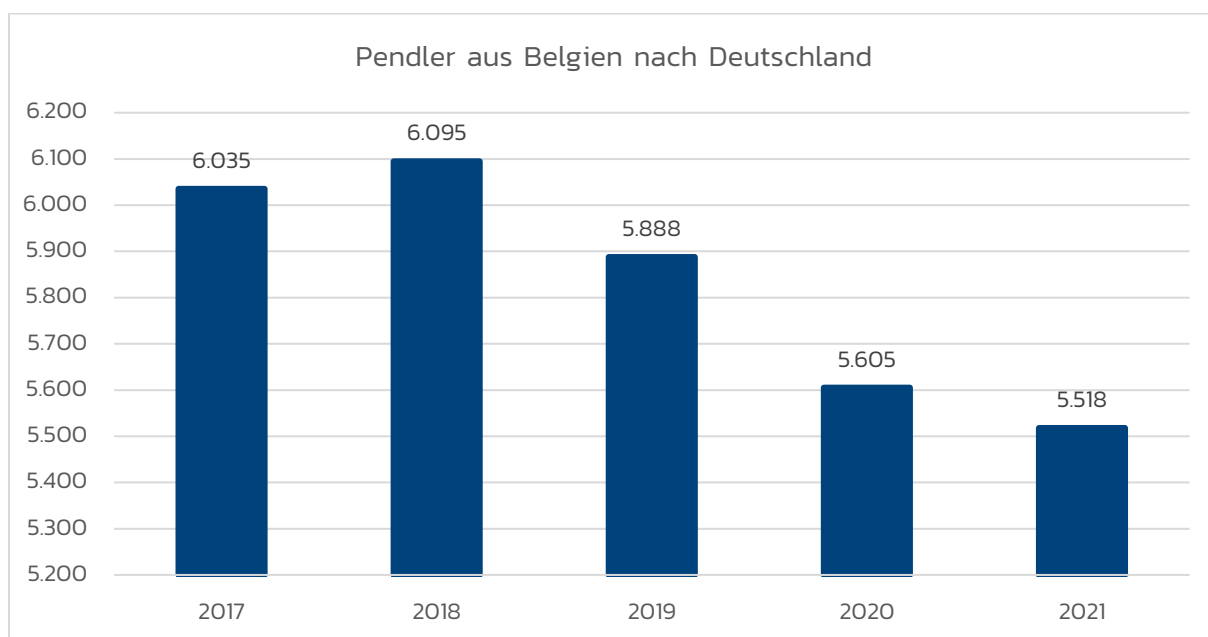
Die meisten Pendler nach Luxemburg waren jünger als 50 Jahre, wobei der Anteil, der über 50-Jährigen von Jahr zu Jahr steigt (29% in 2021 gegenüber 10% in 2003). Nur 33% waren Frauen (im Vergleich zu 49,2% der Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt der Deutschsprachigen Gemeinschaft).

Der dauerhafte Anstieg von ostbelgischen Arbeitnehmern und Selbständigen, die nach Luxemburg auspendeln oder ihren Betrieb dorthin verlagern, kann sicherlich aus Sicht dieser Personen und Unternehmen als Chance gesehen werden, andererseits stellen diese immer größere Anzahl an Auspendlern für den ostbelgischen Arbeitsmarkt und dessen Betriebe sowie die Betriebsverlagerungen einen bedeutenden Verlust für Ostbelgien dar. Die Standortsicherung des ostbelgischen Lebens- und Arbeitsraumes muss zukünftig eine noch zentralere Rolle einnehmen, damit die ostbelgische Wertschöpfung und Wirtschaftsleistung gesichert bleibt, dies auch vor dem Hintergrund der steigenden Autonomie der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Das Anfang 2022 vom WSR veröffentlichte Fachkräftebarometer bestätigt diese akut steigende Problematik. In dieser Arbeitgeberbefragung gaben rund 90% der befragten Arbeitgeber aus der

Deutschsprachigen Gemeinschaft an, mit Schwierigkeiten oder sogar großen Schwierigkeiten bei der Fachkräftesuche konfrontiert zu werden, was mit vielen negativen Konsequenzen für die hiesige Wirtschaft verbunden ist.⁸ In diesem Kontext wird die Entwicklung der Pendlerzahlen aktuell sehr aufmerksam – und nicht ohne Sorge – beobachtet.

7.2.2 Pendler aus Belgien nach Deutschland (2017–2021)

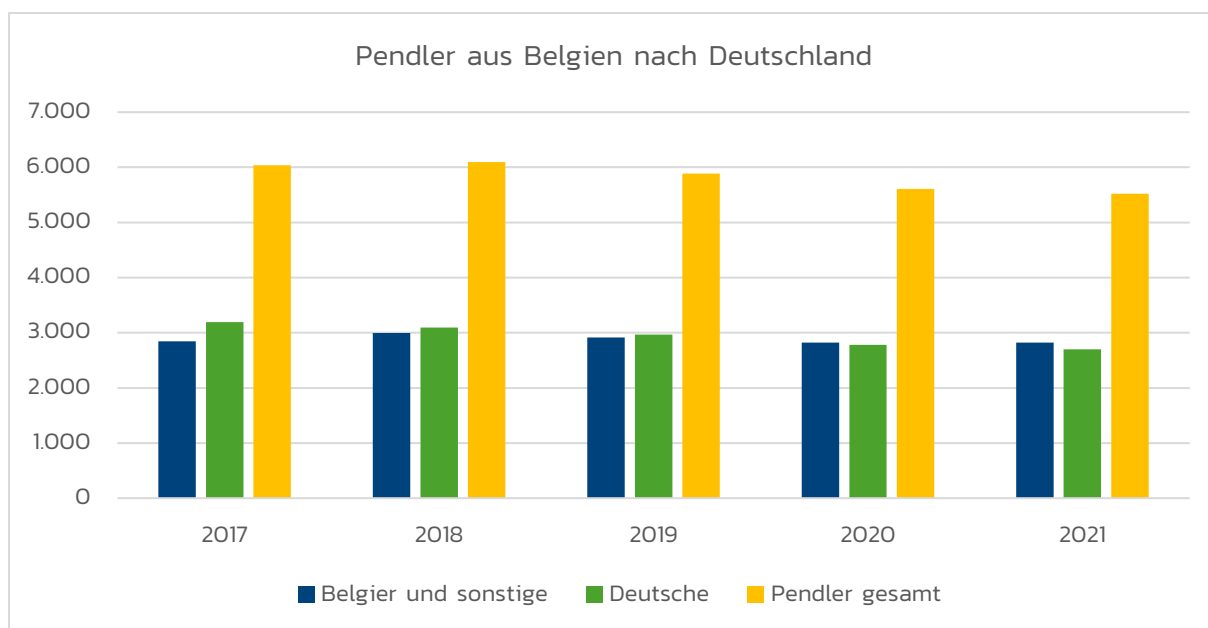
Bei den Zahlen in untenstehender Grafik handelt es sich um Auspendler aus ganz Belgien nach Deutschland, jedoch stammen die meisten davon aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft (nach Schätzung ca. 70%).



Die Anzahl Grenzgänger nach Deutschland ist in den letzten 15 Jahren fast kontinuierlich gesunken. Wenn das Jahr 2018 ausnahmsweise ein Plus von 60 Personen verzeichnete, so zählte man im Jahr 2021 immerhin 517 Auspendler nach Deutschland weniger als 2017 (-8,6% über diesen Zeitraum).

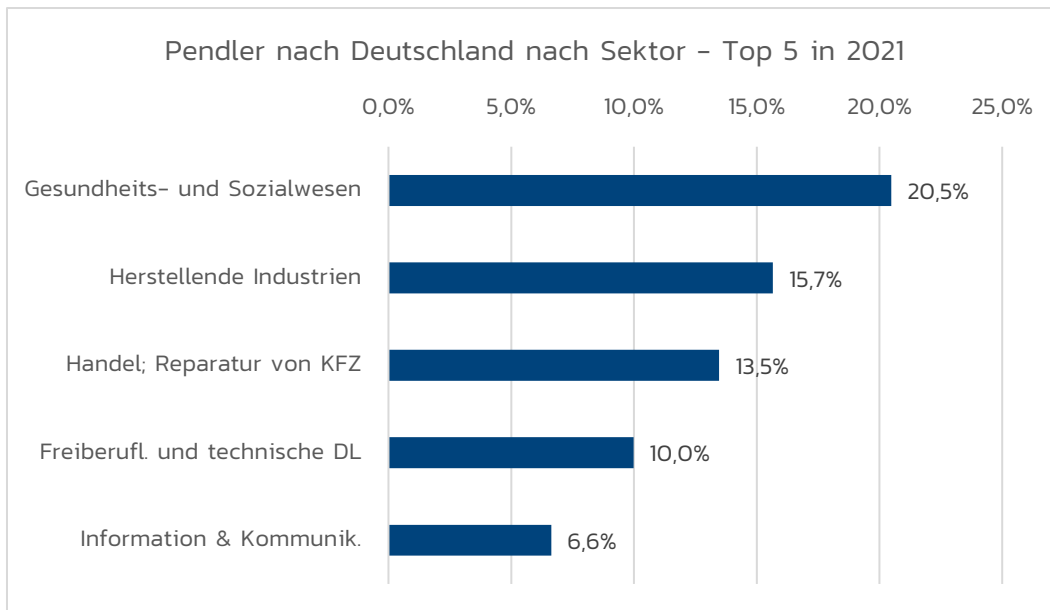
Bei den Zahlen der Pendler nach Deutschland fällt außerdem besonders auf, dass ein sehr großer Anteil (49% in 2021) keine Belgier sind, sondern Deutsche. Dies wird auf der untenstehenden Grafik gut sichtbar.

⁸ Diese und weitere Ergebnisse aus dem *Fachkräftebarometer 2022* sind auf der Website des WSR unter diesem Link zu finden
<https://www.wsr-dg.be/wp-content/uploads/fachkraeftebarometer-endstudie.pdf>.



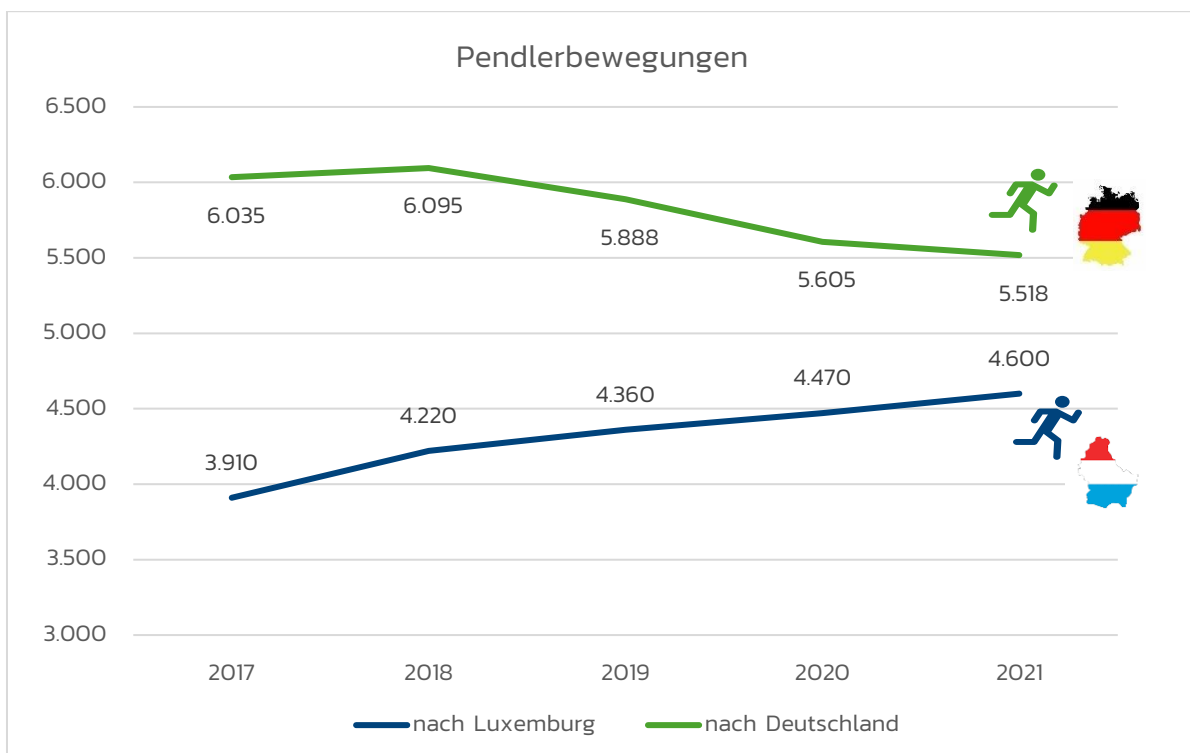
Diese Feststellung offenbart eine besondere Situation: Rund 2.700 DG-Einwohner deutscher Nationalität wohnten zwar in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, arbeiteten jedoch auf der anderen Seite der Grenze, d.h. in ihrer eigentlichen Heimat. Dies könnte bedeuten, dass Belgien bzw. die Deutschsprachige Gemeinschaft in solchen Fällen nur eine „Schlafstätte“ wäre. Diese These bedürfte aber einer tieferen Analyse, die zusätzliche Indikatoren miteinbeziehen sollte, wie beispielsweise die Beteiligung am Sozialleben am Wohnort oder das Land, in dem eventuelle Kinder eingeschult werden. Außerdem wird in den letzten 15 Jahren ein Rückgang dieser Tendenz beobachtet. 2005 hatten nämlich noch rund 64% der Grenzgänger nach Deutschland die deutsche Nationalität gegenüber „nur“ 49% im Jahr 2021.

In 2020 arbeiteten die belgischen Beschäftigten in Deutschland vorwiegend im Gesundheits- und Sozialwesen (20,5%), in den herstellenden Industrien (15,7%) und im Sektor Handel und Reparatur von KFZ (13,5%).



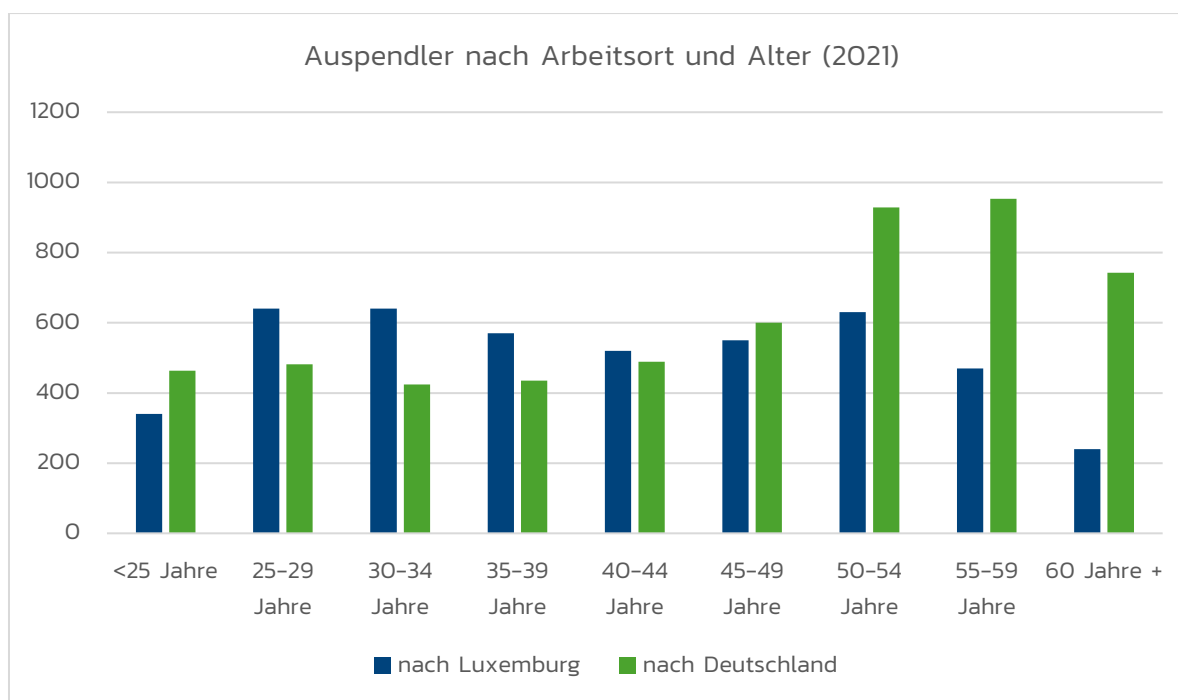
7.2.3 Pendlerbewegungen nach Luxemburg und nach Deutschland: Vergleich

Im Gegensatz zu den steigenden Pendlerzahlen nach Luxemburg weisen die Zahlen der Pendler nach Deutschland eine sinkende Tendenz auf, wenn auch eine unregelmäßige. Zwischen 2017 und 2021 bestätigte sich die Tendenz mit einem weiteren Anstieg der Pendler nach Luxemburg (+17,6%) und einem weiteren Rückgang der Pendler nach Deutschland (-8,6%).



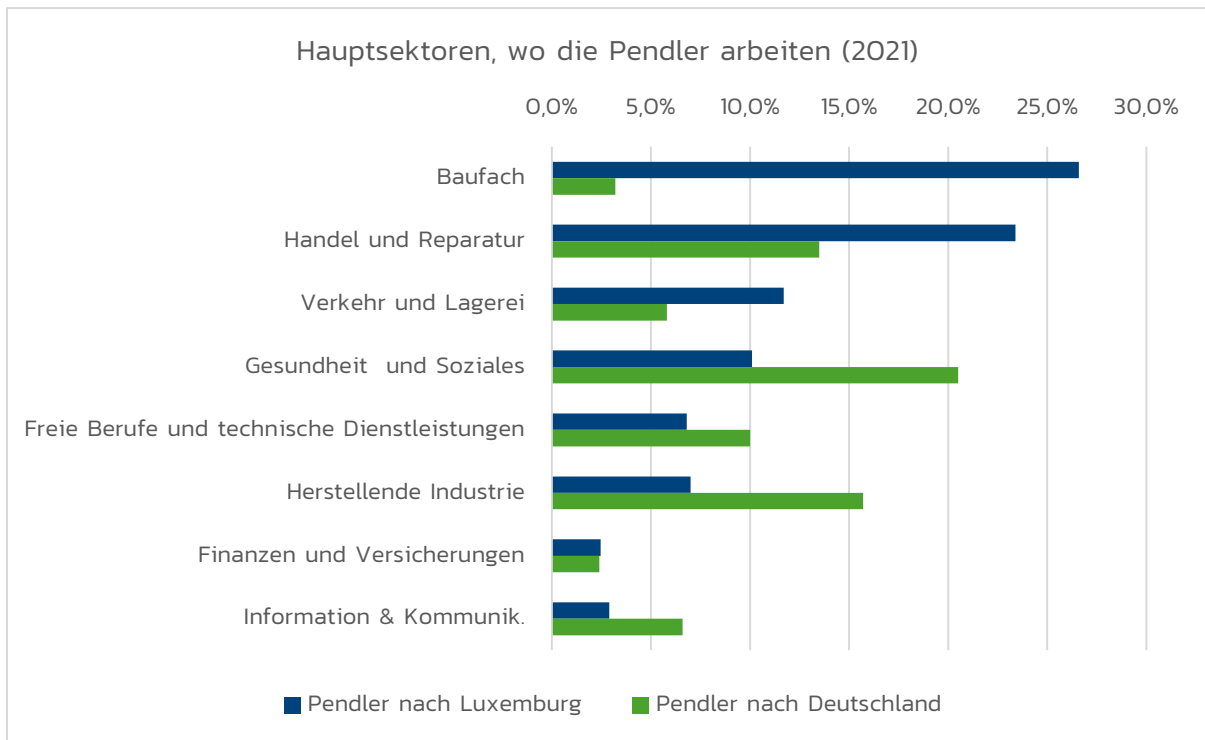
Nach Alter

Auch die Altersstruktur der Grenzgänger nach Luxemburg unterscheidet sich von derjenigen nach Deutschland. Wie auf folgender Grafik sichtbar, sind die Pendler nach Deutschland im Schnitt deutlich älter als diejenigen nach Luxemburg. Während 29% der Pendler nach Luxemburg im Jahr 2021 älter als 50 Jahre waren, waren es bei den Pendlern nach Deutschland 48%. Das fortschreitende Alter der Pendler nach Deutschland und deren progressiver Renteneintritt könnten zum Teil erklären, warum ihre Anzahl mit den Jahren zurückgeht.



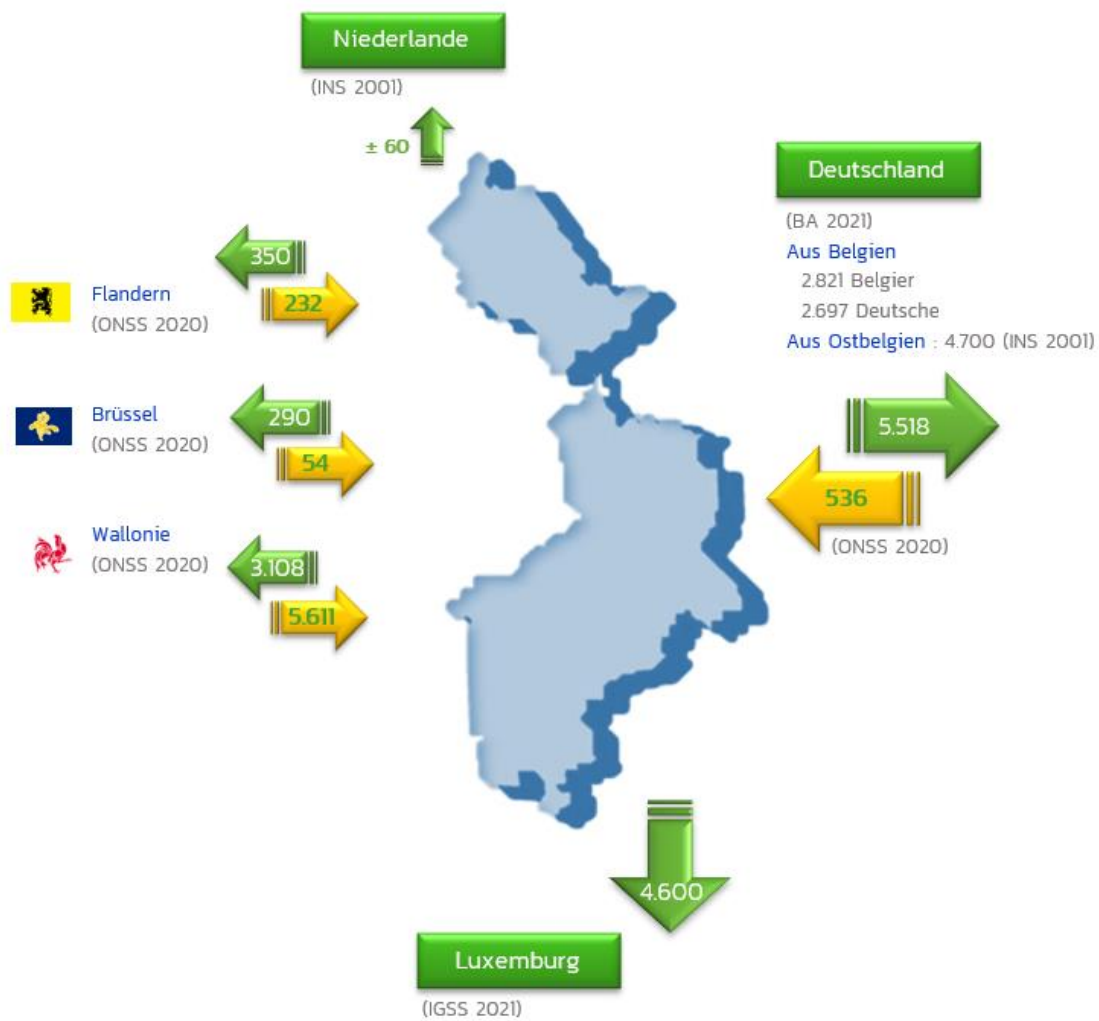
Nach Sektor

Während die Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Luxemburg hauptsächlich im Bauwesen arbeiten (27% in 2021), ist dieser Sektor bei den Pendlern nach Deutschland von sehr geringer Bedeutung (3%). Dafür sind das Gesundheits- und Sozialwesen sowie auch die herstellenden Industrien bei den Pendlern nach Deutschland deutlich überrepräsentiert. Die nachstehende Grafik zeigt die Hauptsektoren, wo die Pendler 2021 arbeiteten.



7.2.4 Die Pendlerströme

Die nachfolgende Abbildung ermöglicht einen guten Überblick über die Pendlerströme, die die Deutschsprachige Gemeinschaft betreffen. Da diese Statistiken aus unterschiedlichen Quellen stammen, handelt es sich nicht immer um harmonisierte Zahlen, die daher nicht immer vergleichbar sind. Aufgrund von fehlenden Daten konnten manche Zahlen auf der Abbildung noch nicht aktualisiert werden.



Darstellung: WSR nach Vorlage ADG (diverse Quellen, teils Schätzungen)

7.3 Arbeitsgenehmigungen

Seit dem 1. Januar 2000 ist die Deutschsprachige Gemeinschaft für die Erteilung der Arbeits- und Beschäftigungserlaubnis zugunsten von ausländischen Arbeitnehmern und hiesigen Betrieben zuständig. Um eine Arbeitsgenehmigung zu erhalten, muss der Antragsteller bestimmte Bedingungen erfüllen. Es gibt verschiedene Formen von Arbeitsgenehmigungen. Zum 3. Januar 2019 wurde die kombinierte Erlaubnis eingeführt. Dabei handelt es sich um die Umsetzung der EU-Richtlinie 2011/98, die 2 verschiedene Aspekte beinhaltet:

- Nicht-EU-Bürger, die für einen Zeitraum von mehr als 90 Tagen aus Arbeitsgründen nach Belgien kommen
- Nicht-EU-Bürger, die sich aus anderen Gründen als der Arbeit in Belgien aufhalten.

Auf allen belgischen Aufenthaltsdokumenten, die nach dem 3. Januar 2019 ausgestellt werden, ist ein Vermerk bzgl. des Zugangs zum Arbeitsmarkt zu finden. Es gibt 3 Möglichkeiten:

1. „Arbeitsmarkt: begrenzt“ – entspricht der früheren Arbeitserlaubnis „B“ für mehr als 90 Tage und die Beschäftigung ist auf einen Arbeitgeber und den angefragten Beruf begrenzt.
2. „Arbeitsmarkt: unbegrenzt“ – für alle Personen, die aus anderen Gründen als der Arbeit in Belgien über einen Aufenthalt verfügen und bis Ende 2018 Anrecht auf eine Arbeitserlaubnis „C“ hatten, oder von der Beantragung einer Arbeitserlaubnis dispensiert waren.
3. „Arbeitsmarkt: nein“ – Personen, die über ein (prekäres) Aufenthaltsrecht verfügen und denen es nicht erlaubt ist, zu arbeiten.

Es ist also auf Anhieb ersichtlich, ob eine Person arbeiten darf oder nicht. Insofern der Vermerk „Arbeitsmarkt: begrenzt“ vermerkt ist, sind die Angaben zum Unternehmen, das diese Person beschäftigen darf, auf dem Chip enthalten.

Bis 2019 gab es folgende drei Varianten einer Arbeitserlaubnis:

Unbefristete Arbeitserlaubnis A

Die Arbeitserlaubnis A ist eine Arbeitserlaubnis auf unbestimmte Zeit. Sie ist für alle gegen Lohn ausgeübten Berufe und bei jedem Arbeitgeber in Belgien gültig. Sie wird seit Anfang 2019 nicht mehr ausgestellt. Alle Drittstaatsangehörige, die seitdem ein Aufenthaltsdokument erhalten haben oder erhalten werden (Neuausstellung oder

Erneuerung des alten Aufenthaltsdokumentes), haben auf diesem Dokument einen Vermerk bezüglich des Zugangs zum Arbeitsmarkt. Die ausgestellte A-Genehmigung verliert zwar ihre Gültigkeit nicht, wird aber ab dem Moment, wo ihr Inhaber ein neues Aufenthaltsdokument mit dem Vermerk erhält, in gewisser Weise obsolet.

Die unbefristete Arbeitserlaubnis A konnte nur aufgrund persönlich geleisteter Arbeitsjahre erteilt werden.

Arbeits- und Beschäftigungserlaubnis B

Die Arbeitserlaubnis „B“ kann seit Anfang 2019 nur noch in drei Situationen ausgestellt werden:

- für eine Beschäftigung von maximal 90 Tagen (fällt nicht in den Anwendungsbereich der Richtlinie 2011/98)
- für die Beschäftigung von einem Grenzgänger (da dieser ja de facto keinen Aufenthalt in Belgien hat)
- für eine Au-Pair-Beschäftigung (fällt ebenfalls nicht in den Anwendungsbereich der Richtlinie 2011/98)

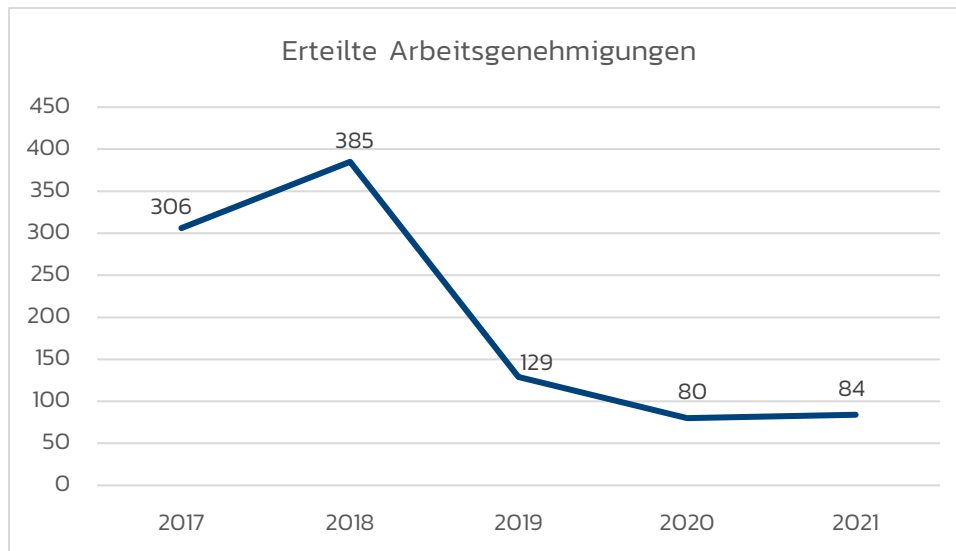
Bei den B-Genehmigungen handelt es sich also um Au-Pair-Jugendliche, um Personen, die maximal 90 Tage beschäftigt wurden, und um Grenzgänger.

Befristete Arbeitserlaubnis C

Die Arbeitserlaubnis „C“ wurde mit Beginn des Jahres 2019 abgeschafft. Lediglich die Personen, die einen Antrag vor Inkrafttreten der Richtlinie eingereicht hatten, erhielten 2019 noch eine C-Genehmigung. Es handelt sich dabei um bestimmte Kategorien von Personen, die sich bereits – aus anderen Gründen als die der Beschäftigung – in Belgien aufhalten. Sie mussten also, bevor sie für eine Arbeitserlaubnis C in Frage kamen, nachweisen, dass sie über ein gültiges Aufenthaltsdokument verfügen, das durch eine belgische Behörde ausgestellt wurde.

Erteilte Arbeitsgenehmigungen (2017–2021)

In den vergangenen fünf Jahren ging die Anzahl erteilter Arbeitsgenehmigungen bis 2018 hoch auf 385. Von da an sank diese Zahl auf lediglich 80 erteilte Arbeitsgenehmigungen. 2021 war ein minimaler Anstieg auf 84 erteilte Genehmigungen zu verzeichnen.



Die Statistik der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Stand 31.12.2021) zeigt die Verteilung der erteilten Arbeitsgenehmigungen im Jahr 2021 nach Typ und nach Herkunft des Antragstellers. Ein aussagekräftiger Jahresvergleich ist aufgrund der Änderungen im System der Arbeitsgenehmigungen noch nicht möglich. Ab 2022 sollte dies aber der Fall sein.

Kontinent	Kombinierte Erlaubnis – unbefristet	B	Kombinierte Erlaubnis – befristet
Europa	2	5	38
Afrika	0	1	15
Asien	0	1	19
Amerika	0	0	0
Zentral- & Südamerika	0	1	2
Insgesamt	2	8	74

8. Arbeitslosigkeit

8.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2017–2021)

Die Arbeitslosigkeit ist ebenfalls ein wichtiger Indikator für die Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Situation in einer Region. Die Arbeitslosenzahlen und -quoten stammen aus den Arbeitsmarktstatistiken des Arbeitsamtes der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die monatlich veröffentlicht werden. Die nachstehenden Auswertungen basieren auf den jeweiligen Jahresdurchschnittswerten.

Als vollarbeitslos gelten Personen, die ohne Beschäftigung sind, dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung stehen und aktiv eine Beschäftigung suchen. Diese Gruppe beinhaltet sowohl Anwärter auf Arbeitslosengeld als auch Schulabgänger in Berufseingliederungszeit, über ein ÖSHZ eingetragene Arbeitslose sowie freiwillig eingetragene.

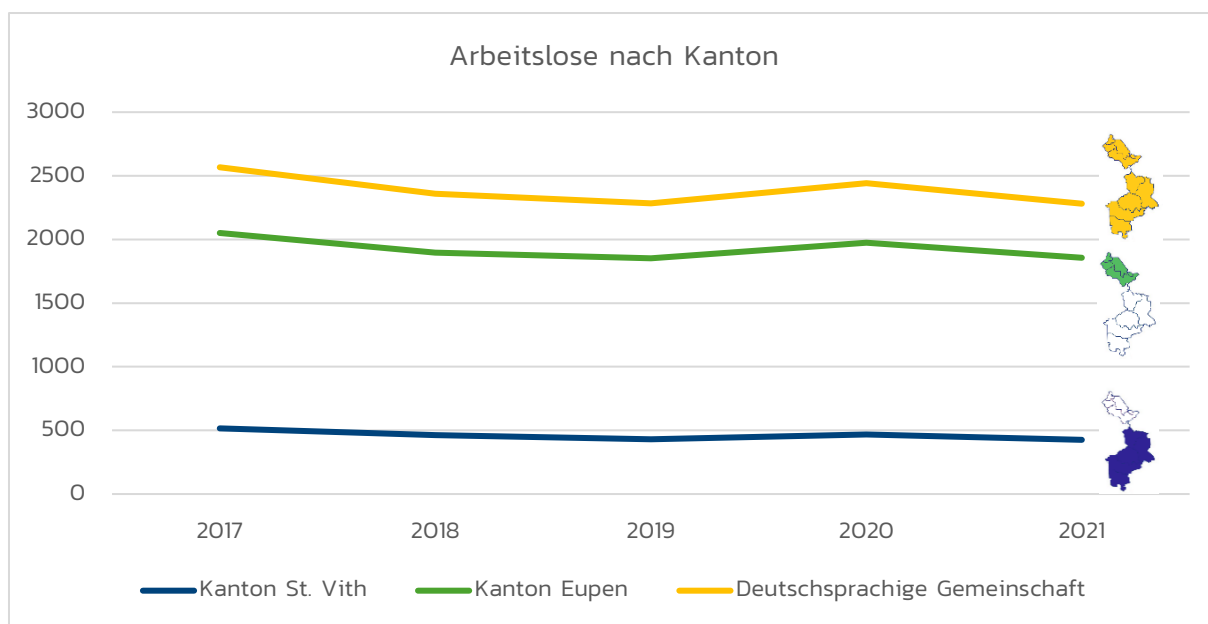
2020 waren 68,1% der Vollarbeitslosen Anwärter auf Arbeitslosengeld, 7,8% waren Schulabgänger in Berufseingliederungszeit, 15,6% waren über ein ÖSHZ eingeschrieben und 5,4% freiwillig eingetragene Arbeitslose⁹.

Arbeitslose nach Kanton

	2017	2018	2019	2020	2021
Kanton Eupen	2051	1897	1852	1974	1855
Kanton St. Vith	516	463	431	468	426
Deutschsprachige Gemeinschaft	2.567	2.360	2.283	2443	2281

Die Tabelle und die nachstehende Grafik zeigen die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nach Kanton. Seit 2017 gehen die Zahlen der Vollarbeitslosen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zurück (-286 Personen oder -11%). Das Jahr 2020, in dem die Gesundheitskrise anfang, stellt jedoch eine Ausnahme dar (+160 Personen im Vergleich zum Vorjahr). Mit 2.281 gemeldeten Personen erreichten die Arbeitslosenzahlen 2021 jedoch den tiefsten Wert seit 2005. Der Kanton St. Vith ist nach wie vor viel weniger von der Arbeitslosigkeit betroffen. 2021 waren nämlich 81,3% der Arbeitslosen im Kanton Eupen wohnhaft. Dieser Anteil ist über die letzten Jahre relativ stabil geblieben, jedoch leicht steigend: 2011 waren es "nur" 77% der Arbeitslose, die im Kanton Eupen wohnhaft waren.

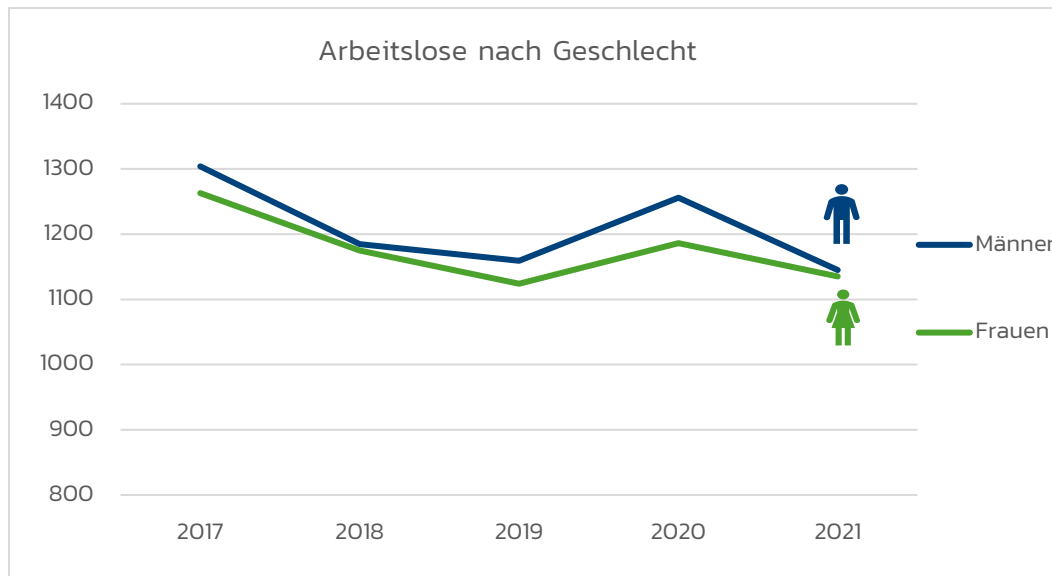
⁹ Quelle: Ostbelgien Statistik



Auch in den anderen Regionen Belgiens wie auch auf nationaler Ebene ist die Arbeitslosigkeit zwischen 2017 und 2021 weitgehend zurückgegangen, und zwar am meisten in Flandern (-18,7%) und am wenigsten in der Region Brüssel-Hauptstadt (-4,9%).

Arbeitslose nach Geschlecht

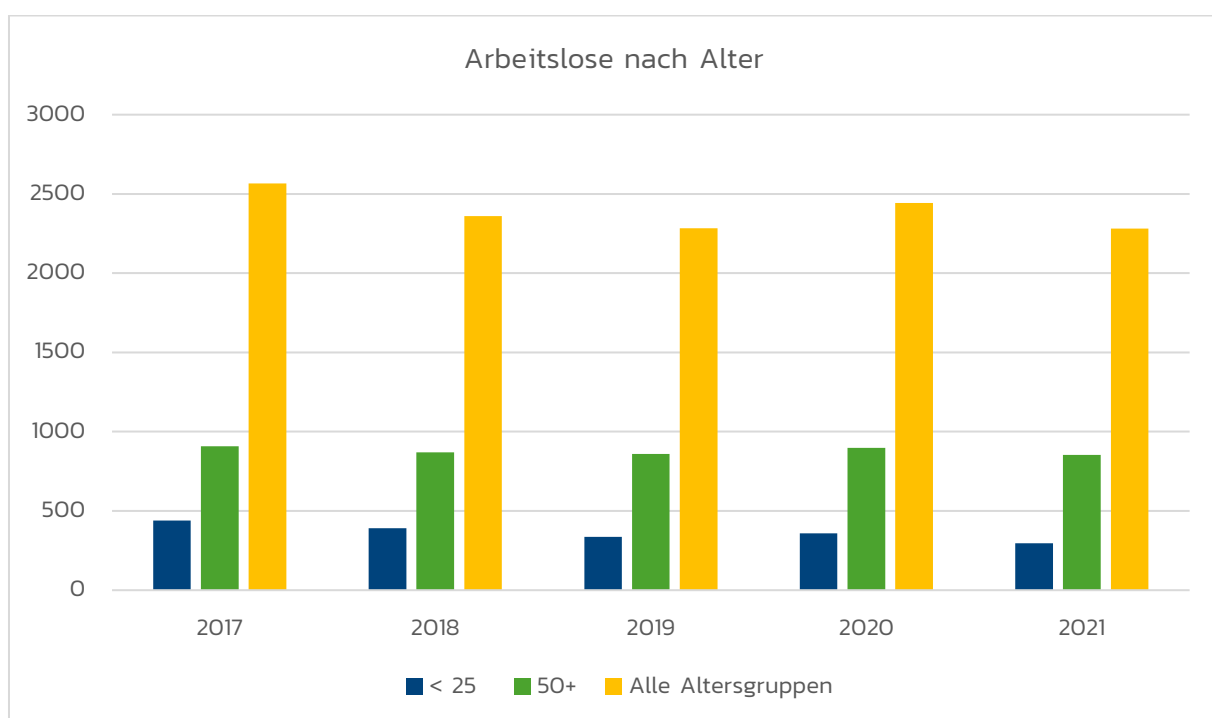
Über den Zeitraum 2017–2021 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft immer mehr arbeitslose Männer als Frauen. Dies ist jedoch erst seit dem Jahr 2015 der Fall. Davor ist das Verhältnis immer umgekehrt gewesen. In den letzten 20 Jahren ist die Anzahl arbeitsloser Frauen nämlich stärker und schneller gesunken als die der Männer, die häufiger in konjunkturabhängigen Branchen arbeiten und demnach von eventuellen Krisen stärker betroffen sind (z.B. Weltwirtschaftskrise 2009, Covid-19-Krise 2020). Wie schon das Jahr 2018 zählte das Jahr 2021 fast genau dieselbe Anzahl arbeitsloser Frauen und Männer, nämlich nur 10 Personen Unterschied (1.135 Frauen und 1.145 Männer). Dazwischen ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern etwas größer gewesen, besonders im Jahr 2020. Auch wenn die Arbeitslosigkeit 2021 weiterhin bei beiden Geschlechtern gesunken ist, ist die Anzahl arbeitsloser Männer (-8,8%) im Vergleich zum Vorjahr zum ersten Mal wieder stärker zurückgegangen als die der arbeitslosen Frauen (-4,3%). Das gleiche gilt für den Zeitraum 2017–2021 (Männer: -12,1% ; Frauen: -10,1 %).



Arbeitslose nach Alter

Die Analyse des Alters der Arbeitslosen der Deutschsprachigen Gemeinschaft zeigt, dass die Älteren (ab 50 Jahre) von der Arbeitslosigkeit besonders betroffen waren (37,4% aller Arbeitslosen in 2021). Obwohl die Zahl der älteren Arbeitslosen seit 2016 regelmäßig sinkt (-6% im Zeitraum 2017–2021), ist ihr Anteil an allen Arbeitslosen in den letzten Jahren angestiegen (35,4% im Jahr 2017 und 37,7% in 2019). Somit weist 2021 zum ersten Mal einen Rückgang dieses Anteils auf.

Die Gruppe der Arbeitslosen unter 25 Jahren zählte 2021 63 Personen weniger als im Vorjahr und stellte somit 13% aller Arbeitslosen dar (gegenüber 17,1% in 2017). Zwischen 2017 und 2021 sank die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren um 32,7%.

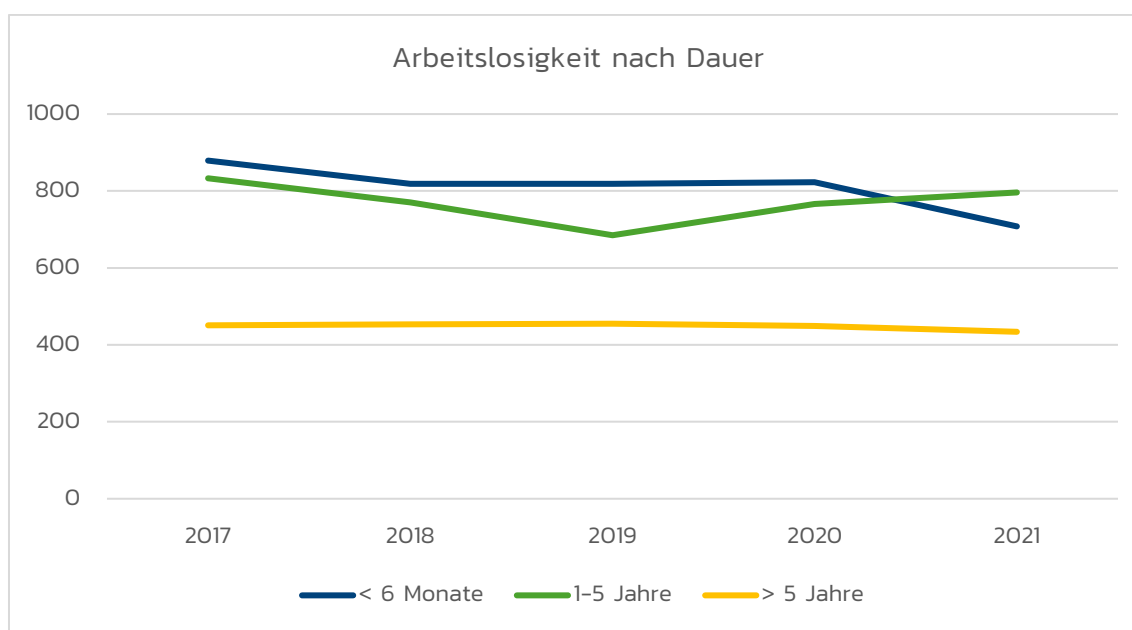


Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit

Wie auf der untenstehenden Grafik zu erkennen ist, sank 2021 vor allem die Zahl der Arbeitslosen, die weniger als 6 Monate arbeitslos waren (31% aller Arbeitslosen in 2021), und zwar um 14%. Die Anzahl Personen, die mehr als 5 Jahre arbeitslos waren, machte 19% aller Arbeitslosen und sank nur sehr leicht (-3,3%), während die Zahl derjenigen, die zwischen einem und fünf Jahren arbeitslos waren, im Vergleich zu 2020 um 4% anstieg (35% aller Arbeitslosen in 2021).

Insgesamt machten die Langzeitarbeitslosen (über ein Jahr arbeitslos) 53,9% aller Arbeitslosen aus. Ihre Anzahl stieg 2021 um 1,2% im Vergleich zum Vorjahr, sank jedoch um 4,2% zwischen 2017 und 2021.

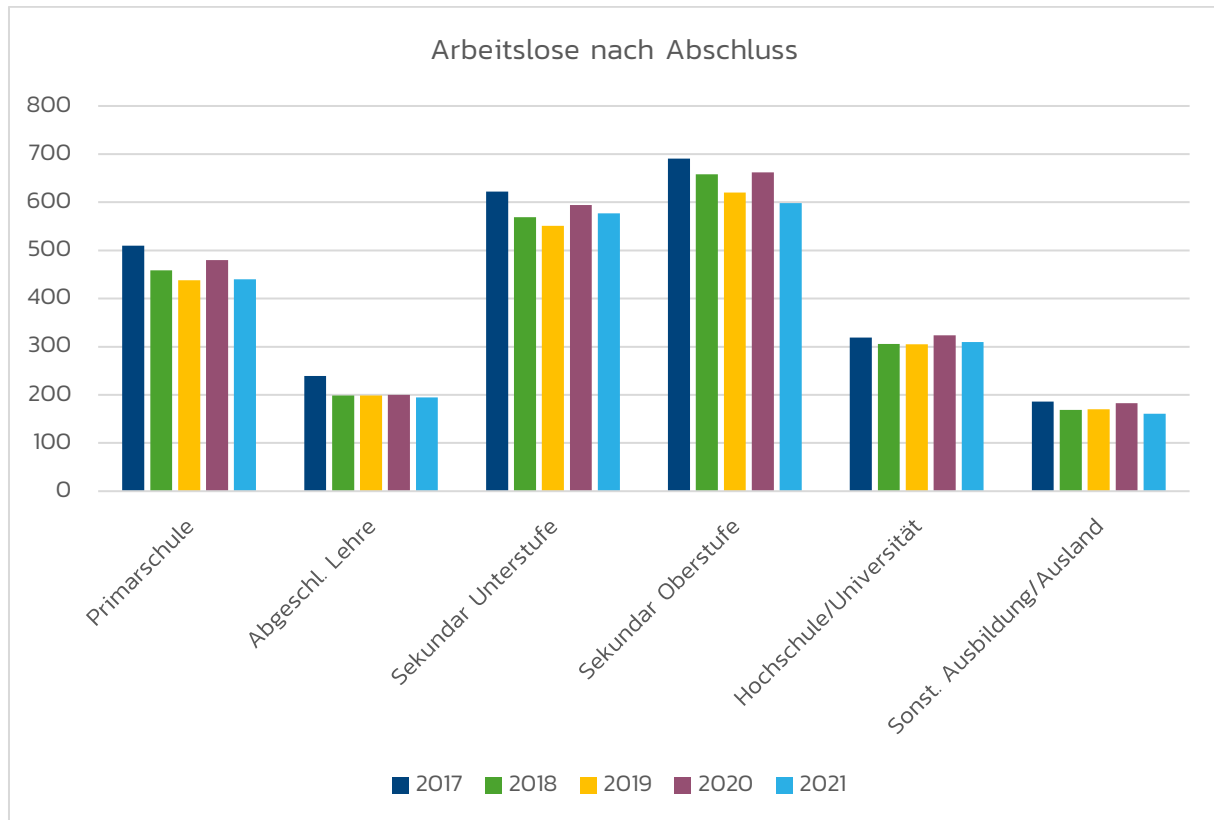
Über den Zeitraum 2017–2021 ging ebenfalls vor allem die Anzahl derjenigen Arbeitslosen zurück, die weniger als 6 Monate arbeitslos waren (-19,5%). Die Anzahl Personen in den anderen zwei Gruppen (zwischen 1 und 5 Jahren und über 5 Jahre) sank um rund 4%.



Arbeitslose nach Abschluss

Was den Abschluss der Betroffenen angeht, besaßen 51,5% der Arbeitslosen im Jahr 2021 ein Diplom der Sekundarschule (25,3% der Unterstufe und 26,2% der Oberstufe) gefolgt von den Besitzern eines Primarschulabschlusses (19,3%). 13,6% der Arbeitslosen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft besaßen ein Hochschul- oder Universitätsdiplom.

Abgesehen von den Personen, die eine "sonstige Ausbildung"¹⁰ besitzen oder im Ausland ausgebildet wurden (7,1%), weisen die Arbeitslosen mit einer abgeschlossenen Lehre mit 8,5% den niedrigsten Anteil an allen Arbeitslosen auf.

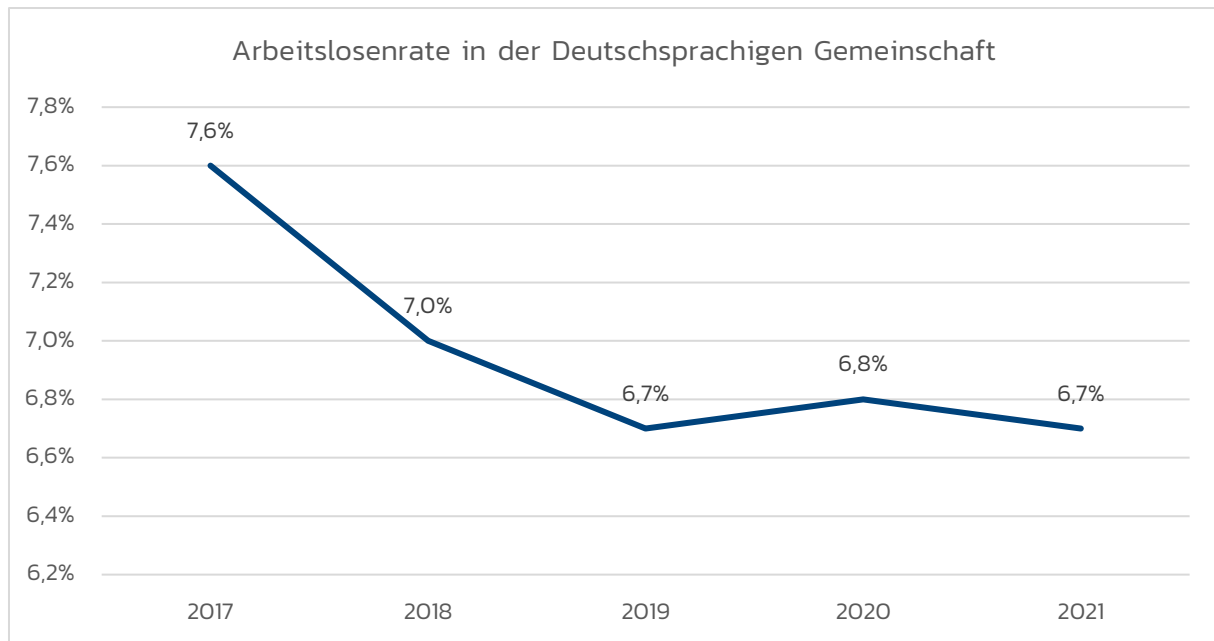


8.2 Entwicklung der Arbeitslosenrate in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2017–2021)

Die Arbeitslosenrate erlaubt eine schnelle Analyse und einen guten Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Nach einem Rückgang zwischen 2017 und 2019 (–0,9 Prozentpunkte) und einem sehr leichten Anstieg im Jahr 2020 (+0,1 Pp.) kam die Arbeitslosenrate der Deutschsprachigen Gemeinschaft 2021 wieder auf 6,7%, d. h. das Niveau von 2019. Letztere sind die niedrigsten Werte der letzten fünfzehn Jahre.

Die Arbeitslosenrate der Frauen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft liegt mit 7,2% noch etwas über derjenigen der Männer (6,4%), was in der Wallonie und Flandern nicht mehr der Fall ist, wohl aber in Brüssel. Auf belgischer Ebene weisen beide Männer und Frauen dieselbe Arbeitslosenquote auf, nämlich 8,9%.

¹⁰ Meist handelt es sich um (Teil-) Ausbildungen im Sekundarschulbereich. Quelle: Ostbelgien Statistik



Zusammenfassend kann noch einmal bestätigt werden, dass die Arbeitslosenzahlen und -raten wichtige Indikatoren für die wirtschaftliche und soziale Analyse einer Region sind. In Belgien insgesamt lag die Arbeitslosenrate 2021 bei 8,9%. Die Deutschsprachige Gemeinschaft liegt also deutlich unter dem Landeswert. In der Wallonischen Region liegt die Arbeitslosenrate vergleichsweise bei 12,6%, die Flämischen Region hat mit nur 5,6% den niedrigsten Wert des Landes. Die Region Brüssel Hauptstadt ihrerseits hat die höchste Arbeitslosenrate im Land und erreicht 2021 16,8%. Es ist zu bemerken, dass die Arbeitslosenrate Belgiens insgesamt den niedrigsten Wert der letzten fünfzehn Jahre aufweist.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Arbeitslosigkeit 2021 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft um 6% und somit ähnlich wie in Belgien insgesamt (-6,2%). Die Wallonie und Flandern erfuhren einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen um 3,7% bzw. 11,6%. In der Region Brüssel-Hauptstadt herrschte ein Status quo.

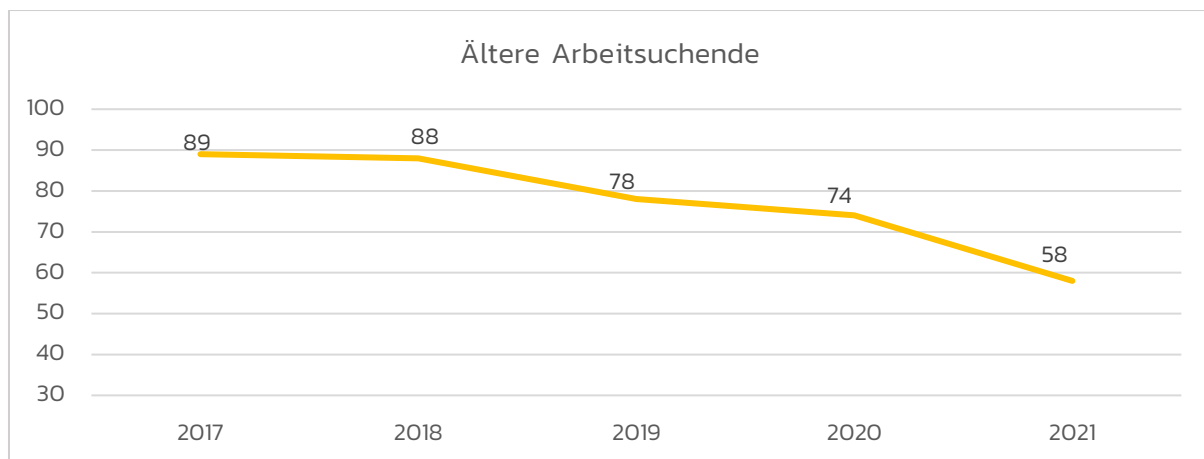
Zwischen 2017 und 2021 sank die Zahl der Arbeitslosen landesweit um 11,8%. In der Tat sind die Zahlen aller belgischen Regionen in den letzten Jahren rückgängig: In der Deutschsprachigen Gemeinschaft sank die Arbeitslosigkeit zwischen 2017 und 2021 um 12%. In der Region Brüssel Hauptstadt war das ein Rückgang um 5%, in der Wallonischen Region um 8,2%, und die Flämische Region kannte mit -18,7% den größten Rückgang über diesen Zeitraum.

9. Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose

Auch nach der Übertragung der Beschäftigungszuständigkeiten im Rahmen der 6. Staatsreform, verblieben einige Aktivierungsmaßnahmen beim LfA. Die folgende Darstellung der Entwicklung der Anzahl Arbeitsloser in den Aktivierungsmaßnahmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft gibt nur diejenigen wieder, deren Teilnehmerzahl (im Jahresdurchschnitt) eine interessante Höhe erreicht. Die übrigen Maßnahmen wurden nicht oder kaum genutzt. Einige Maßnahmen wurden zwischenzeitlich abgeschafft. Im Gegenzug startete z.B. am 1. Januar 2019 die AktiF und AktiF Plus Beschäftigungsförderungsmaßnahme in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. (siehe Kapitel 12 ABM-Maßnahmen).

Die Aktivierungsmaßnahme für ältere Arbeitsuchende

Im Falle von Wiederaufnahme der Arbeit als Lohn- oder Gehaltsempfänger (oder im öffentlichen Dienst) erhalten bestimmte entschädigte Vollarbeitslose ab 55 Jahre vom LfA eine monatliche Pauschalunterstützung. Seit dem 1. April 2006 wird der Zuschlag auch den älteren Arbeitsuchenden, die sich als Selbständige niederlassen, bewilligt.

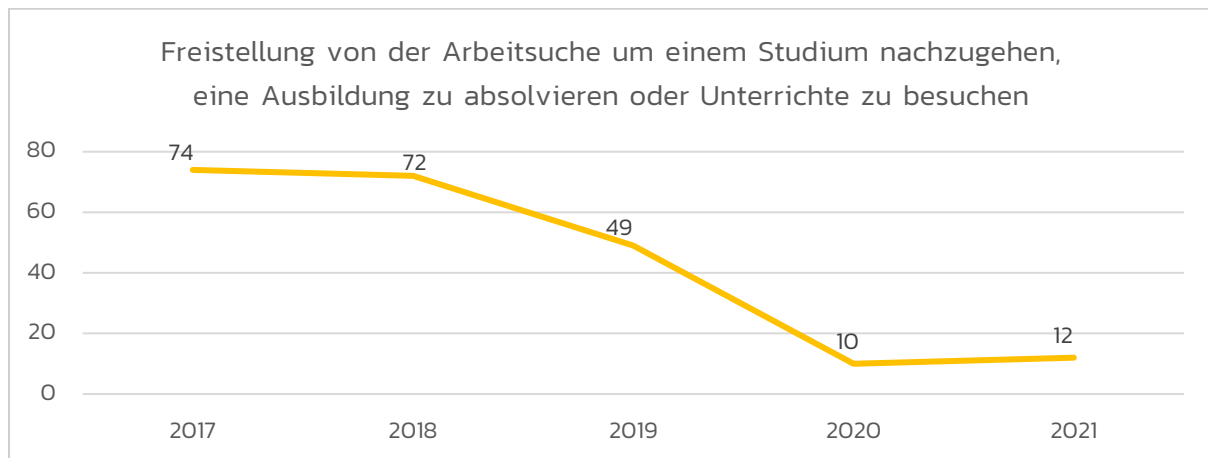


Die Aktivierungsmaßnahme für ältere Arbeitsuchende verzeichnet seit 2017 einen Rückgang, der besonders von 2020 auf 2021 deutlich wird. Das Landesamt für Arbeitsbeschaffung führt diese Maßnahme weiterhin unverändert durch.

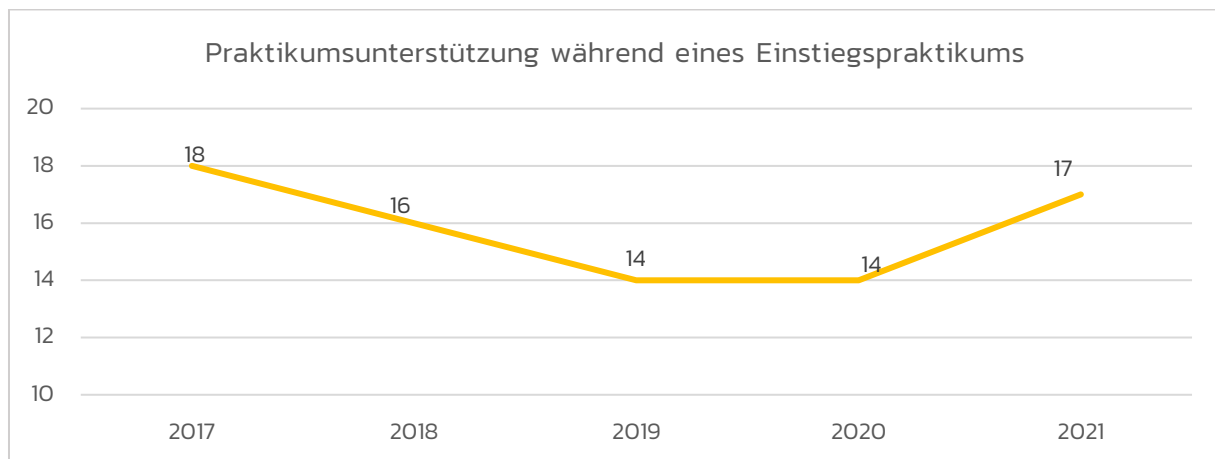
Die Aktivierungsmaßnahmen für die Ausbildung von Arbeitsuchenden: Studium

Diese Maßnahmen betreffen diejenigen Arbeitsuchenden, die in den Genuss einer Freistellung von der Arbeitsuche gekommen sind, um einem Studium nachzugehen, eine Ausbildung zu absolvieren oder Unterrichte zu besuchen. Sie zielen aber auch auf die

Praktikumsunterstützung während eines Einstiegspraktikums ab. Die Freistellungen wurden zum 1. Januar 2019 reformiert.



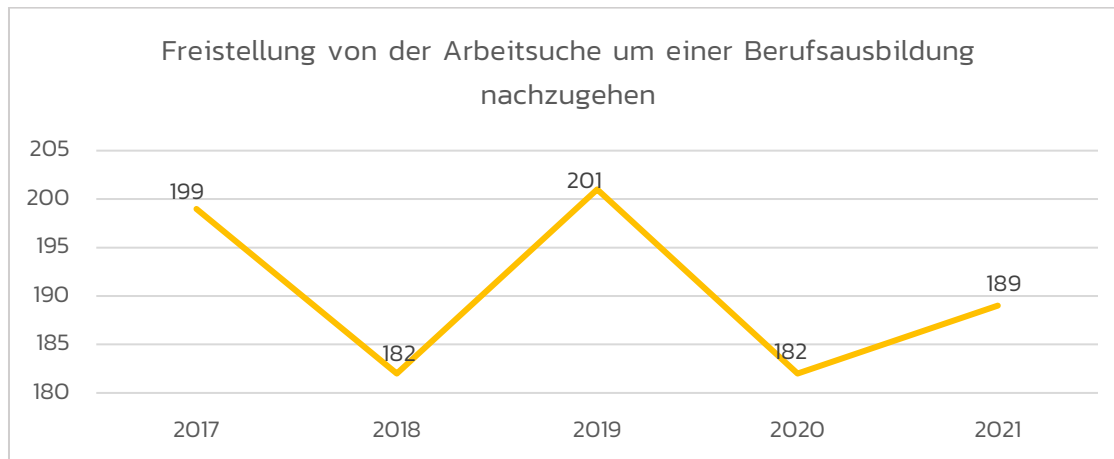
Diese Maßnahme zeigte über die letzten fünf Jahre hinweg eine sinkende Tendenz in den Teilnehmerzahlen. Nach einem Höchststand von 74 Teilnehmern im Jahr 2017 nahm deren Anzahl zunächst leicht und ab 2019 stark ab. Nach einem Tiefpunkt 2020 (10) stieg die Zahl 2021 nur geringfügig auf 12 an.



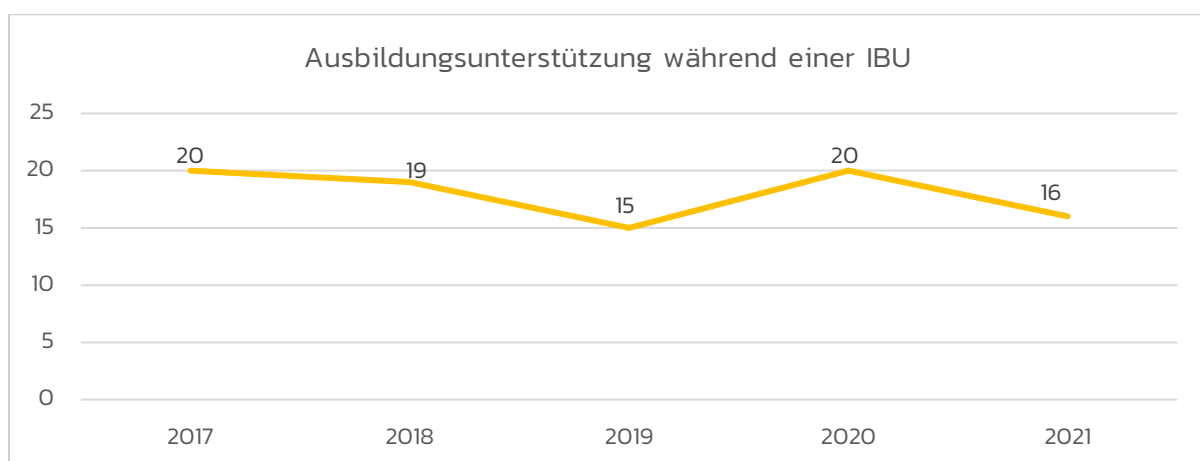
Diese Maßnahme zeigte über die ersten drei Jahre des Untersuchungszeitraums eine sinkende Tendenz in den Teilnehmerzahlen. Nach einer Stabilisierung in 2020 stieg die Anzahl Teilnehmer (im Jahresdurchschnitt) 2021 wieder an. Das Landesamt für Arbeitsbeschaffung führt diese Maßnahme weiterhin unverändert durch.

Die Aktivierungsmaßnahmen für die Ausbildung von Arbeitsuchenden: Berufsausbildung

Diese Maßnahmen gelten für Arbeitslose, die einer vom Arbeitsvermittlungs- und Berufsausbildungsdienst organisierten oder bezuschussten Berufsausbildung folgen, sowie für eine individuelle Ausbildung in einem Unternehmen oder in einer von diesem Dienst anerkannten Unterrichtseinrichtung.



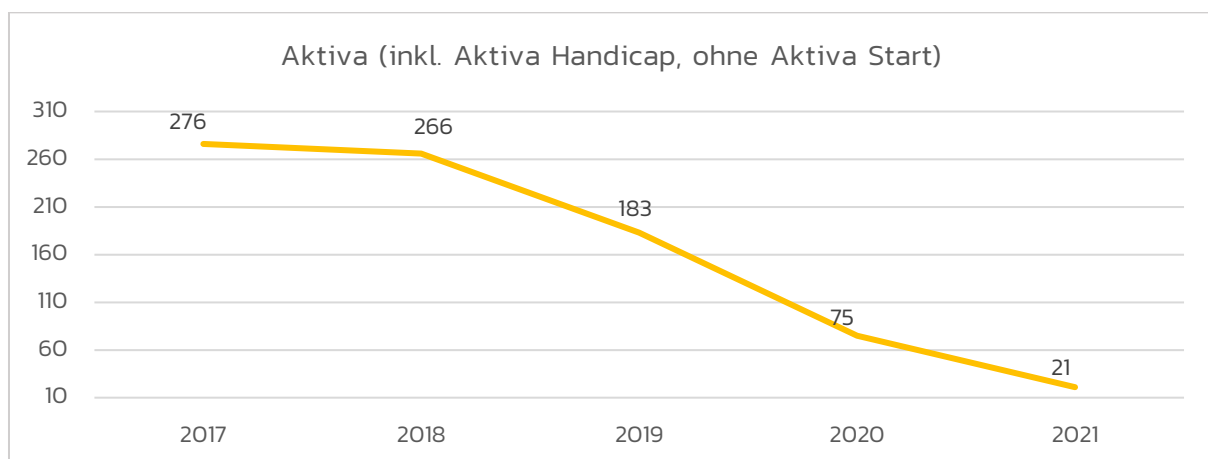
Diese Maßnahme wurde über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg unterschiedlich genutzt. Die Anzahl Teilnehmer aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft erreichte den Höchststand des Vergleichszeitraums mit 201 im Jahr 2019. 2018 und 2020 wurde mit 182 Teilnehmern der Tiefststand erreicht. 2021 stieg die Anzahl Teilnehmer wieder an. Die Freistellungen von der Arbeitsuche wurden in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum 1. Januar 2019 reformiert.



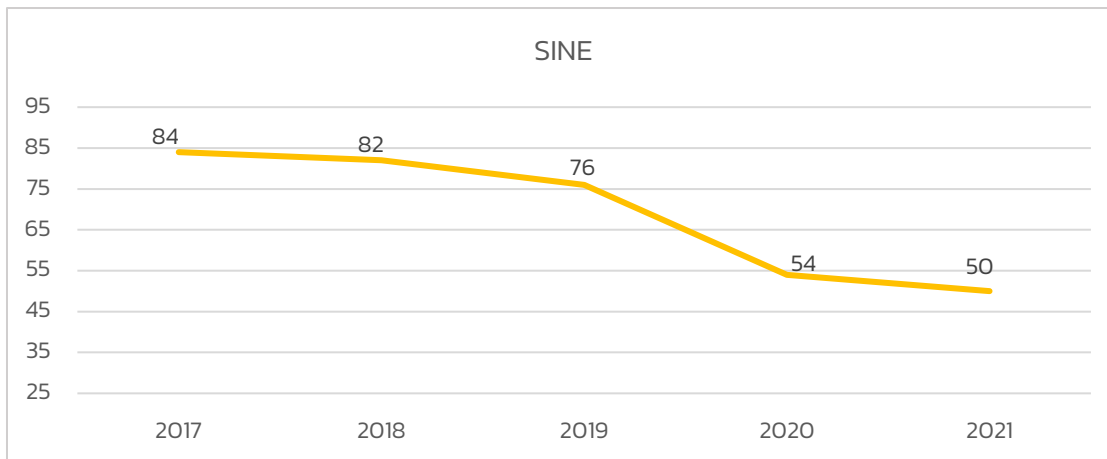
Diese Maßnahme zeigte über die letzten fünf Jahre hinweg eine schwankende Tendenz in den Teilnehmerzahlen. Die Schwankungen sind angesichts der niedrigen durchschnittlichen Teilnehmerzahlen jedoch gering. Das Landesamt für Arbeitsbeschaffung führt diese Maßnahme weiterhin unverändert durch.

Die Aktivierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitsuchende

Bei den Teilnehmern dieser Maßnahmen handelt es sich um Vollarbeitslose, die in einer beschützenden Werkstätte beschäftigt sind, um Arbeitnehmer, die in einem Berufsübergangsprogramm beschäftigt sind, um Arbeitsuchende, die im Rahmen der Sozialeingliederungswirtschaft (SINE) beschäftigt sind oder eine Arbeitsunterstützung im Rahmen des Aktiva-Plans (einschließlich des Aktiva-Plans-AVS: Assistenten für Vorbeugung und Sicherheit), des Aktiva-Plans-Plus (Bekämpfung der Armut) oder des Aktiva-Plans-Schließung erhalten. Untenstehend zeigen wir die Entwicklung in zwei, im Jahr 2019 noch rege genutzten Maßnahmen. Für die Aktiva, Aktiva Handicap und SINE Maßnahmen gibt es seit dem 1. Januar 2019 keine neuen Teilnehmer mehr in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Personen, die sich bis zum 31. Dezember 2018 noch in einer solchen Maßnahme befanden, können bis zum Ende der Laufzeit aber noch darin bleiben.



Die Nutzungskurve der Aktivierungsmaßnahme Aktiva erreichte ihren Höhepunkt im Fünfjahres-Vergleich 2017 (276 Personen). Seitdem sanken die Teilnehmerzahlen drastisch ab, auf nur noch 21 im Jahr 2021. Dies ist der tiefste Stand im Fünfjahresvergleich.



Die SINE-Maßnahme wurde 2017 noch von 84 Teilnehmern genutzt. Danach sank diese Zahl bis 2021 auf 50 ab.

10. Kurzarbeit

Kurzarbeitstage

Die Kurzarbeit (oder zeitweilige Arbeitslosigkeit) ist aus folgenden Gründen möglich:

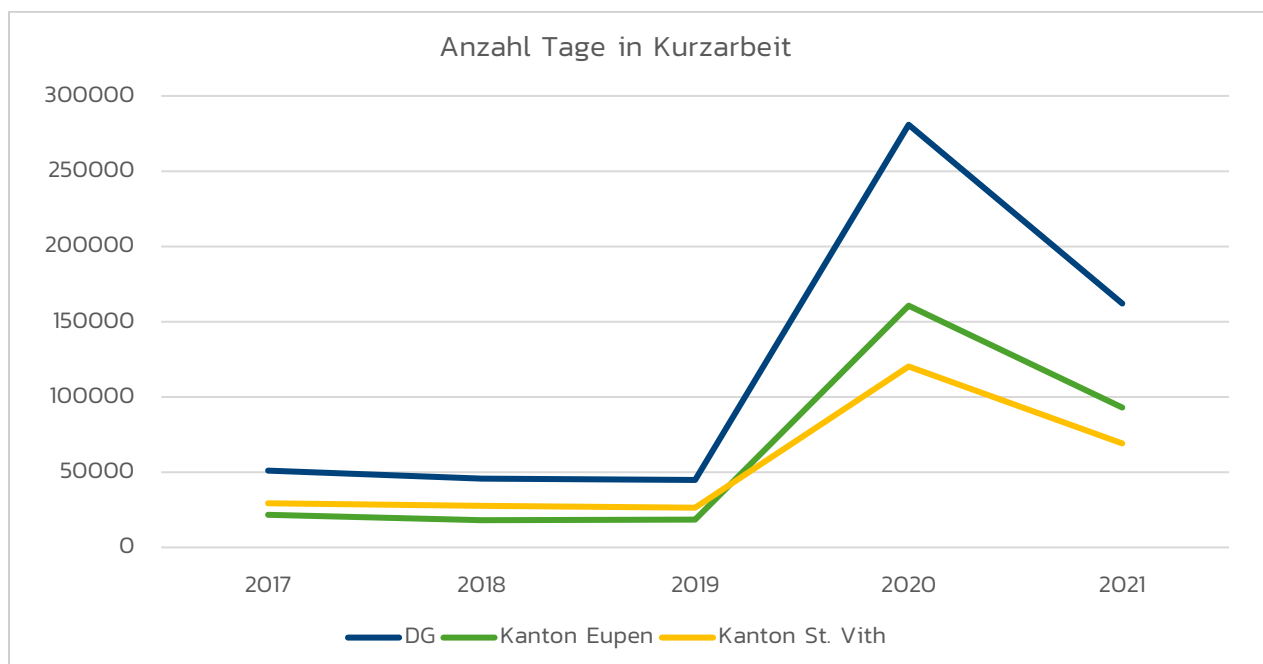
- technische, wirtschaftliche Gründe oder Schlechtwetter (betrifft nur Arbeiter)
- höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung, oder Firmenschließung wegen Jahresurlaub (betrifft Arbeiter und Angestellte).

Wenn ein Arbeitnehmer sich in Kurzarbeit befindet, steht er weiter in einem Arbeitsverhältnis zu seinem Arbeitgeber, arbeitet jedoch weniger als im Arbeitsvertrag vorgesehen oder auch zeitweilig überhaupt nicht.

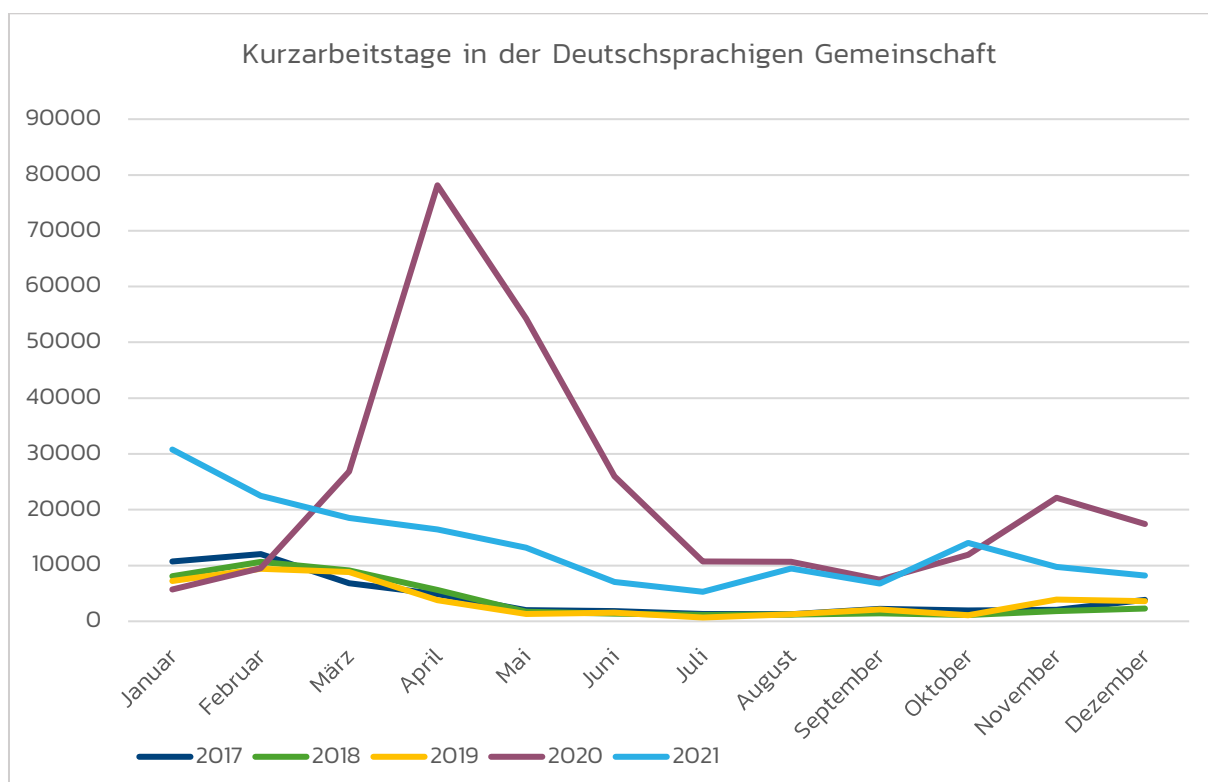
Die Statistiken der Kurzarbeitstage basieren auf den vom Landesamt für Arbeitsbeschaffung (LfA) veröffentlichten Zahlen.

Die Entwicklung der Kurzarbeitstage (2017–2021)

Die Anzahl Tage in Kurzarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft verlief seit 2017 konstant rückläufig. In 2019 wurde der tiefste Wert erreicht. In 2020 kam es dann zu einem explosionsartigen Anstieg der Kurzarbeit. Dies ist natürlich mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie und den damit verbunden vereinfachten Zugang zur Kurarbeit wegen höherer Gewalt für die Unternehmen verbunden. In 2021 ist die Anzahl Tage in Kurzarbeit dann wieder leicht gesunken, wobei die Auswirkungen der Pandemie mit 162.133 Tagen in Kurzarbeit weiterhin stark spürbar waren.

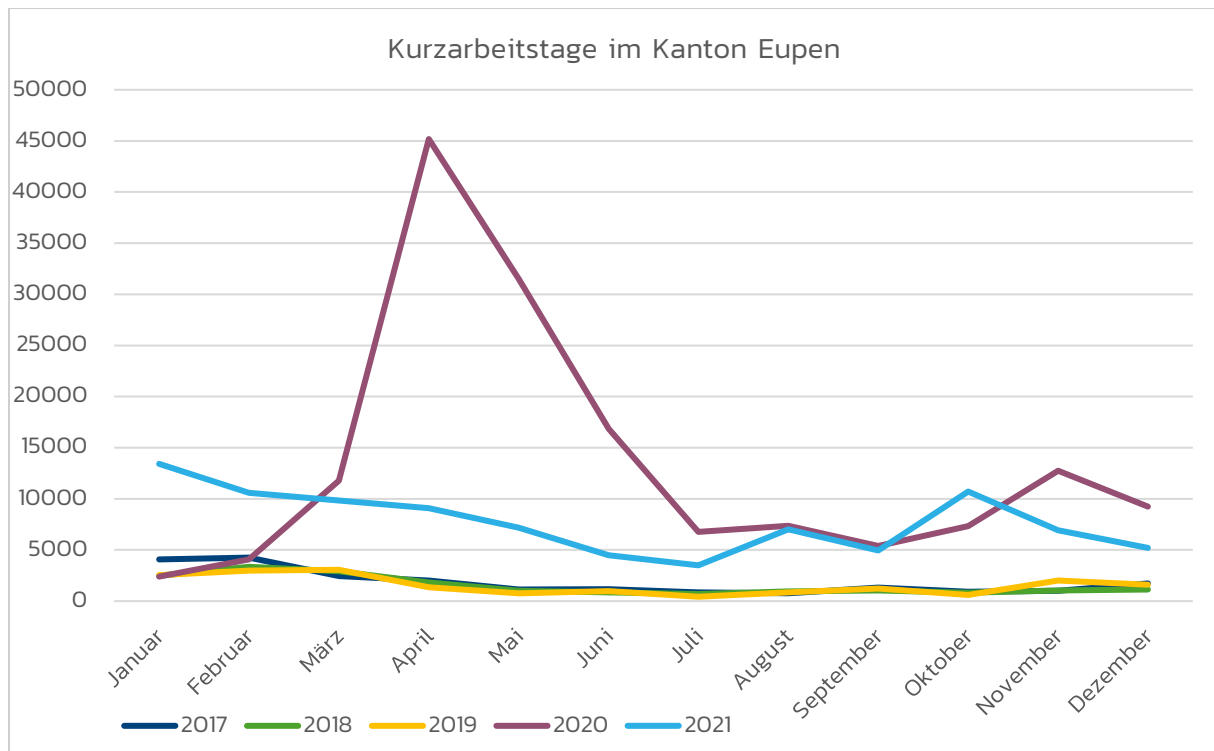


Die Kurve im Norden und im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft verläuft ähnlich zur Gesamtkurve. Bis zum Beginn der Ausnahmesituation in 2020 ist die Kurzarbeit im Kanton St. Vith in der Regel höher gewesen, als im Kanton Eupen. Hier lag immer die Vermutung nahe, dass die tendenziell größere Kurzarbeit im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft im dort vorherrschenden rauerem Klima und dessen Folgen für das dort ansässige Bau- und Baunebengewerbe begründet ist. In 2020 und 2021 hingegen, wo der vereinfachte Zugang zur Kurzarbeit wegen höherer Gewalt seinen Einfluss auf die Zahlen hatte, wurden mehr Tage in Kurzarbeit im Norden registriert. Eine mögliche Erklärung hierfür liegt in der weitaus höheren Anzahl an Arbeitnehmer im Kanton Eupen, wodurch der Rückgriff auf Kurzarbeit dort ein größeres Ausmaß hatte.

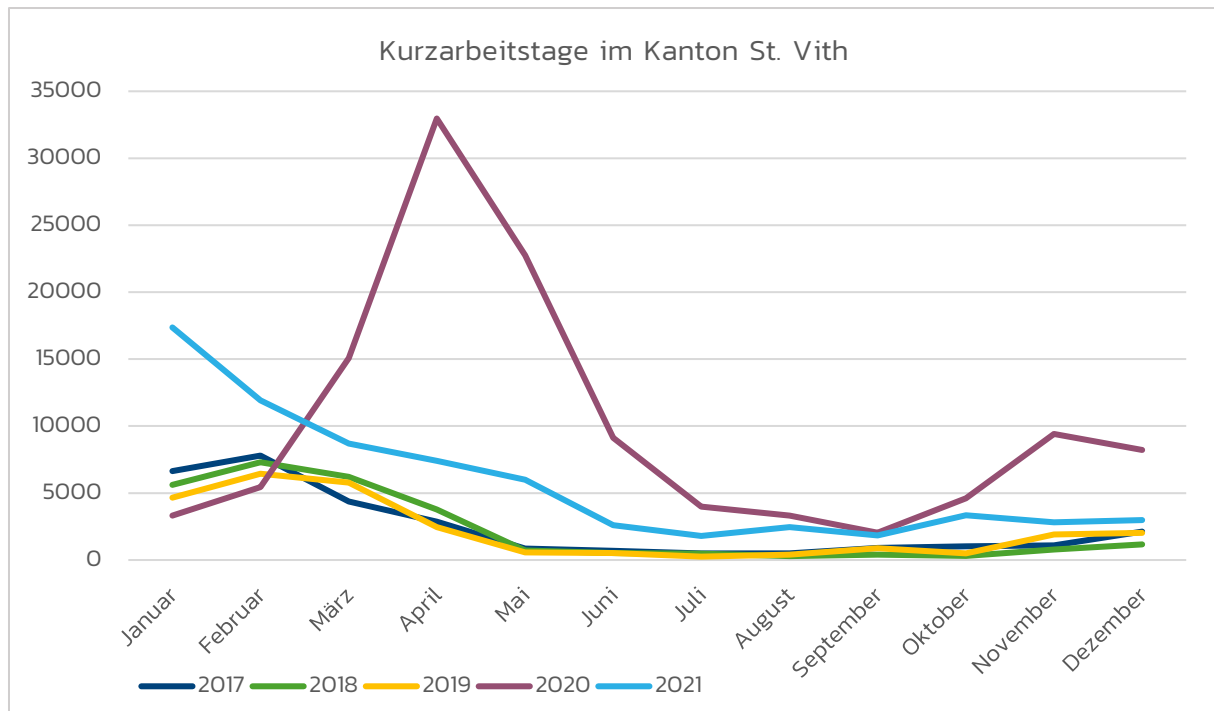


Der Monatsvergleich zeigt, dass die Kurzarbeit traditionell vor allem im Winter anstieg, während sie im Sommer ihren Tiefpunkt erreicht. Da auch wetterbedingte Kurzarbeit in der Statistik inbegriffen ist, erscheint der winterliche Anstieg logisch. Auch der Tiefstand der Zahlen im Juli erklärt sich einfach. Da ein Großteil der Beschäftigten dann seinen Jahresurlaub nimmt, muss ein Auftragsrückgang nicht durch andere Maßnahmen ausgeglichen werden. Das gleiche gilt eingeschränkt auch für den Monat Dezember, in dem viele Branchen eine Urlaubspause machen. In 2019 wurde in vielen Monaten äußerst niedrige Werte erfasst, die den Tiefpunkt der letzten Jahre markierten. Der bereits angesprochene vereinfachte Zugang zur Kurzarbeit wegen höherer Gewalt in 2020 hat in den Monaten März, April, Mai und Juni seinen Höhepunkt gehabt. Nach einer kurzen

Erholung über die Sommermonate kam es dann mit dem Beginn des zweiten Lockdowns im Oktober 2020 wieder zu einem Anstieg. Das Jahr 2021 erreichte direkt im Januar die höchste Anzahl Tage in Kurzarbeit. In den darauffolgenden Monaten nahm die Kurzarbeit ab. Die erneute Verschlechterung der sanitären Lage im Herbst führte dann wiederum zu einer Zunahme.



Im Kanton Eupen wurden bis 2019 nur wenige abweichende Werte außerhalb der Wintermonate verzeichnet. Abgesehen von den Monaten März und November verzeichnete das Jahr 2019 die niedrigsten Werte der vergangenen fünf Jahre. Im Jahr 2020 kann, ähnlich wie beim Gesamtwert der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der rasante Anstieg im Zeitraum April bis Juni festgestellt werden. Auch das Wiederaufflammen der Corona-Pandemie ab Oktober ist gut erkennbar. Die Monate Januar, Februar und Oktober zeichnen für die höchsten Werte des Jahres 2021 verantwortlich. Im Oktober lag die Anzahl Tage in Kurzarbeit sogar höher als in 2020.



Im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft zeigte sich bis 2019 ein recht einheitliches Bild des Verlaufs der Kurzarbeitstage. Man könnte vermuten, dass der Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur weniger anfällig für nicht wetterbedingte Kurzarbeit war. Die extreme Zunahme der Kurzarbeitstage ab März 2020 spiegelt sich im Süden allerdings ebenso deutlich wieder wie im Norden. In 2021 hingegen ist ein Unterschied in der Entwicklung der Kurzarbeitstage zwischen den beiden Kantonen zu erkennen. Der Wert des Monats Oktober lag im Süden unter dem Wert des Jahres 2020. Dies zeigt, dass der erneute Anstieg der Kurzarbeit im Herbst 2021 im Norden deutlich stärker ausfiel.

11. Die Dienstleistungsschecks (DLS)

Durch das Gesetz vom 20. Juli 2001 zur Förderung der Entwicklung von Dienstleistungen und Arbeitsstellen im Nahbereich wurde das System der Dienstleistungsschecks geschaffen. Die öffentlichen Behörden übernehmen dabei eine anteilige Finanzierung und der Nutzer (ausschließlich natürliche Privatpersonen) zahlt nur einen geringen Beitrag für die im Rahmen eines DLS ausgeführten Tätigkeiten. Der DLS ermöglicht, einem zugelassenen Unternehmen Arbeitsleistungen oder Dienstleistungen in der näheren Umgebung zu zahlen, die von einem mit diesem zugelassenen Unternehmen in einem Vertragsverhältnis stehenden Arbeitnehmer erbracht werden.

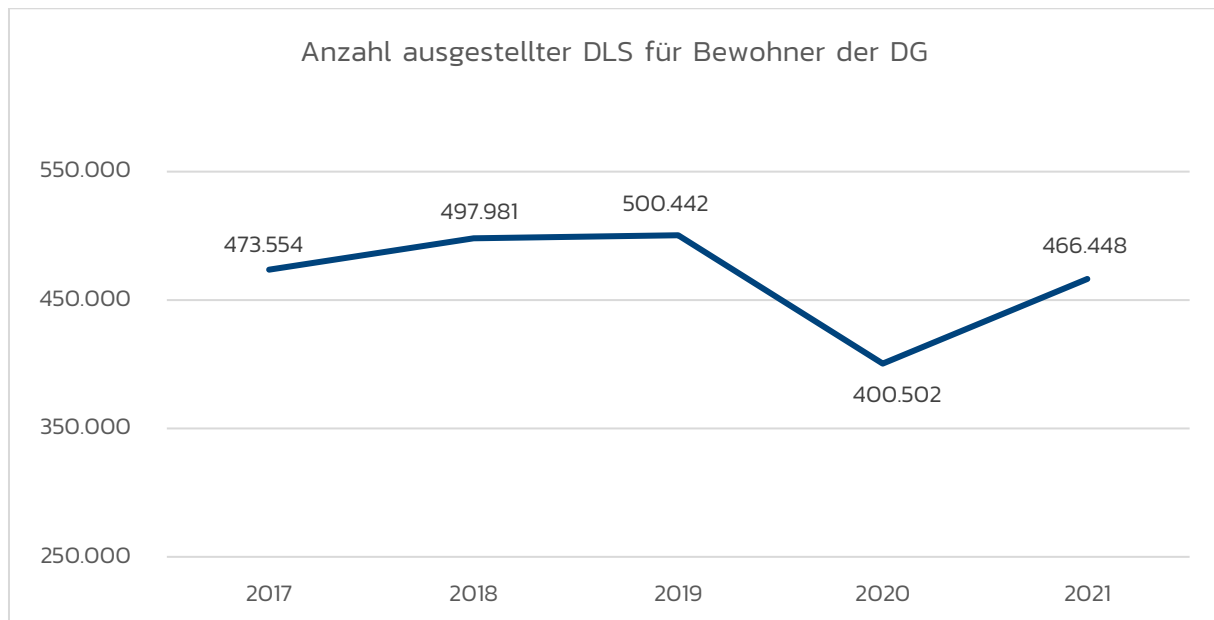
Im DLS-System zugelassen sind Tätigkeiten, die den individuellen, persönlichen oder familiären Bedürfnissen im Rahmen des Alltagslebens entsprechen. Dies ist z.B. die Reinigung der Wohnung oder das Wäschewaschen und Bügeln. Es muss sich immer um eine Hilfe im Haushalt handeln. DLS dürfen nur zur Bezahlung von Tätigkeiten verwendet werden, welche für die privaten Bedürfnisse des Nutzers und nicht etwa im Rahmen seiner Berufstätigkeit ausgeführt werden.

Informationen über die DLS und auch Zahlenmaterial wurden bis 2015 über das LfA verbreitet. Seit 2016 ist das Forem zuständig.

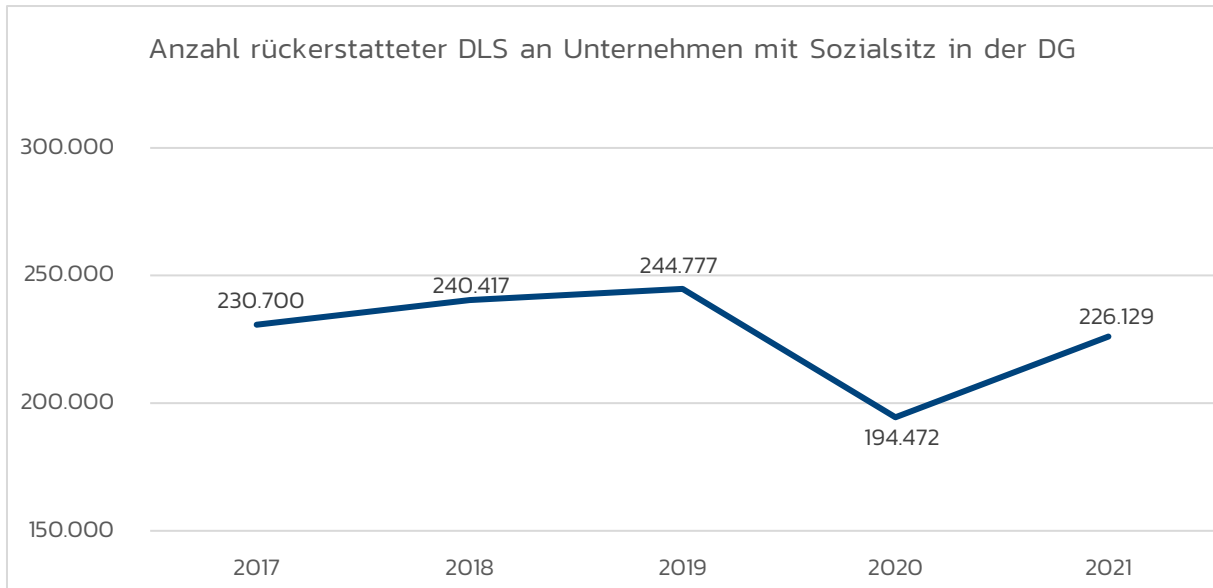
Die DLS in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2017–2021)

Wie die folgende Grafik zeigt, stieg die Nutzung des DLS-Systems in der Deutschsprachigen Gemeinschaft von 2017 bis 2019 auf den bisherigen Höchststand (500.442 DLS) an. 2020 war die Anzahl ausgestellter DLS für Bewohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Vergleich zum Vorjahr erstmals gesunken (auf 473.554). 2018 stieg die Anzahl ausgestellter Schecks wieder an und erreichte 2019 einen neuen Höchststand (500.442 DLS). Bedingt durch die Corona-Pandemie sank die Anzahl ausgestellter DLS für Bewohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft 2020 drastisch auf 400.502. Im April 2020 kam die Ausgabe von DLS quasi zum Erliegen, lief ab Mai auf niedrigem Niveau wieder an, und erholte sich erst ab September. Im November 2020 ging die Anzahl ausgestellter DLS wieder deutlich zurück. Diese Entwicklung im Jahr 2020 findet ihren Ursprung nicht zuletzt in den Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie unter denen die Dienstleistungen zeitweise nicht mehr verrichtet werden konnten bzw. Nutznießer und DLS-Arbeitnehmer sie recht leicht aussetzen konnten. 2021 normalisierte sich die Nutzung von DLS wieder weitgehend und es wurden mit 466.448 DLS fast so viele Schecks ausgestellt, wie im Jahr 2017. Von den Zahlen im Jahr 2019 ist dieser Wert dennoch recht entfernt.

Die Anzahl ausgestellter Schecks bedeutet nicht automatisch, dass diese auch an Unternehmen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft gezahlt werden. Der Nutzer der DLS ist frei, sich ein Unternehmen seiner Wahl auszusuchen, unabhängig von dessen Standort.



In der Deutschsprachigen Gemeinschaft befinden sich zwei Unternehmen, die für Dienstleistungen im DLS-System zugelassen sind. Diese lassen sich die kassierten DLS vom Föderalstaat rückerstattet. Ab 2017 stieg die Anzahl rückerstatteter DLS bis 2019 auf einen neuen Höchststand an (244.777 DLS). 2020 nahm die Anzahl rückerstatteter DLS drastisch ab und erreichte das tiefste Niveau der vergangenen fünf Jahre. Diese Entwicklung ist den Folgen der Corona-Pandemie geschuldet. 2021 rückte die Anzahl rückerstatteter DLS (226.129 DLS) wieder in die Nähe des Wertes von 2017 (230.700 DLS). Die von diesen Unternehmen eingesammelten Schecks müssen nicht zwangsläufig von Einwohnern aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft stammen.



12. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)

Einige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) werden durch die Deutschsprachige Gemeinschaft verwaltet. Das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft veröffentlicht dazu Daten, die wir im Rahmen unserer Arbeit bearbeiten und grafisch darstellen. Zum 1. Januar 2019 trat eine umfassende Reform der ABM in Kraft. Um das System dieser Maßnahmen drastisch zu vereinfachen, wurden zahlreiche Maßnahmen zum 1. Januar 2019 aufgehoben. An deren Stelle trat die neue AktiF- und AktiF PLUS-Beschäftigungsförderung. Die LSS-Reduzierung für ältere Beschäftigte blieb bestehen, wurde aber zum 1. Januar 2019 angepasst. Von diesen Reduzierungen profitieren vor allem Arbeitgeber des kommerziellen und einige des nicht-kommerziellen Sektors. Einige, vor dem 31. Dezember 2018 geschlossene ABM-Verträge laufen aktuell noch weiter. Zum 31. Dezember 2021 waren von insgesamt 1027 Personen, noch 534 über solche aufgehobenen Verträge (BVA, Beschäftigungsprämie für Ältere, ...) beschäftigt.

AktiF oder AktiF PLUS Beschäftigungsmaßnahme

Seit dem 1. Januar 2019 ist die AktiF oder AktiF Plus Beschäftigungsmaßnahme in Kraft. Sie unterstützt Arbeitgeber, die Personen einstellen, die auf unserem Arbeitsmarkt benachteiligt sind, durch die AktiF- oder AktiF Plus-Zuschüsse finanziell.

AktiF-Berechtigte

Folgende Personen gehören zu den Zielgruppen und geben dem Arbeitgeber Anrecht auf einen AktiF-Zuschuss:

- Jugendliche bis zum Alter von 25 Jahren ohne Abitur oder Gesellenzeugnis
- Jugendliche bis zum Alter von 25 Jahren mit Abitur oder Gesellenzeugnis, die sechs Monate arbeitslos sind
- ältere Arbeitsuchende ab 50 Jahre, die ihre letzte Arbeitsstelle unfreiwillig verloren haben
- Langzeitarbeitsuchende, das bedeutet Personen, die seit mindestens zwölf Monaten als nichtbeschäftigter Arbeitsuchende beim Arbeitsamt eingetragen sind
- Opfer von Umstrukturierungen, Konkursen, Schließungen u.Ä.

AktiF PLUS-Berechtigte

Wenn nichtbeschäftigte Arbeitsuchende zwei oder mehr der folgenden Kriterien erfüllen, geben sie dem Arbeitgeber Anrecht auf einen AktiF PLUS-Zuschuss:

- eine verminderte Arbeitsfähigkeit
- mindestens 24 Monate Arbeitslosigkeit
- kein Abitur oder Gesellenzeugnis
- weder Deutsch- noch Französischkenntnisse (< Niveau B1)

Die Zugangskriterien sind unabhängig vom möglichen Ersatzeinkommen des AktiF- oder AktiF PLUS-Berechtigten.

Kriterien für AktiF und AktiF-Plus

Alle AktiF (PLUS)-Berechtigten müssen

- in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaft sein
- als nichtbeschäftigte Arbeitsuchende beim Arbeitsamt eingetragen sein
- nicht der Schulpflicht unterliegen
- nicht das gesetzliche Pensionsalter erreicht haben

Bei vorheriger Ausbildung – vorteilhafterer AktiF- und AktiF PLUS-Zuschuss

Wenn der Arbeitgeber den AktiF- oder AktiF PLUS-Berechtigten im Vorfeld in einer bestimmten Ausbildung ausbildet, kann er von vorteilhafteren Zuschüssen profitieren.

Dies gilt bei folgenden Ausbildungsmaßnahmen:

- Individuelle Berufsausbildung im Betrieb (IBU)
- Einstiegspraktikum (EPU)
- Ausbildung im Betrieb (AIB)
- Lehre
- Industrielehre

Beschäftigungsmaßnahme „ZielgruppenermäÙigung für ältere Arbeitnehmer“

Der Dekretentwurf zur AktiF- und AktiF PLUS-Beschäftigungsförderung sieht vor, dass das Eintrittsalter in die Maßnahme von aktuell 54 Jahre auf 55 Jahre angehoben wird. Für die 54-Jährigen, die Ende 2018 ein Anrecht auf diese ZielgruppenermäÙigung eröffnen, ist im Jahr 2019 eine Übergangsmaßnahme vorgesehen. Darüber hinaus wird die ZielgruppenermäÙigung, für die es aktuell keine Altersbegrenzung gibt, zukünftig maximal bis zum legalen Pensionsalter gewährt.

Neben einer Gesamtübersicht der ABM zeigen wir an dieser Stelle eine Darstellung der verschiedenen AktiF und AktiF PLUS-Maßnahmen.

AktiF und AktiF PLUS (Allgemein AktiF, Projekt AktiF und Konvention AktiF)

Die Anzahl der 2021 über die AktiF und AktiF PLUS Maßnahme eingestellten Personen beträgt 350 (2019: 256; 2020: 217). In VZÄ ausgedrückt entspricht dies 275,38. Davon wurden 242 über AktiF und 108 über AktiF PLUS gefördert. Zum 31. Dezember 2021 waren noch 493 Personen über diese Maßnahme beschäftigt.

Die Anzahl Arbeitgeber lag 2021 insgesamt bei 330.

Allgemein AktiF ABM

2021 wurden 286 Personen (230,66 VZÄ) über die allgemeine AktiF-Maßnahme eingestellt (2019: 211; 2021: 162). Davon wurden 204 über AktiF und 82 über AktiF PLUS eingestellt. Am 31. Dezember 2021 waren noch 396 Personen in der Maßnahme.

Die Anzahl Arbeitgeber lag 2021 bei insgesamt 288.

Projekt AktiF ABM

2021 wurden 35 Personen (26,42 VZÄ) über die Projekt AktiF-Maßnahme eingestellt (2019: 34; 2020: 39). Davon wurden 21 über AktiF und 14 über AktiF PLUS eingestellt. Am 31. Dezember 2021 waren noch 79 Personen in der Maßnahme.

Die Anzahl Arbeitgeber lag 2021 bei insgesamt 29.

Konvention AktiF ABM

2021 wurden 29 Personen (18,3 VZÄ) über die Konvention AktiF-Maßnahme eingestellt (2019: 11; 2020: 16). Davon wurden 17 über AktiF und 12 über AktiF PLUS eingestellt. Am 31. Dezember 2021 waren noch 18 Personen in der Maßnahme.

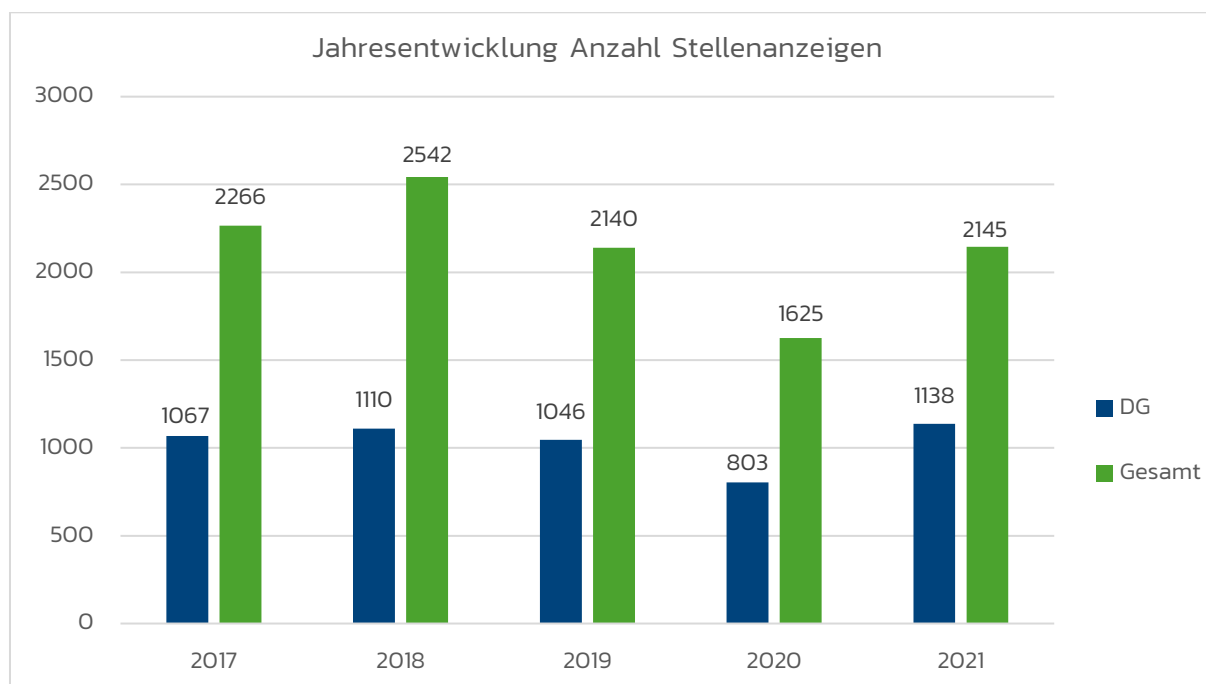
Die Anzahl Arbeitgeber lag 2021 bei insgesamt 13.

13. Auswertung der Stellenanzeigen

Der WSR nimmt bereits seit dem Jahr 2001 eine Auswertung der in der lokalen Presse¹¹ veröffentlichten Stellenanzeigen vor. Diese Auswertung sollte Aufschluss darüber geben, welche Berufsgruppen an welchem Standort gesucht werden und welches die Anforderungsprofile der potenziellen Bewerber sind.

Gesammelt werden nur jene Angebote, die eindeutig einer sozialpflichtigen Beschäftigung bei einem Arbeitgeber zugeordnet werden können. Häufig schalten Arbeitgeber jedoch gleichzeitig eine Anzeige in allen drei Zeitungen. Diese identischen Angebote werden aber nicht mehrfach gewertet. Die vom WSR genutzte Vorgehensweise erlaubt es, eine Vielzahl von Kriterien über die offenen Stellen auszuwerten.

Die Entwicklung der Anzahl Stellenanzeigen (2017–2021)

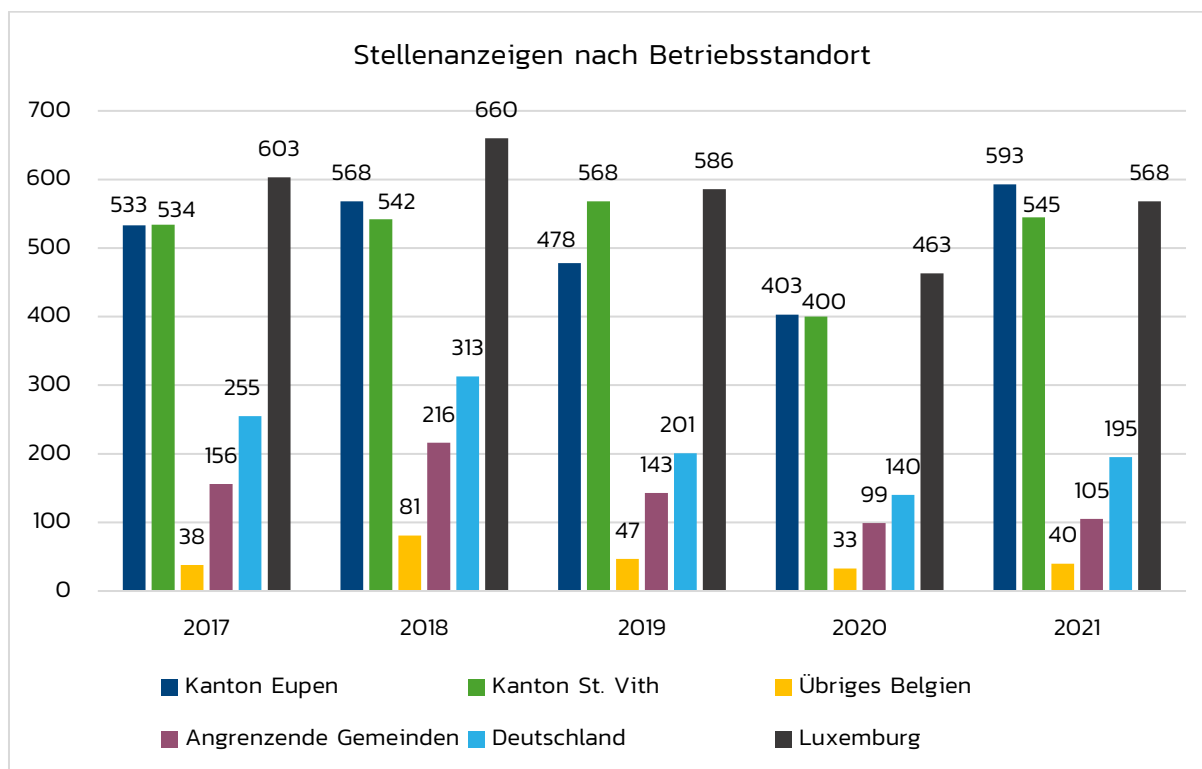


Wie obenstehende Grafik zeigt, stieg die Gesamtanzahl in der Presse geschalteter Anzeigen in 2018 stark an. In 2019 ist es dann zu einem nennenswerten Rückgang gekommen. Der Ausbruch der Pandemie nahm in 2020 einen erheblichen Einfluss auf die Stellenanzeigen und es wurden lediglich 1.625 Anzeigen registriert. In 2021 konnte wieder ein Anstieg vermeldet werden, wodurch sich die Anzahl der Stellenangebote wieder auf dem Niveau von 2019 befand. Was die Stellenanzeigen bezüglich der Deutschsprachigen Gemeinschaft betreffen, so lässt sich generell beobachten, dass deren Entwicklung identisch zur Entwicklung der Gesamtzahl der Stellenanzeigen ist.

¹¹ GrenzEcho, Kurier Journal und Wochenspiegel

Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Betriebsstandort

Die Entwicklung an den einzelnen Standorten spiegelt sich in folgender Grafik wieder. Dort teilt sich die Deutschsprachige Gemeinschaft in die Balken für den Kanton Eupen und den Kanton St. Vith auf.



Wenn man die obenstehende Grafik betrachtet, stellt man als erstes fest, dass sich die Stellenanzeigen aus den Betrieben der Deutschsprachigen Gemeinschaft relativ gleichmäßig auf den Kanton Eupen und den Kanton St. Vith verteilen. Die Anzahl Stellenanzeigen in den beiden Kantonen lag in der Vergangenheit immer nah beieinander und entwickelte sich auch identisch. Diese Tendenz ist für die Jahre 2017, 2018 und 2020 auch in der Grafik dargestellt. In 2019 kam es zu einer gegenläufigen Entwicklung in den beiden Kantonen. Im Süden stiegen die erfassten Stellenangebote an und im Norden kam es zu einer Abnahme, was zur Folge hatte, dass der Wert des Kantons St. Vith deutlich über den Wert des Kantons Eupen lag. In 2021 wiederum ist es der Kanton Eupen gewesen, welcher knapp 50 Stellenanzeigen mehr als der Kanton St. Vith verzeichnen konnte.

Eine weitere Tendenz, die sich feststellen lässt, ist der konstante Anstieg der Stellenanzeigen aus Luxemburg in den vergangenen Jahren. Für den gesamten Zeitraum von 2017 bis 2021 wurden mehr Stellenanzeigen aus dem Luxemburger Raum als aus dem Norden oder Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft vermeldet. Die Stellenanzeigen der in Deutschland ansässigen Betriebe haben in 2019 und 2020 abgenommen, und in 2021 wieder zugenommen. Das Gleiche gilt für die angrenzenden Gemeinden und den Rest Belgiens.

Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Berufen

Um eine Analyse der gesuchten Berufe vornehmen zu können, werden die verschiedenen Berufe in umfassendere Berufsgruppen eingetragen. Die in untenstehender Grafik verwendete Codes Rome-Kodierung¹² steht für die folgenden sechs Berufsgruppen, die in 2018 am häufigsten gesucht wurden:

M16: Polyvalente administrative Angestellte (Allgemeine Sekretariatsberufe, Empfangsmitarbeiter, polyvalente Büroangestellte und verwandte Berufe)

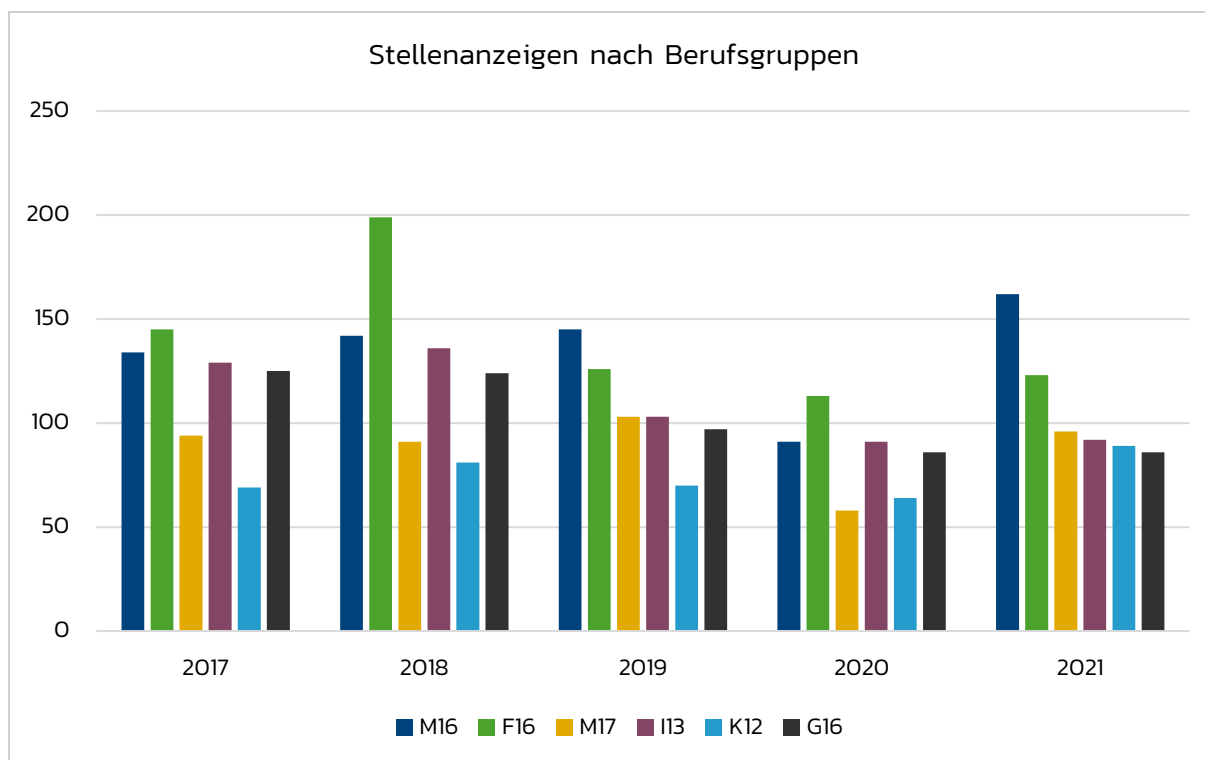
F16: Schreiner, Verputzer, Anstreicher, Fliesenleger, Dachdecker, Fassadenarbeiter, Steinmetz, Berufe in der Ausstattungsisolation (Küchen, ...) und verwandte Berufe

M17: Kaufmännische Angestellte, Vertriebsmitarbeiter, Produktmanager, Kundenbetreuer, Marketingmitarbeiter sowie verwandte Berufe

I13: Installation und Wartung in der Heizungs-, Kälte- und Lüftungstechnik, Installation und Wartung von elektronischen Geräten und Maschinen, Installation und Wartung in der Telekommunikation sowie Installation und Wartung in der Automatisierungstechnik

K12: Sozialassistenten, Erzieher, Soziokulturelle Berufe (Animatoren in Jugendtreffs, Kulturzentren, Seniorenzentren, usw.)

G16: Küchenchefs und Kochberufe, Küchenhilfe und anderes Küchenpersonal, Spülhilfen, Mitarbeiter in Frittüren, Kantinen, Cafeteria usw.



¹² Das Kürzel „Rome“ steht für „Répertoire opérationnel des métiers et des emplois“.

Die hier verwendeten Codes Rome wurden vom Pôle Emploi, der für Arbeit zuständigen Behörde in Frankreich, entwickelt. Die Berufsgruppen sind in vierzehn verschiedenen Sektoren von A bis N aufgeteilt. Für jeden Sektor gibt es eine weitere detailliertere Aufteilung in Untergruppen (z.B. F11, F12, F13 usw.). Die Berufsgruppen, die in der vorliegenden Grafik dargestellt werden, sind demnach Untergruppen der verschiedenen Sektoren.

Die Codes Rome wurden vom WSR zur Klassifizierung der Berufsgruppen in 2017 zum ersten Mal verwendet (zuvor wurde die sogenannte ISCO-Kodierung benutzt).

Die Auswertung zeigt, dass die Berufsgruppen M16 und F16 in den vergangenen fünf Jahren am häufigsten in den Stellenanzeigen der lokalen Presse vorzufinden waren. Die Berufsgruppen I13 und G16 sind im Jahr 2017 und 2018 stark vertreten gewesen und weisen seitdem eine eher fallende Tendenz auf. Die Berufsgruppe M17 konnte im Jahr 2021 hingegen zum ersten Mal den dritten Platz belegen und die Berufsgruppe K12 erzielte in 2021 sogar ihren höchsten Wert im untersuchten Zeitraum.

Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Wirtschaftszweigen

Zur Klassifizierung der Stellenanzeigen nach Wirtschaftszweig benutzt der WSR das sogenannte NACE-System. NACE ist eine Abkürzung und steht für die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der europäischen Gemeinschaft. Die Wirtschaftszweige sind in einundzwanzig Abschnitten (NACE 1 bis NACE21) eingeteilt. Im Gegensatz zu den Codes Rome geht es bei dem NACE-System lediglich um den globalen Wirtschaftszweig, und nicht um die genaue Berufsgruppe. Folgende Wirtschaftszweige konnten in den letzten Jahren die meisten Stellenanzeigen aufweisen:

NACE 3: Verarbeitendes Gewerbe

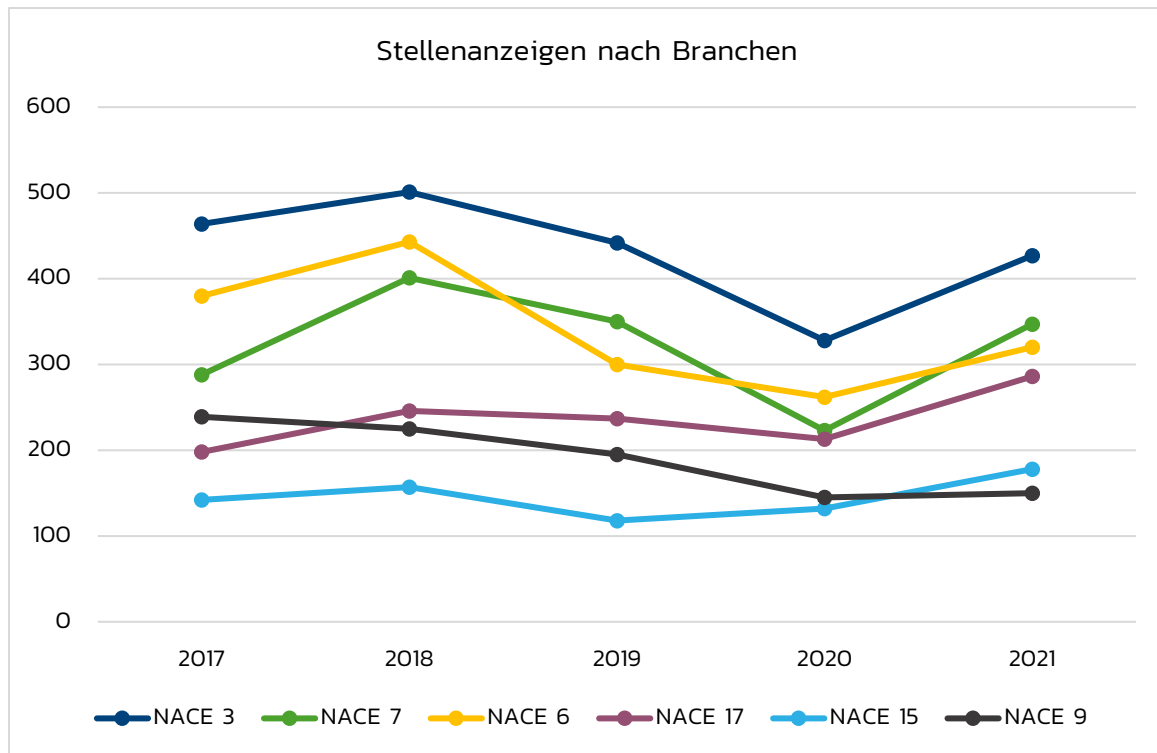
NACE 7: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

NACE 6: Bau- und Baunebengewerbe

NACE 17: Gesundheits- und Sozialwesen

NACE 15: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung

NACE 9: Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie



Die Entwicklung bei den Branchen erwies sich als äußerst konstant. So stand das verarbeitende Gewerbe in den letzten fünf Jahren immer an der Spitze. Der Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und das Bau- und Baunebengewerbe befanden sich immer auf den zweiten und dritten Platz, wobei die Reihenfolge hier mehrfach wechselte.

Das Gesundheits- und Sozialwesen belegt seit 2018 immer den vierten Platz. Diese Branche verzeichnete im Jahr 2021 darüber hinaus einen nennenswerten Anstieg gegenüber den Vorjahren. Eine Zunahme im Jahr 2021 ist auch beim Öffentlichen Dienst zu beobachten. Dies hat dazu geführt, dass sowohl das Gesundheits- und Sozialwesen als auch der Öffentliche Dienst in 2021 die höchsten Werte der vergangenen fünf Jahre erzielten. Bei der Branche des Gastgewerbes/Beherbergung und Gastronomie ist das genaue Gegenteil der Fall. Dort ist die Tendenz seit 2017 fallend, wodurch die Branche im Jahr 2021 erstmals vom Öffentlichen Dienst überholt wurde und auf den sechsten Platz zurückfiel.

14. Schlussfolgerung

Die spannende Frage für das Jahr 2021 war, ob die wirtschaftliche und soziale Lage der Deutschsprachigen Gemeinschaft Anzeichen für eine Erholung von der Coronakrise zeigt. Untenstehend werten wir ausgewählte Daten, aufgeschlüsselt nach steigender und sinkender Entwicklung aus. Wir möchten darauf hinweisen, dass diese Einteilung keine wertende ist, sondern die rein zahlenmäßige Entwicklung abbildet.

Eine steigende Entwicklung

- Die **Bevölkerung** der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist 2021 um 195 Personen angestiegen. Dieser Zuwachs ist etwas geringer als in den Vorjahren und ist vor allem auf den Zuwachs in der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen. Einen Zuwachs gab es darüber hinaus bei der Altersgruppe der über 65-Jährigen. Die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (15–64 Jahre) nahm hingegen ab. Die bis 2070 reichende Bevölkerungsprognose sagt bis dahin einen Zuwachs von 938 Einwohnern in der Deutschsprachigen Gemeinschaft voraus. Zunächst soll die Bevölkerung bis 2038 aber zurückgehen und erst danach wieder ansteigen.
- Die Anzahl **Selbständiger** erreichte 2020 im zweiten Jahr in Folge eine Steigerung. 2020 ist sogar das beste Jahr seit 2007. Betrachtet man die Selbständigen nach ihrem Status, stellt man allerdings fest, dass es die Anzahl Selbständiger ist, die nach ihrer Pension noch aktiv sind, die ansteigt. Die Anzahl der hauptberuflich Selbständigen nimmt hingegen ab. Diese Entwicklung unterstreicht die Bedeutung der Altersproblematik bei den Selbständigen. Vorsicht: für diese Kategorie liegen die Daten nur bis 2020 vor.
- 2021 stieg ebenfalls die Anzahl **Betriebsgründungen** um 50 Einheiten an. Dieser Anstieg fand vorwiegend im Kanton Eupen (+42) statt. Das Saldo aus Betriebsgründungen und Schließungen betrug 2021 +193. Dieser Wert ist um 225 Einheiten höher als 2020. Die Aussagekraft des Vergleichs mit 2020 wird allerdings dadurch eingeschränkt, dass wir es hier mit dem Jahr des Eintretens der Coronapandemie zu tun haben. Es wird deshalb interessant sein, die Zahlen von 2022 zum Vergleich heranziehen zu können.
- Ihren anhaltenden Anstieg setzt die Anzahl **Pendler** ins benachbarte **Großherzogtum Luxemburg** auch 2021 fort. 130 zusätzliche Personen fanden im vergangenen Jahr ihren Arbeitsplatz dort. Die anhaltende Entwicklung in diese Richtung bleibt nicht ohne Folgen für den Betriebs- und Arbeitsstandort Ostbelgien. Eine kritische Aufarbeitung wäre deshalb wünschenswert.

- Die Anzahl erteilter **Arbeitsgenehmigungen** stieg nach einem deutlichen Tiefstwert 2020 leicht um 4 an. Es wurden aber weiterhin weniger Arbeitsgenehmigungen erteilt als üblich. Inwiefern es sich dabei um die Folgen von coronabedingt erschwerten Einreisebestimmungen handelt, ist nicht ersichtlich.
- Die Nutzung der **Dienstleistungsschecks** in der Deutschsprachigen Gemeinschaft normalisierte sich 2021 wieder. Nach dem coronabedingten Einbruch 2020 wurde 2021 eine Steigerung um 16,5 % bei den Nutzungszahlen verzeichnet. Damit wird das Rekordniveau aus den letzten Jahren der Vor-Corona-Zeit zwar nicht erreicht, doch stellen wir eine Normalisierung fest.
- Die Anzahl in der lokalen Presse veröffentlichter **Stellenanzeigen** verzeichnet nach dem Einbruch 2020, bedingt durch die Pandemiefolgen, 2021 wieder das Niveau von 2019. Vor allem die Arbeitgeber aus dem Kanton Eupen nutzten im vergangenen Jahr wieder verstärkt die lokale Presse zur Suche nach Arbeitnehmern.

Eine sinkende Entwicklung

- Die Anzahl **Arbeitgeber** nahm 2020 gegenüber dem Vorjahr um 16 Einheiten ab. Diese Abnahme fand besonders in den Sektoren Bau und Gastgewerbe statt. Vorsicht: für diese Kategorie liegen die Daten nur bis 2020 und damit dem Beginn der Coronapandemie vor.
- Bei den **Betriebsschließungen** zeigt das Jahr 2021 eine positive Entwicklung. So wurden 175 Betriebe weniger geschlossen als im Vorjahr. Die Anzahl Betriebsschließungen zeigte sich 2021 allerdings auf einem ungewöhnlich niedrigen Niveau, so dass ein Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Folgen der Coronapandemie zu vermuten ist. Interessant wird der Vergleich mit den Zahlen des laufenden Jahres 2022.
- Das gleiche Argument gilt für die Anzahl **Konkurse**, die 2021 um 8 sank. Diese Entwicklung ist zunächst positiv, hängt aber sehr wahrscheinlich ebenfalls mit den o.g. Maßnahmen zusammen.
- Die **Arbeitnehmerbeschäftigung** nahm 2021 gegenüber dem Vorjahr um 217 Personen ab. Während im Kanton Sankt Vith ein Anstieg um 24 Personen verzeichnet wurde, nahm die Anzahl im Kanton Eupen um 241 ab. Die gleichen Werte wurden bei der Aufteilung nach Geschlecht ermittelt: Frauen +24 und Männer -241. Nach Sektoren aufgeschlüsselt, war der Rückgang der Arbeitnehmerbeschäftigung in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen am ausgeprägtesten (-147). Darauf folgt das verarbeitende Gewerbe (-70). Setzt man die zahlenmäßige Entwicklung in die Relation zur Größe der Sektoren, zeigt sich der stärkste Rückgang weiterhin bei den sonstigen wirtschaftlichen

Dienstleistungen (-10%), gefolgt vom Sektor Finanzen und Versicherungen (-8%) und dem Gastgewerbe (-5,5%).

- Der Entwicklung der letzten Jahre folgend, nahm die Anzahl **Pendler** in die **Bundesrepublik Deutschland** auch 2021 ab. Das vergleichsweise hohe Durchschnittsalter dieser Pendlergruppe spielt für diese Entwicklung vermutlich eine Rolle.
- Eine sinkende Tendenz zeigt 2021 die **Arbeitslosigkeit**. Im Vergleich zum Vorjahr sank sie um 162 Personen (-6,6%). Der Rückgang der Arbeitslosigkeit fand in beiden Kantonen und bei beiden Geschlechtern statt. Die Anzahl Arbeitsloser unter den unter 25-Jährigen und bei den über 50-Jährigen nahm 2021 ab. Eine Ausnahme bilden die Langzeitarbeitslosen (über ein Jahr arbeitslos), deren Anzahl um 1,2% anstieg. Auf den gesamten Untersuchungszeitraum (2017–2021) gerechnet, nahm aber auch diese Gruppe um 4,2% ab.
- Die **Arbeitslosenrate** nahm 2021 um 0,1 Prozentpunkte ab und kam wieder auf das Niveau von 2019 zurück. Dies bedeutet den niedrigsten Wert seit 15 Jahren.
- Die **Kurzarbeit** in der Deutschsprachigen Gemeinschaft normalisierte sich 2021 wieder weitgehend. Nach dem coronabedingten enormen Anstieg 2020 bleibt die Anzahl Tage in Kurzarbeit für unser Gebiet dennoch recht hoch.

Insgesamt kann man rückblickend auf 2021 sagen, dass sich die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zunehmend erholt haben.